

Vorlage zur Kenntnisnahme
für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 23.03.2023

1. Gegenstand der Vorlage:

Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) - Basisbericht 2022

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat in seiner Sitzung am 14.02.2023 beschlossen, die BA-Vorlage Nr. 0355/VI der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Die Vorlage ist in der Anlage beigefügt.

Gordon Lemm
Bezirksbürgermeister

N. Zivkovic
Bezirksstadträtin für Soziales

Anlage

Vorlage für das Bezirksamt

- zur Beschlussfassung -

Nr. 0355/VI

- A. Gegenstand der Vorlage:
Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) - Basisbericht 2022
- B. Berichtersteller/in:
Bezirksstadträtin Frau Zivkovic
- C. Beschlussfassung
- C.1 Beschlussentwurf:
Das Bezirksamt beschließt den Basisbericht 2022 - Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung).
- C.2 Weiterleitung an die BVV und zugleich Veröffentlichung:
Das Bezirksamt beschließt weiterhin, diese Vorlage der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen und umgehend zu veröffentlichen.
- D. Begründung:
Der im Rahmen der Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) vorgelegte Basisbericht 2022 ist Grundlage für die fachpolitische Diskussion zur Priorisierung von Schwerpunkten und Ableitung von Handlungserfordernissen in Bezug auf die Zielgruppe der älteren Menschen.
- E. Rechtsgrundlage:
BA-Beschluss 1199/V vom 01.06.2021; BA-Beschluss 0323/VI vom 10.01.2023;
§ 15, § 36 Abs. 2b, f und Abs. 3 Bezirksverwaltungsgesetz (BezVG)
- F. Haushaltsmäßige Auswirkungen:
keine

G. Zielgruppenrelevante Auswirkungen:

Mit dem Basisbericht 2022 wird das ausdrückliche Ziel verbunden, seniorenrelevante Themen und Bedarfe in die bezirkliche Schwerpunktsetzung sowie Planung einzubinden.

N. Zivkovic

Bezirksstadträtin für Soziales

Anlage

SOZIALPLANUNG MIT DEM SCHWERPUNKT ALTER(UNG)

BASISBERICHT



2022



Impressum

Herausgeber

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Abteilung Soziales
SeniorenServiceBüro
Riesaer Straße 94
12627 Berlin

Kontakt

Kerstin Moncorps
Koordination Altenplanung und Altenhilfe

Tel.: +49 - 30 - 90293-4437

E-Mail: kerstin.moncorps@ba-mh.berlin.de

Berlin, Dezember 2022

Inhalt

Vorwort	4
Kapitel 1 - Einführung	5
Kapitel 2 - Demografie und soziale Lage	8
2.1. Demografie	8
Alter, Geschlecht und Migration	8
Familienstand und Haushaltsgröße	9
Bevölkerungsentwicklung	10
2.2. Soziale Lage	11
Kapitel 3 - Handlungsfeld Verkehr und Mobilität	15
3.1. Verkehr	15
3.2. Mobilität	22
Komponenten und Hindernisse	22
Richtwerte und Aktionsradius	23
Grundlagen und Konzepte	24
3.3. Präventions- und Unterstützungsangebote	26
3.4. Zusammenfassung	30
Kapitel 4 - Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld	31
4.1. Wohnen	31
Einordnung im Berliner Mietenspiegel	31
Wohndauer und Wohnlage	32
Barrierefreier Wohnraum	33
Altengerechte Wohnformen	34
4.2. Wohnumfeld	37
Wohnumfeld	37
Altengerechtes Wohnumfeld	38
4.3. Beratung, Unterstützung und Information	39
4.4. Konzepte	41
4.4. Koordinierungs- und Netzwerkstrukturen	43
4.5. Zusammenfassung	43

Kapitel 5 – Handlungsfeld Gesundheit und Pflege	45
5.1. Gesundheit	45
Gesundheitsförderung und Prävention	45
Medizinische Versorgung	46
Menschen mit Behinderung	46
5.2. Pflege	50
Pflegebedürftigkeit	50
Hilfe zur Pflege	53
Ambulante und stationäre Pflegeinfrastruktur	53
Beratungs- und Unterstützungsangebote	55
Kordinierungs- und Netzwerkstrukturen	59
Ausblick	59
5.3. Zusammenfassung	61
Kapitel 6 – Handlungsfeld soziale Infrastruktur	63
6.1. Persönliche Infrastruktur	63
6.2. Soziale Infrastruktur	65
Netzwerk im Alter	65
Teilhabe	66
Angebote – allgemein	67
Angebote – LSBTI*, Frauen 55+ und Migration	71
6.3. Zusammenfassung	82
Kurzüberblick zur Datenlage	83
Anhang	85
Glossar	85
Karte: Berlin Marzahn-Hellersdorf Lebensweltlich orientierte Räume	89
Karte: Status-Index 2021	91

„Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“ ist analog zum Berliner Gesundheitszielprozess handlungsleitend für Marzahn-Hellersdorf. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der demografischen Alterung, ist Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) auf die kommunale Gesamtentwicklung und das Zusammenleben der Generationen ausgerichtet. Am Planungs- und Gestaltungsprozess sind Beteiligte aus Kommunalpolitik und Verwaltung, Versorgungs- Betreuungs- und Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit sowie Bürgerinnen und Bürger beteiligt.

Orientiert an der laufenden Legislaturperiode der Bezirksverordnetenversammlung bildet der Basisbericht 2022 die Grundlage für die daran anschließende fachliche und kommunalpolitische Diskussion und Schwerpunktsetzung im Beirat Alter(ung).

Zielstellung ist es, partizipativ räumlich spezifische Lösungen zu erarbeiten und diese mittels regional mobilisierter Ressourcen umzusetzen. Aufgabe von Kommunalpolitik ist es, Strategien und Handlungsansätze zu entwickeln, welche die Ungleichheit der Lebenslagen unterschiedlicher Gruppen älterer Menschen und dementsprechend die jeweils vorhandenen bzw. fehlenden Ressourcen berücksichtigt. Dafür sind im Zusammenwirken aller relevanten Akteure strategische und operative Ziele zu entwickeln, Schwerpunkte abzustimmen und Maßnahmen umzusetzen.

Anregungen und Hinweise für die Schwerpunktsetzung sowie die aktive Beteiligung am Diskussionsprozess sind ausdrücklich erwünscht. Dazu lade ich Sie hiermit recht herzlich ein!

Ich wünsche Ihnen vielseitige Erkenntnisse und Informationen und freue mich auf den anschließenden Austausch sowie die gemeinsame Gestaltung von Schwerpunkten und Maßnahmen.

Nadja Zivkovic
stellvertretende Bezirksbürgermeisterin und
Bezirksstadträtin für Soziales

Kapitel 1 - Einführung

Der Basisbericht 2022 bezieht sich auf die „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin“, das Rahmenkonzept „Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung)“ für Marzahn-Hellersdorf (BA-Vorlage 1199/V 2021) und die Abrechnung der bezirklichen Altenplanung für die laufende Legislaturperiode der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf 2016-2021 (BA-Vorlage 1368/V 2021).

Grundsätzlich orientiert sich das Berichtswesen an einem zeitgemäßen Altersbild, berücksichtigt das Konzept der Sozialraumorientierung, generationsübergreifende Ansätze und ist bedürfnisorientiert, bedarfsgerecht und partizipativ ausgerichtet.

Die Berichtsstruktur gliedert sich auf die im Rahmenkonzept benannten Handlungsfelder und wurde vom „Beirat zur Umsetzung der Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung)“ auf seiner Sitzung am 29. August 2022 bestätigt.

➔ Zielsetzung

Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) dient als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage für die fachpolitische Diskussion zur Priorisierung von Schwerpunkten und Ableitung von Handlungserfordernissen in Bezug auf die Zielgruppe der älteren Menschen. Der partizipativ angelegte Prozess orientiert sich dabei an der laufenden Legislaturperiode.

In diesem Kontext bildet der vorliegende Basisbericht 2022 die Grundlage für den nun folgenden ressortübergreifenden fachpolitischen Diskurs, die Ableitung von Handlungsempfehlungen und kommunale Schwerpunktsetzung. Entsprechend den gesetzten Prioritäten können für die Umsetzung von Maßnahmen modellhafte Projekte recherchiert sowie Konzepte und Strategien entwickelt werden, deren Evaluation in die Ergebnissicherung und das Berichtswesen einfließen.

➔ Adressaten

Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) richtet sich an alle Akteure, die direkten oder indirekten Einfluss auf den Lebensverlauf und die Lebenswelt älterer Menschen haben und ist Bestandteil der bezirklichen Fachplanung. Der „Beirat zur Umsetzung der Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung)“ fungiert dabei gemäß seiner Geschäftsordnung als ressortübergreifendes Steuerungs- und Kontrollgremium in der Umsetzung, Berichterstattung und Aktualisierung. Die im Ergebnis der Strukturentwicklung definierten Adressaten, sind in den weiteren Prozess einzubinden.

➔ Handlungsfelder

Korrespondierend mit den Schwerpunkten in der Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung für die laufende Legislaturperiode der BVV bis 2021 und den Interessenverbänden des Netzwerkes im Alter ergeben sich für die Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) folgende Handlungsfelder: Wohnen und Wohnumfeld, Gesundheit und Pflege, Soziale Infrastruktur (Bildung, Freizeit und Kultur) sowie Verkehr und Mobilität. Übergreifend und integraler Bestandteil in allen Handlungsfeldern sind lebenslanges Lernen und Digitalisierung.

Demografische und sozial-strukturelle Daten bilden die Grundlage für die Beschreibung der Bevölkerung bzw. der Zielgruppe(n). Die Betrachtung des Alterns im gesamten Lebensverlauf und in unterschiedlichen Lebenswelten sowie bürgerschaftliches Engagement, politische und gesellschaftliche Teilhabe sind übergreifende Handlungsfelder.

➔ Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik

Die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik- Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin“ [LINK](#) formulieren politische Ziele und benennen Handlungsfelder für Politik sowie Verwaltung, damit Zugehörigkeit und Teilhabe im Alter möglich sind.

Leitlinie 1 - Förderung der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe

Jeder ältere Mensch in Berlin kann sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens engagieren, beteiligen und einbringen.

Leitlinie 2 - Förderung der gleichberechtigten und vielfältigen Teilhabe:

Der Zugang zu Teilhabechancen ist so gleichberechtigt und vielfältig gestaltet, dass Altern in großer Diversität möglich ist und gefördert wird.

Leitlinie 3 - Schaffung der räumlichen Bedingungen für Teilhabe:

Durch Instrumente der Stadtentwicklung sind die Bedingungen für eine vielfältige und gleichberechtigte Wahrung von Teilhabechancen älterer Menschen geschaffen.

Leitlinie 4 - Schaffung der gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe:

Durch die Schaffung der gesundheitlichen und pflegerischen Infrastruktur wird es älteren Menschen ermöglicht, in Würde zu altern, sich als zugehöriger Teil der Stadtgesellschaft zu fühlen und ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen.

Ein Maßnahmenkatalog ergänzt die Leitlinien. Die Maßnahmen berücksichtigen die, in der UN-Behindertenrechtskonvention verankerten Rechte von Menschen mit Behinderungen und richten sich grundsätzlich an über 60-Jährige, unabhängig der Herkunft, Kultur, Religion, Behinderung, sexuellen Identität, des Geschlechts oder Einkommens, die ihren Hauptwohnsitz in Berlin haben.

Die Maßnahmen stellen eine Selbstverpflichtung der Ressorts auf spezifische, messbare, erreichbare, relevante und terminierte Ziele dar. Die Maßnahmenumsetzung erfolgt ressortspezifisch. Zweimal pro Legislaturperiode werden die Maßnahmen zu den Leitlinien evaluiert. Innerhalb dieses Monitorings werden die Umsetzungen der einzelnen Maßnahmen bei den jeweils zuständigen Ressorts abgefragt und veröffentlicht [LINK](#).

➔ Entwicklungen mit grundsätzlichem Bezug

Der **Klimawandel** verändert die Welt, in der wir leben, mit vielfältigen Auswirkungen auf Natur, Gesellschaft und Wirtschaft und unser tägliches Leben. Dabei manifestiert sich der Klimawandel z. B. in langfristigen Klimaänderungen wie steigenden Durchschnittstemperaturen oder einem höheren Meeresspiegel, als auch in einer veränderten Klimavariabilität, also stärkeren kurzfristigen Klimaschwankungen und häufigeren Extremwetterereignissen wie Starkregen, Dürren oder Hitzesommern.¹

¹ Umweltbundesamt <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels-0#wie-wirkt-sich-der-klimawandel-bereits-auf-deutschland-aus> (Zugriff: 24.10.2022)

Mit den Maßnahmen zur Eindämmung der **SARS-CoV-2-Pandemie** (seit Februar 2020) waren massive Einschränkungen im Alltag, mit individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen, verbunden. Diese sind in die Beschreibung des Ist-Zustandes einzuordnen sowie bei der Schwerpunktsetzung und weiteren fachpolitischen Diskussion zu berücksichtigen.

Seit Februar 2022 trifft der **Krieg in der Ukraine** nicht nur das Land selbst und seine Menschen unglaublich hart, der Konflikt wirkt sich auf die wirtschaftliche und soziale Lage in Deutschland, Europa und der Welt aus. Im Kontext mit dem Krieg gegen die Ukraine stehen Auswirkungen wie die Energiekrise, Inflation und Rezession. Zudem weckt der Angriff auf die Ukraine in vielen älteren Menschen (verdrängte) Erinnerungen an die eigene Kindheit.

Individuelle Ressourcen, familiäre und soziale Netzwerke sind neben der materiellen Absicherung wesentlich für die Bewältigung des Alltags. Dieser ist geprägt von Auswirkungen auf die Gesundheit, Einschränkungen in der Teilhabe und den zur Verfügung stehenden Ressourcen einschl. entsprechender Zugänge.

➔ Allgemeine Hinweise

Die Kapitel gliedern sich in die Beschreibung des Ist-Zustandes (Daten und Angebote bezogen auf den Bezirk Marzahn-Hellersdorf) und zeigen Entwicklungen auf. In der Zusammenfassung werden Schwerpunkte für den weiteren fachpolitischen Diskussionsprozess formuliert.

Maßnahmen zu den Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik werden, auszugsweise und exemplarisch mit Nennung des Haupt- und Unterziels mit Bezug zu den bezirklichen Handlungsfeldern und/oder kommunaler Verantwortung, den jeweiligen Kapiteln zugeordnet.

In den Tabellen werden die drei höchsten Werte farblich gekennzeichnet.

Rang 1 (höchster Wert)	Rang 2 (zweithöchster Wert)	Rang 3 (dritthöchster Wert)
------------------------	-----------------------------	-----------------------------

Im Vergleich der Berliner Bezirke bezieht sich Rang 12 auf den höchsten und Rang 1 auf den niedrigsten Wert.

Kapitel 2 - Demografie und soziale Lage

2.1. Demografie

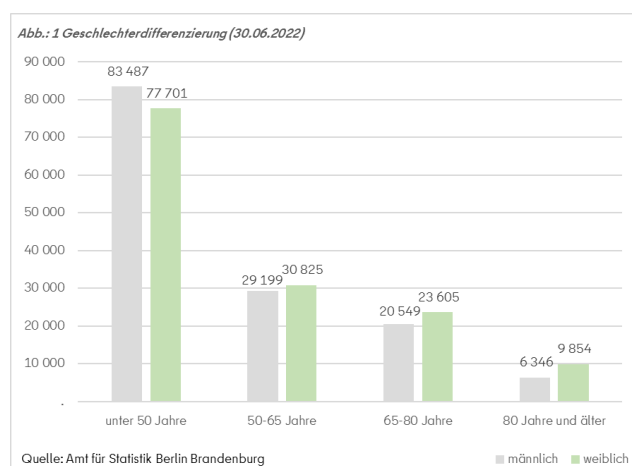
Alter, Geschlecht und Migration

Im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf leben insgesamt 281.566 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 30. Juni 2022). Davon sind 57 % unter 50 Jahre und 43 % über 50 Jahre. Von den über 50-Jährigen sind 21 % im Alter von 50-65 Jahre, 16 % 65-80 Jahre und 6 % 80 Jahre und älter (s. Tab. 1).

Tab.1: Melderechtlich registrierte Einwohnerinnen und Einwohner insgesamt am Ort der Hauptwohnung in Marzahn-Hellersdorf nach Migrationshintergrund (30.06.2022)

Altersgruppe	Insgesamt			mit Migrationshintergrund		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 50	161.188	83.487	77.701	55.431	28.803	26.628
50 - 65	60.024	29.199	30.825	8.413	4.190	4.223
65 - 80	44.154	20.549	23.605	3.943	1.719	2.224
80 und mehr	16.200	6.346	9.854	1.628	574	1.054
Insgesamt	281.566	139.581	141.985	69.415	35.286	34.129

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg



Während bei den unter 50-Jährigen noch ein Männerüberschuss zu verzeichnen ist, steigt der Frauenanteil bei den über 50-Jährigen kontinuierlich an. Im Alter von 80 Jahren und älter gibt es deutlich mehr Frauen (61 %), insbesondere bei den Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund, hier sind es mit 65 % (1.054) der Frauen (s. Abb. 1 und Tab. 1).

In 2020 beträgt das **Durchschnittsalter**² in Marzahn-Hellersdorf 43,8 Jahre (Rang 7) und ist damit seit 2013 (43,3 Jahre / Rang 6) kontinuierlich

angestiegen. Im Vergleich dazu beträgt in 2020 das Durchschnittsalter in Friedrichshain-Kreuzberg 38,6 Jahre (Rang 1) und in Steglitz-Zehlendorf 46,5 Jahre (Rang 12).³

Im Jahr 2020 beträgt der **Altenquotient**² in Marzahn-Hellersdorf 35,6 (Rang 7). Im Vergleich dazu beträgt der Altenquotient in Friedrichshain-Kreuzberg 14,1 (Rang 1) und in Steglitz-Zehlendorf 45,6 (Rang 12). Der Altenquotient steigt in Marzahn-Hellersdorf (2013: 26,2 / Rang 4) kontinuierlich an.³

² Erläuterung siehe Glossar

³ Amt für Statistik Berlin Brandenburg <https://web.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/interaktivekarten/kommunalatlas/atlas.html> (Zugriff: 17.10.2022)

Im Jahr 2020 beträgt der **Greying-Index**² in Marzahn-Hellersdorf 11,8 (Rang 1) gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf mit 12,8 und Neukölln mit 13,4. Im Vergleich dazu beträgt der Greying-Index in Treptow-Köpenick 20,4 (Rang 12), Pankow 17,5 (Rang 11) und Lichtenberg 16,3 (Rang 10). Der Greying-Index steigt in Marzahn-Hellersdorf kontinuierlich an und ist im Ranking der Berliner Bezirke relativ konstant (2013: 9,8 Rang 1 / 2020: 11,8 Rang 1).³

Von den 69.415 Einwohnerinnen und Einwohnern mit **Migrationshintergrund** (s. Tab. 2) kommen 23.650 Personen aus der ehemaligen Sowjetunion, 21.767 Personen aus islamischen Ländern (OIC einschl. Syrien), 16.566 Personen aus der Europäischen Union und 6.356 Personen aus Vietnam (Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Einwohnerregisterstatistik Berlin 30.Juni 2022, Bestand-Grunddaten).

Tab.2: Marzahn-Hellersdorf - Einwohnerinnen und Einwohner mit bzw. ohne Migrationshintergrund (30. Juni 2022)

Deutsche				Ausländer	
zusammen		davon ... Migrationshintergrund			
		ohne	mit		
Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%
238.694	84,8	212.151	26.543	42.872	15,2

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Familienstand und Haushaltsgröße

78 % der Marzahn-Hellersdorfer Einwohnerinnen und Einwohner unter 45 Jahre sind ledig. Zwischen 45 und 80 Jahre, beträgt der Anteil der verheirateten Einwohnerinnen und Einwohner 57 % und mehr. Ab 80 Jahre und älter sind jeweils 42 % der Einwohnerinnen und Einwohner verheiratet bzw. verwitwet (s. Tab. 3).

Tab.3: Melderechtlich registrierte Einwohnerinnen und Einwohner am Ort der Hauptwohnung in Marzahn-Hellersdorf am 30.06.2022 nach Familienstand (insgesamt)

Altersgruppe	Insgesamt	Familienstand				
		ledig ¹⁾	verheiratet	verwitwet	geschieden	Lebenspartner-schaft ²⁾
unter 45	146.907	115.490	27.047	164	3.978	228
45 - 65	74.305	15.766	42.117	2.386	13.832	204
65 - 80	44.154	2.591	27.979	6.346	7.172	66
80 und mehr	16.200	577	6.934	6.852	1.824	13
Insgesamt	281.566	134.424	104.077	15.748	26.806	511

1) einschl. unbekannt 2) einschl. der Personen deren Lebenspartnerschaft aufgehoben wurde, sowie Personen, deren Lebenspartner verstorben ist.

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Bis 80 Jahre dominieren die Mehrpersonenhaushalte gegenüber den Einpersonenhaushalten. Ab 80 Jahre gibt es mehr Einpersonenhaushalte (54, 4%). Bei den Mehrpersonenhaushalten sinkt die Zahl der Mehrpersonenhaushalte mit zunehmendem Alter kontinuierlich (s. Tab. 4).

Tab. 4: Haushalte insgesamt in Marzahn-Hellersdorf nach Haushaltgröße, Altersgruppen und Geschlecht (jeweils bezogen auf die Bezugsperson) 31.12.2020

Altersgruppe	Insgesamt	Ei npersonen- haushalte	Mehr personen haushalte			
			zusammen	davon mit ... Personen		
				2	3	4 und mehr
unter 45	53.441	24.333	29.108	10.634	8.200	10.274
45 - 65	47.959	20.467	27.492	16.375	6.298	4.819
65 - 80	28.376	11.919	16.457	14.115	1.890	452
80 und mehr	10.655	5.799	4.856	4.321	427	108
Insgesamt	140.431	62.518	77.913	45.445	16.815	15.653

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Bevölkerungsentwicklung

Gemäß der Bevölkerungsprognose der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen für die Jahre 2018 - 2030 wird sich diese Entwicklung weiter fortsetzen. So wird in Marzahn-Hellersdorf die Zahl der 50 < 65-Jährigen weiter zurückgehen. In dieser Altersgruppe wird mit einem Rückgang von 26 % gerechnet (fast 17.000 Personen). Bei den über 65-Jährigen werden die unter 85-Jährigen um knapp 13.000 Personen zunehmen, aber auch die Hochbetagten über 85 Jahre werden um über 3.000 Personen ansteigen. Die ehemaligen „Eltern- und Kinderberge“ verschieben sich weiter in die höheren Altersgruppen, das „Tal“ dazwischen bleibt (BA-Vorlage 1368/V: Abrechnung der bezirklichen Altenplanung für die laufende Legislaturperiode der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf. 2021).

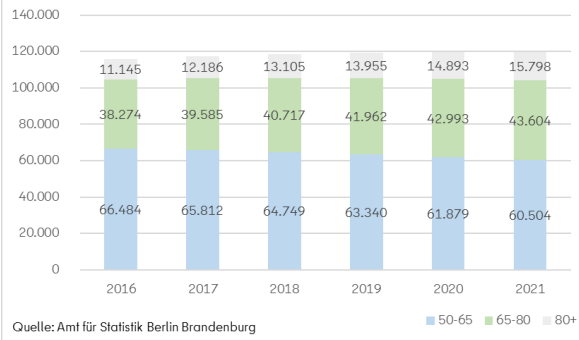
Kernaussagen des Berichts zur Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2021-2040 sind:

- Das Durchschnittsalter der Berliner erhöht sich im Prognosezeitraum bis zum Jahr 2040 leicht von 42,9 auf 43,2 Jahre.
- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wird bis 2040 um 6,3 Prozent (+ 39.000 Personen) steigen.
- Die Gruppe der erwerbsfähigen Personen, d.h. von 18 bis unter 65 Jahre, wird bis 2040 in etwa um 2,8 Prozent steigen (+69.000 Personen).
- Die Zahl der älteren Menschen (ab 65 Jahre) wird bis zum Jahr 2040 um etwa 11 Prozent zunehmen (+ 80.000 Personen), die Zahl der Hochbetagten (80 Jahre und älter) um etwa 3,5 Prozent (+ 8.000 Personen).

Die Daten liegen zunächst auf Ebene der Gesamtstadt vor. Kleinräumige Ergebnisse für die Bezirke und Prognoserräume werden bis Ende Oktober zur Verfügung stehen.⁴ Daten auf Bezirksebene waren mit Stand 27.10.2022 noch nicht verfügbar und werden nach Veröffentlichung in weitere Planungsprozesse einbezogen.

⁴ Die Regierende Bürgermeisterin. Senatskanzlei. Pressemitteilung. Berlin wächst mit veränderter Dynamik weiter. 04.10.2022 Quelle <https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung.1250687.php> (Zugriff: 31.10.2022)

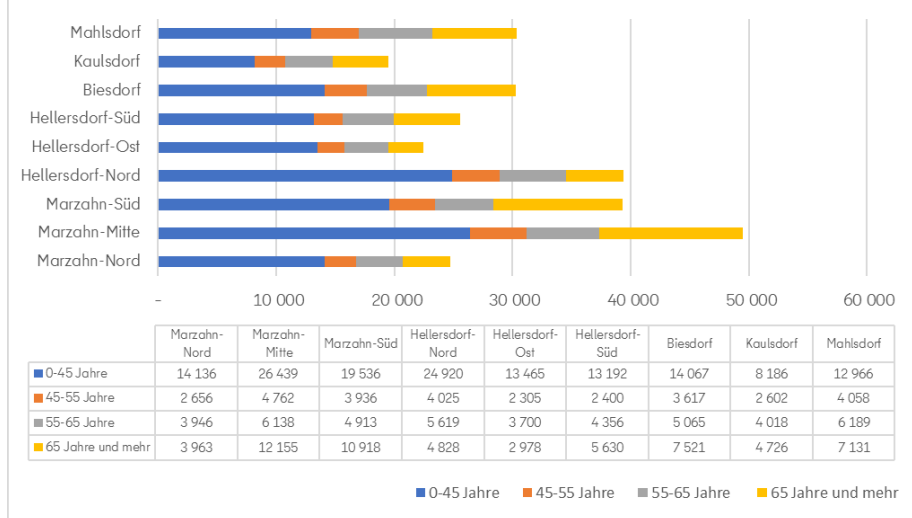
Abb.2: Entwicklung der Einwohnerinnen und Einwohner ab 50 Jahre (2016-2021)



Die Zahl der ab 50-Jährigen Einwohnerinnen und Einwohner (EW) hat seit 2016 (115.903 EW ab 50-Jahre) kontinuierlich zugenommen und sich bis 2021 um 4.003 Personen erhöht. Den größten Zuwachs haben die über 80-Jährigen Einwohnerinnen und Einwohner. Ihr Anteil ist von 9,6 % (2016) auf 13,2 % (2021) gestiegen. Dagegen ist der Anteil der 50-65-Jährigen von 57,4 % (2016) auf 50,5 % (2021) gesunken (s. Abb. 2).

Von den insgesamt 281.566 Einwohnerinnen und Einwohnern leben die meisten in den Bezirksregionen Marzahn-Mitte (49.494), Hellersdorf-Nord (39.392) und Marzahn-Süd (39.807). Der Anteil der über 65-Jährigen ist in Marzahn-Süd (27,4 %), Biesdorf (24,8 %) und Marzahn-Mitte (24,5 %) am höchsten, gefolgt von Kaulsdorf (24,2 %) und Mahlsdorf (23,5 %) s. Abb.2.

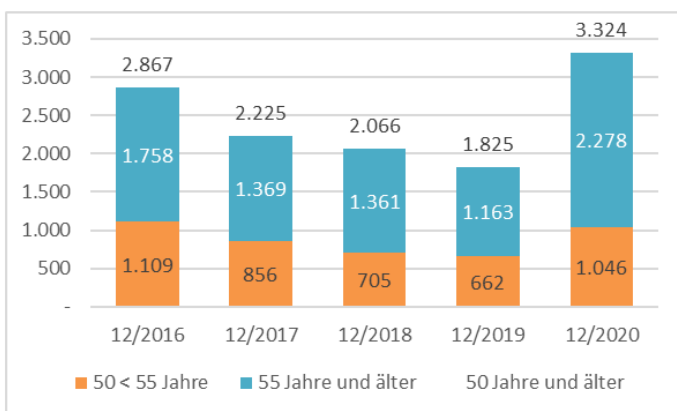
Abb. 3: Einwohnerinnen und Einwohner nach Bezirksregionen (30.06.2022)



2.2. Soziale Lage

Die soziale Situation im Sinne von Einkommensarmut lässt sich für ältere Menschen anhand von Arbeitslosigkeit, des Bezuges von Grundsicherung für Arbeitssuchende und der Grundsicherung im Alter darstellen.

Abb. 4: Anzahl der Arbeitslosen ab 50 Jahre seit 2016



Quelle: Augustin, Kapitel 4 in Abrechnung der bezirklichen Altenplanung 2016-2021, ⁴¹

„Die **Arbeitslosigkeit** im Bezirk ist seit Jahren zurückgegangen, nicht nur in Marzahn-Hellersdorf. Seit Beginn der Corona-Pandemie steigt sie deutlich an, bei den über 50-Jährigen nicht ganz so stark wie bei Jugendlichen, aber die Zahlen sprechen für sich. Im Dezember 2020 gab es fast 1.500 Arbeitslose ab 50 Jahre mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote in dieser Altersgruppe beträgt 5,7 %. Damit liegt sie unter der Arbeitslosenquote in der Gesamtbevölkerung, die im Dezember 2020 8,2% betrug“ (s. Abb. 4).⁴¹

Sozialhilfe ist eine staatliche, bedarfsorientierte Sozialleistung, deren Aufgabe es ist, „den Leistungsberechtigten die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde der Menschen entspricht“ (§ 1 SGB XII). Ziel der Sozialhilfe ist es dabei, die Selbsthilfekräfte zu stärken und die Leistungsberechtigten so weit wie möglich zu befähigen, unabhängig von ihr zu leben. Darauf haben auch die Leistungsberechtigten nach ihren Kräften hinarbeiten. Der Anspruch auf die verschiedenen Leistungen der Sozialhilfe besteht unabhängig davon, ob die Notlage selbst verschuldet ist oder nicht. Ihre Gewährung ist jedoch an bestimmte Voraussetzungen gebunden.⁵

Leistungen der Sozialhilfe umfassen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt (§§ 27 - 40 SGB XII)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (§§ 41 - 46b SGB XII)
- Hilfen zur Gesundheit (§§ 47 - 52 SGB XII)
- Hilfe zur Pflege (§§ 61 - 66 SGB XII)
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§§ 67 - 69 SGB XII)
- Hilfe in anderen Lebenslagen (§§ 70 - 74 SGB XII)
- Einkommensanrechnung
- Unterhaltsrückgriff.⁶
- Eingliederungshilfe (SGB IX, ehemals § 54 SGB XII)

Die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Sozialhilfe im Rentenalter ist von 2020 bis 2021 um 112 Personen gestiegen (s. Tab. 5). Davon sind 55 % weiblich und 45 % männlich, 34 % haben einen Grad der Behinderung. Der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger mit Migrationshintergrund hat sich, von 2020 (9,6%) zu 2021 (10,74%), um 55 Personen erhöht.

Tab.5: Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Grundsicherung im Alter (Dezember 2020 und 2021)

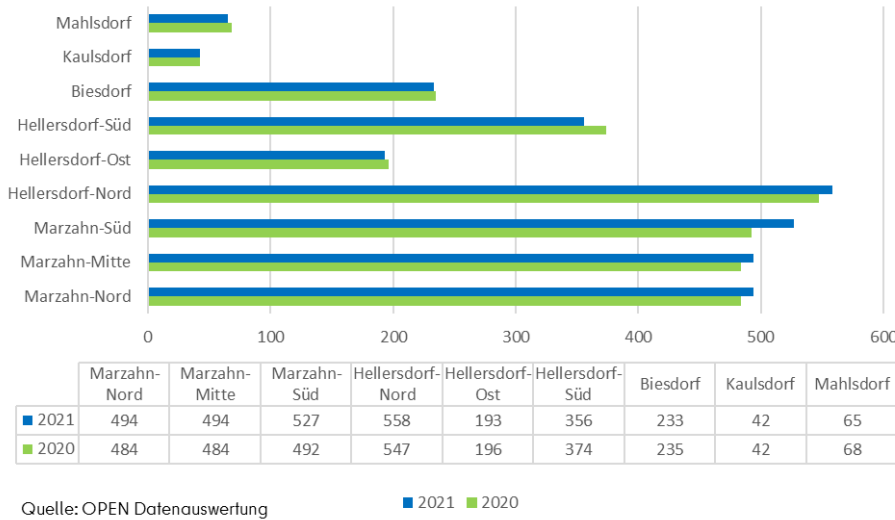
Jahr	insgesamt	davon:			
		männlich	weiblich	mit Grad der Behinderung	mit Migrationshintergrund
2020	3.649	1.619	2.030	1.233	349
2021	3.761	1.686	2.075	1.261	404
Hinweis zum Alter: 2020, 65 Jahre und 9 Monate / 2021, 65 Jahre und 10 Monate (entspricht dem aktuellen Renteneintrittsalter)					

Quelle: OPEN Datenauswertung

⁵ Senatsverwaltung für, Arbeit und Soziales <https://www.berlin.de/sen/soziales/soziale-sicherung/sozialhilfe/> (Zugriff: 19.10.2022)

⁶ Quelle: Bundesministerium Arbeit und Soziales <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Sozialhilfe/Leistungen-der-Sozialhilfe/leistungen-der-sozialhilfe.html> (Zugriff: 19.10.2022)

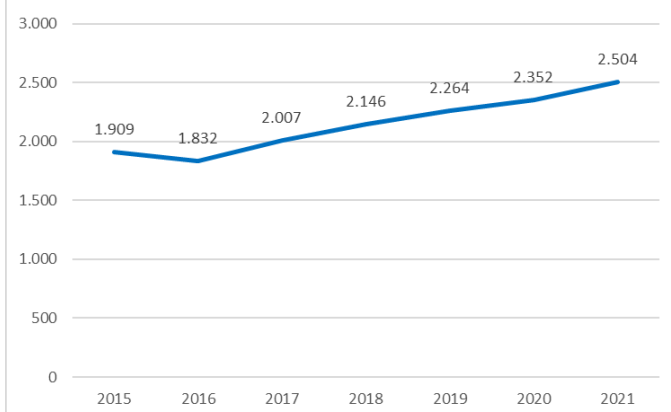
Abb. 5: Inanspruchnahme von Leistungen der Sozialhilfe
Anzahl der Empfänger*innen im Rentenalter (2020/2021)



Die meisten Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger gibt es in Marzahn-Mitte, Hellersdorf-Nord und Marzahn-Süd. In Marzahn-süd, Hellersdorf-Nord und Marzahn-Nord ist die Anzahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger gegenüber 2020 gestiegen. (s. Abb. 5).

Personen, die die Altersgrenze erreicht haben und auf Dauer ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Einkommen bestreiten können, haben Anspruch auf Leistungen der **Grundsicherung im Alter** nach dem Vierten Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII). Gemäß § 41 Abs. 2 SGB XII erreichen Geburtsjahrgänge vor dem 1. Januar 1947 die Altersgrenze mit Vollendung des 65. Lebensjahres. Für die Jahrgänge 1947 bis 1958 erhöht sich diese Altersgrenze je Jahrgang um je einen Monat und für die Jahrgänge 1959 bis 1964 um je zwei Monate. Ab dem Jahrgang 1964 liegt die Altersgrenze somit bei 67 Jahren.⁷ Seit 2016 steigt die Anzahl der Menschen außerhalb von Einrichtungen, die Anspruch auf Leistungen zur Grundsicherung im Alter haben, kontinuierlich um an (s. Abb. 6).

Abb.6: Empfänger*innen von Grundsicherung im Rentenalter (2015-2021)



Im Jahr 2021 gab es 76 Empfängerinnen und Empfänger im Rentenalter, die Leistungen im Rahmen der **Eingliederungshilfe**⁸ erhalten haben. Im Vergleich dazu, waren es im Jahr 2020 78 Empfänger*innen.

Altersunabhängige **Beratungen durch den regionalen Allgemeinen Sozialdienst** wurden in 2021 von 113 Menschen im Alter ab 65 Jahre in Anspruch genommen. Das ist gegenüber 2020 eine Steigerung um 60 % (43 Beratungen mehr). Bei den Mehrfachberatungen beträgt die Steigerung, mit 23 Beratungen mehr, über 110% (s. Tab. 6). Zudem war das Jahr 2020 geprägt durch Maßnahmen im Rahmen der SARS-CoV-2-

⁷ Bundesministerium für Arbeit und Soziales <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Fakten-zur-Rente/Grundsicherung-im-Alter/grundsicherung-im-alter.html> (Zugriff: 19.10.2022)

⁸ Erläuterung siehe Glossar

Pandemie in deren Folge es zu einem Rückgang der Inanspruchnahme der Beratungen und Einschränkungen der Beratungsleistungen kam.

Tab.6: Beratungen durch den rASD insgesamt und für Menschen ab 65 Jahren (2020 und 2021)

2020			2021		
insgesamt	ab 65-Jahre	davon mehrmals	insgesamt	ab 65-Jahre	davon mehrmals
997	70	17	1.223	113	40

Quelle: OPEN Datenauswertung

Mit dem **Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021** (MSS)⁹ wird die sozialstrukturelle Entwicklung auf kleinräumiger Ebene analysiert und Gebiete identifiziert, die im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich stark von sozialen Benachteiligungen betroffen sind. Grundlage für die Darstellung nach Status und Dynamik (Veränderung über zwei Jahre) sowie die Berechnung des Status- und Dynamik-Index bilden die Indikatoren:

- Arbeitslosigkeit (nach SGB II),
- Transferbezug der Nichtarbeitslosen (nach SGB II und XII) und
- Kinderarmut (Transferbezug nach SGB II der unter 15-Jährigen).

Aus der Überlagerung der gebildeten vier Klassen des Status-Index (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) und der drei Klassen des Dynamik-Index (positiv, stabil, negativ) wird im Ergebnis des MSS 2021 der Gesamtindex soziale Ungleichheit in insgesamt 12 Ausprägungen ermittelt, denen die betrachteten 542 Planungsräume zugeordnet werden.⁹

Die räumliche Verteilung der Gebiete mit sozial benachteiligten Einwohnerinnen und Einwohnern in Berlin lässt weiterhin eine hohe Konstanz erkennen. Die Gebiete, in denen sich soziale Benachteiligungen besonders konzentrieren, befinden sich überwiegend in den Ortsteilen Wedding, Moabit, Gesundbrunnen, Kreuzberg, Charlottenburg-Nord, Falkenhagener Feld, Neukölln, Hellersdorf, Reinickendorf und dem Märkischen Viertel.⁹

Unter den 13 Planungsräumen die im MSS 2021 als neue Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden, befinden sich das Gut Hellersdorf und Schleipfuhl. Im Gegenzug waren acht Planungsräume im MSS 2019 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf klassifiziert und sind es im MSS 2021 nicht mehr. Dies betrifft in Marzahn-Hellersdorf die Planungsräume Zossener Straße und Neue Grottkauer Straße. Die Hellersdorfer Promenade wird weiterhin (MSS 2019 und MSS 2021) als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen. Einen hohen Status Index haben die Prognoserräume Biesdorf und Kaulsdorf/Mahlsdorf. Der Prognoseraum Marzahn hat einen überwiegend mittleren Statusindex und Hellersdorf weist sowohl Planungsräume mit positiver als auch negativer Dynamik auf (s. Anlage Karte MSS Status-Index 2021).⁹

⁹ Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021 https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2021/ (Zugriff: 25.10.2022)

Kapitel 3 – Handlungsfeld Verkehr und Mobilität

Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin	
Leitlinie 3	Schaffung der räumlichen Bedingungen für Teilhabe
Hauptziele	<ul style="list-style-type: none">– Barrierefreier Ausbau der Verkehrsinfrastruktur<ul style="list-style-type: none">○ Barrierefreier Ausbau des ÖPNV○ Gewährleistung alternativer, barrierefreier Beförderungsmöglichkeiten○ Barrierefreier Ausbau aller Gehwege an Kreuzungen und Einmündungen– Ausweitung der Begleitdienste für Seniorinnen und Senioren, die sich aufgrund von Mobilitätseinschränkungen im Verkehrsraum unsicher fühlen– Ausbau der bestehenden, über das Integrierte Sozialprogramm zuwendungsgeförderten Mobilitätshilfedienste (Begleitdienste)– Förderung des Radverkehrs– Förderung des Fußverkehrs– Bedarfsgerechte Versorgung mit öffentlichen Toilettenanlagen

3.1. Verkehr

Grundlage für die Beschreibung der Verkehrsunfalllage sind der Bericht der Polizei Berlin zur „Verkehrssicherheitslage 2021 in Berlin“¹⁰ und die Sonderuntersuchungen der Polizei Berlin „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin für die Jahre 2020 und 2021¹¹.

Im Bericht zur Verkehrssicherheitslage in Berlin 2021 wird einleitend darauf verwiesen, dass das dargestellte Verkehrsunfalllagebild für das Jahr 2021 mit den vorhergegangenen Jahren nur schwer vergleichbar ist und nahezu auf dem Niveau von 2020 liegt. Begründet wird dies mit Veränderungen im Mobilitätsverhalten und die zunehmend genutzten Möglichkeiten des Homeoffice, beides im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Covid 19-Pandemie (S. 5)¹⁰.

Gegenüber 2020 (insgesamt 126.286 Verkehrsunfälle) ist in 2021 (insgesamt 127.626 Verkehrsunfälle) ein Anstieg des Verkehrsunfallgeschehen um 1.340 Unfälle zu verzeichnen. Hauptunfallursachen waren Fehler beim Abbiegen, das Nichtbeachten der Vorfahrt, nichtangepasste Geschwindigkeit und Alkoholeinfluss (S. 5)¹⁰.

Mit Bezug auf Seniorinnen und Senioren werden Daten zu Verkehrsunfällen, verunglückten Personen und Hauptunfallursachen veröffentlicht. Dabei sind Seniorenunfälle Verkehrsunfälle, mit mindestens einer aktiv beteiligten Person, die älter als 64 Jahre ist¹⁰.

Entwicklungstendenzen bei der Einwohnerstruktur, mit einem Anstieg der melderechtlich registrierten Seniorinnen und Senioren, spiegeln sich auch in der Verkehrsunfallstruktur wider¹¹. Analog zur demografischen Entwicklung, mit einem steigenden Anteil an einwohnenden Seniorinnen und Senioren, verändert sich auch

¹⁰ Polizei Berlin Landespolizeidirektion LPD Stab 14 Verkehr: Verkehrssicherheitslage 2021 in Berlin, 21.02.2022

¹¹ Polizei Berlin Dir E/V Abt. Verkehr VSD 3: Sonderuntersuchungen „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020 und 2021

die Verkehrsunfallstruktur¹¹. Seniorinnen und Senioren waren bei 68 % (10.415 Verursacher in 2021) aller Verkehrsunfälle Haupt- oder Mitunfallverursachende^{10,11}.

Tab.7: Verkehrsunfälle mit Seniorinnen und Senioren (Berlin: Anzahl und Jahr)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Senior*innen	16.241	16.891	16.907	17.531	14.618	14.815
insgesamt					126.286	127.626

Quelle: Verkehrssicherheitslage 2021 in Berlin, eigene Darstellung

Im Vergleich zum Jahr 2020 ist die Anzahl der registrierten Verkehrsunfälle in 2021 um 197 (1,35%) angestiegen (s. Tab. 7).

Tab.8: Verunglückte Seniorinnen und Senioren (Berlin: Anzahl und Jahr)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
leichtverletzt	1.084	1.023	1.133	1.159	1.016	969
schwerverletzt	308	347	368	371	315	285
getötet	26	17	13	21	18	13
insgesamt	1.418	1.387	1.514	1.551	1.349	1.267

Quelle: Verkehrssicherheitslage 2021 in Berlin, eigene Darstellung

In 2021 verunglückten insgesamt 1.267 Seniorinnen und Senioren, davon 76,5 % leichtverletzt (s. Tab. 8).

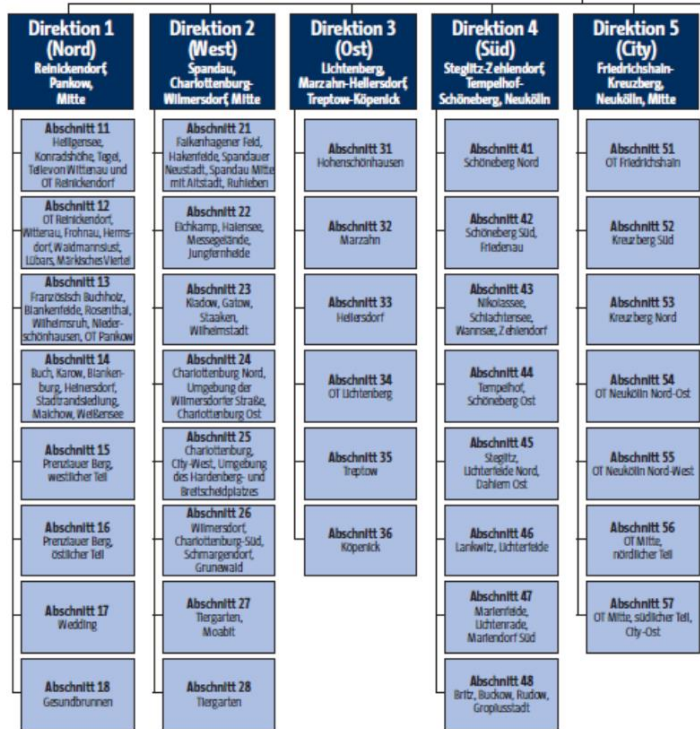
Tab.9: Hauptunfallursachen von Seniorinnen und Senioren (Berlin: Anzahl und Jahr)

	2019	2020	2021
Einfahren in den Fließverkehr	959	787	775
Fehler beim Abbiegen	1.399	1.190	1.170
Fahrstreifenwechsel	1.843	1.303	1.388

Quelle: Verkehrssicherheitslage 2021 in Berlin, eigene Darstellung

Die Rangfolge bei den Hauptunfallursachen ist seit 2019 unverändert mit Rang 1 der Fahrstreifenwechsel gefolgt vom Fehler beim Abbiegen und dem Einfahren in den Fließverkehr (s. Tab. 9).

Abb. 7 Polizei Berlin-Direktionen und Abschnitte



Quelle: Auszug aus der Organisationsstruktur der Polizei Berlin
<https://www.berlin.de/polizei/dienststellen/> (Zugriff: 31.10.2022)

Die Sonderuntersuchungen „Seniorenverkehrsunfälle in Berlin (2020 und 2021)“ weisen darauf, dass sich, unter Betrachtung der polizeilichen Regionalstruktur (s. Abb. 7), Direktionen auf sehr differenzierte Einwohnerstrukturen einstellen müssen. Dies betrifft insbesondere die Direktionen 3 (Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg) und 4, mit einem Anteil von über 170.000 Seniorinnen und Senioren an der Gesamteinwohnerzahl. Dem gegenüber steht die Direktion 5 mit 60.600 einwohnenden Seniorinnen und Senioren. Innerhalb der Direktion ergeben sich nochmals starke Gefälle wie beispielsweise in der Direktion 3 (S. 2, 2021).¹¹

Die Verteilung der Verkehrsunfälle hängt eng mit der Verteilung der einwohnenden Seniorinnen und Senioren zusammen. Den stärksten Anstieg verzeichnete Marzahn-Hellersdorf mit 16,20% gefolgt von Lichtenberg mit 11,44% (S. 2, 2021)¹¹. Tabelle 10 gibt einen Überblick zur Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Seniorinnen und Senioren nach Direktionen sowie den Abschnitten A 32 und A 33 mit deutlich erkennbarem kontinuierlichem Anstieg der Verkehrsunfälle für Marzahn-Hellersdorf.

Tab.10: Direktion 1-5, Abschnitte 32 und 33 und Berlin: Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Senior*innen (2020 / 2021)

Direktion Abschnitt	Verkehrsunfälle, Anzahl			Abweichung, % 2020 zu 2021	Anteil an VU-Gesamt, %		
	2019	2020	2021		2019	2020	2021
Dir 1	3.326	2.839	2.831	-0,35	18,99	19,44	19,11
Dir 2	4.610	3.564	3.666	2,8	26,32	24,40	24,74
Dir 3	3.226	2.833	3.025	6,74	19,40	19,40	20,42
A 32 (M*)	590	524	616	17,78	3,37	3,59	4,16
A 33 (HD*)	348	341	388	13,78	1,99	2,33	2,62
Dir 4	4.703	4.054	4.048	-0,22	26,86	27,76	27,32
Dir 5	1.647	1.316	1.246	-5,61	9,01	9,01	8,41
Berlin	17.512	14.606	14.816	1,35	100	100	100

* M - Marzahn / HD - Hellersdorf

Quelle: Sonderuntersuchung „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020/2021, eigene Darstellung

Das Berliner Verkehrsunfallgeschehen im Jahresverlauf ergibt ein wellenartiges Bild. Im Gegensatz zum Jahr 2020 verzeichnete das Jahr 2021 im 1. Quartal einen kontinuierlichen Anstieg und zeigte dann ein ähnliches Bild wie im Vorjahr (Tab. 11). Bei der Betrachtung des Jahresverlaufs werden auftretende Wetterlagen und pandemiebedingte Einschränkungsmaßnahmen erkennbar (S. 4, 2021)¹¹.

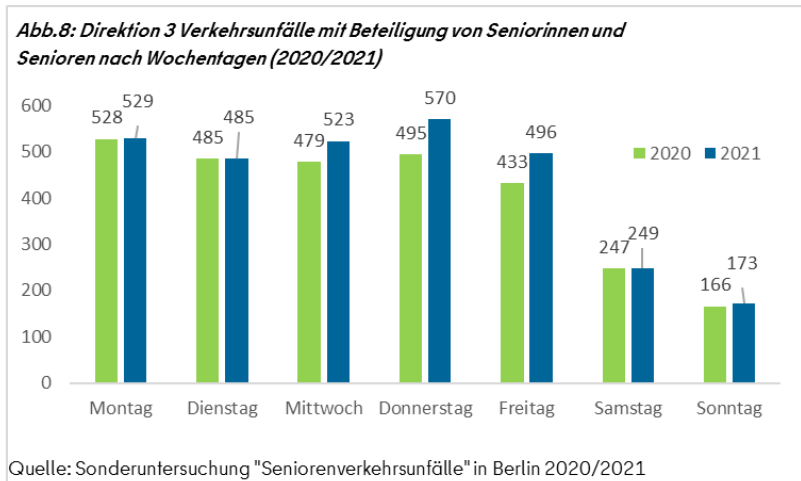
Tab.11: Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Senior*innen nach Monaten (2020 / 2021)

Monat	Marzahn-Hellersdorf	Berlin	Marzahn-Hellersdorf	Berlin
	2020	2020	2021	2021
Januar	71	1.375	52	767
Februar	53	1.198	59	805
März	53	1.047	91	1.228
April	61	930	65	1.066
Mai	65	1.105	89	1.253
Juni	80	1.284	97	1.445
Juli	64	1.186	75	1.172
August	99	1.383	90	1.414
September	77	1.469	87	1.469
Oktober	83	1.397	94	1.455
November	89	1.179	103	1.404
Dezember	70	1.053	102	1.338
insgesamt	865	14.606	1.004	14.816

Quelle: Sonderuntersuchung „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020/2021, eigene Darstellung

In Marzahn-Hellersdorf waren Oktober, November und Dezember die Monate, mit den meisten Verkehrsunfällen mit Seniorenbeteiligung. Abweichungen zum Vorjahr ergaben sich insbesondere bei den Monaten Januar mit einem Rückgang und den Monaten März, November und Dezember mit einem Zuwachs an Seniorenverkehrsunfällen (Tab. 11)¹¹.

Innerhalb des Wochentagsverlaufs gibt es ein starkes Gefälle der Verkehrsunfälle zwischen den Werktagen und dem Wochenende. Während die Wochentage ein durchgängig gleiches Niveau aufweisen, reduziert sich das Unfallgeschehen am Wochenende um etwa die Hälfte¹¹. In der Abbildung 8 ist der Wochentagsverlauf für die Jahre 2020 und 2021 für die Direktion 3 dargestellt.



Im Tagesverlauf wird das Unfallgeschehen entsprechend dem Mobilitätsverhalten von Seniorinnen und Senioren beeinflusst und fokussiert maßgeblich auf die Vormittags- und Mittagsstunden, beginnend ab 10:00 Uhr mit Spitzenwerten in der Zeit von 12:00 bis 12:59 Uhr sowie einem langsamen Abschwellen bis 20:00 Uhr (S. 4, 2021)¹¹.

In Berlin waren von insgesamt 14.816 registrierten Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Seniorinnen und Senioren 18,8 % Unfälle (2.790) mit körperlichen Schädigungen. Während insgesamt ein Rückgang zu

verzeichnen ist, gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Direktionen und Abschnitten. In Marzahn-Hellersdorf gab es in 2021 einen deutlichen Anstieg der Schwer- und Leichtverletzten, wobei der Anstieg im Abschnitt 32 (Marzahn) kontinuierlich war und im Abschnitt A 33 (Hellersdorf) wieder, nach einem Rückgang in 2020, erfolgte (Tab.12)¹¹.

Tab.12: Verunglückte bei Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Seniorinnen und Senioren nach Schwere der Verletzung und Direktionen sowie Abschnitte Marzahn und Hellersdorf (2019-2021)

Direktion	Anzahl der Toten			Anzahl der Schwerverletzten			Anzahl der Leichtverletzten		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Dir 1	3	2	3	108	102	74	558	488	404
Dir 2	8	6	3	143	116	127	693	594	565
Dir 3	7	2	4	134	112	111	539	472	520
A 32 (M)	1	0	0	15	15	24	76	70	112
A 33 (HD)	0	1	1	13	8	18	83	68	80
Dir 4	7	2	5	151	147	138	709	588	571
Dir 5	1	3	0	45	34	35	253	235	230
Berlin	22	20	15	581	511	485	2.752	2.377	2.290

Quelle: Sonderuntersuchung „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020/2021, eigene Darstellung

„Bemerkenswert bei der Betrachtung der Verunglückten ist die Tatsache, dass insgesamt mehr andere Altersgruppen geschädigt wurden als die Senioren selbst. Von den 2.790 Verunglückten bei diesen Verkehrsunfällen waren nur 1.267 Verunglückte (45,41 %) selbst im Seniorenalter.“ (S. 3, 2021)¹¹. Bei den Toten waren von 15 Verkehrsunfalltoten 13 (86,7 %) im Seniorenalter, bei den Schwerverletzten liegt der Anteil mit 285 schwerverletzten Seniorinnen und Senioren bei 58,76 % und bei den Leichtverletzten beträgt der Anteil 42,31 % bei 969 leichtverletzten Seniorinnen und Senioren (S. 3, 2021)¹¹.

Im Ranking der Schädigungsarten Tote und Schwerverletzte dominieren in Marzahn-Hellersdorf Radfahrende und Fußgänger, bei den Leichtverletzten Radfahrende und PKW (s. Tab.: 13).

Tab.13: Dir. 3, A 32, A 33 und Berlin: Unfallfolgen der Senior*innen nach Art der Verkehrsbeteiligung, (2020 / 2021)

	PKW		LKW		motorisierte Zweiräder		Fußgänger		Radfahrer		Sonstige		gesamt	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Tote														
Dir 3	0	0	0	0	1	0	4	3	2	0	0	0	7	3
A 32	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
A 33	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
Berlin	0	0	0	0	2	2	9	7	7	3	0	1	18	13
Schwerverletzte														
Dir 3	11	24	0	0	1	2	14	20	32	18	1	1	59	65
A 32	1	7	0	0	0	0	1	4	4	1	0	0	6	12
A 33	1	4	0	0	0	0	1	3	3	2	0	1	5	10
Berlin	69	71	1	0	27	28	83	85	127	97	8	4	315	285
Leichtverletzte														
Dir 3	58	80	0	0	10	4	36	42	80	84	2	3	186	213

A 32	15	20	0	0	2	0	4	6	10	8	0	1	31	35
A 33	9	12	0	0	1	0	5	7	11	13	0	1	26	33
Berlin	324	317	1	1	102	88	203	205	380	339	6	19	1.016	969

Quelle: Sonderuntersuchung „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020/2021, eigene Darstellung

Der überwiegende Anteil der Seniorinnen und Senioren war motorisiert unterwegs und mit einem Anteil von 90,57% (9.433) an den Verkehrsbeteiligungsraten (PKW, LKW, motorisiertes Zweirad, Fahrrad, Fußgänger und Sonstige) als Unfallverursacher beteiligt. Hier ist mit zunehmendem Alter kaum eine Reduzierung zu verzeichnen. Bei fast allen Altersgruppen ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Unfallverursacher festzustellen, Ausnahme ist die Gruppe der über 85-89-Jährigen (S. 5, 2021).¹¹ Bei den radfahrenden verursachenden Seniorinnen und Senioren wurde insgesamt ein deutlicher Rückgang um -18,10 % verzeichnet (S. 5, 2021).¹¹

Tab.14: Dir 3, A 32, A 33 und Berlin: Unfallverursachende Senior*innen nach Altersgruppen 2020 und 2021 (Anzahl)

	65-69 Jahre		70-74 Jahre		75-79 Jahre		80-84 Jahre		85-89 Jahre		90 Jahre und älter		insgesamt	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Dir 3	602	674	406	474	504	448	367	390	137	163	20	30	2.036	2.179
A 32	129	139	78	115	83	94	58	71	24	21	2	3	374	443
A 33	86	82	54	56	50	63	34	43	9	20	3	7	236	271
Berlin	3.099	3.146	2.239	2.450	2.461	2.236	1.767	1.763	565	688	137	132	10.268	10.415

Quelle: Sonderuntersuchung „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020, eigene Darstellung

Bei der Betrachtung der unfallverursachenden Seniorinnen und Senioren in Berlin nach Altersgruppen (Tab. 14) beträgt der Anteil bei der Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen 30,21% (3.146) gefolgt von den 70- bis 74-Jährigen mit 23,52 % (2.459) und den 75- bis 79-Jährigen mit 21,47% (2.236). Die Anteilsverteilung verringert sich mit zunehmendem Alter und lässt auf ein entsprechendes Mobilitätsschema schließen (S.5, 2021).¹¹

In Korrelation zu den großen Fallzahlen bei den PKW-Führer*innen stehen auch die Schwerpunkte bei den Unfallursachen. „Mit der allgemeinen Verkehrsunfalllage und den daraus resultierenden Unfallursachen gemein, war die am stärksten in Erscheinung tretende Unfallursache das Nichteinhalten eines genügenden Sicherheitsabstandes (3.870, 2020 und 4.372, 2021)“ (S. 6, 2021)¹¹. Als Hauptunfallursachen folgen im Ranking Unfallursachen, die im Zusammenhang mit Fehleinschätzungen der Verkehrssituation (Abstände, Geschwindigkeiten, und Entscheidungsfindung) stehen. Aber auch das Verhalten beim Abbiegen, das Gewähren der Vorfahrt und das Einfahren in den Fließverkehr werden hiervon beeinflusst (S. 6, 2021)¹¹. Bei der Verursachung von Verkehrsunfällen mit dem Fahrrad und zu Fuß unterscheiden sich Seniorinnen und Senioren nicht von allen anderen Radfahrenden und zu Fußgehenden (S. 6, 2021)². Insgesamt wird eingeschätzt, dass sich Seniorinnen und Senioren in ihrem Fehlverhalten nicht wesentlich vom Fehlverhalten anderer Altersgruppen unterscheiden. Ausnahmen sind das Ranking innerhalb der Verkehrsbeteiligungsarten und ein defensives Fahrverhalten in Bezug auf die Geschwindigkeit. In Situationen, in denen das Zusammenspiel von sensitiven und motorischen Fähigkeiten einer starken oder mehrfachen Belastung ausgesetzt ist, kommt es mit zunehmendem Alter zu falschen Fahr- und Verhaltensweisen (S. 6, 2021)¹¹.

Tab.15: Dir 3: A 32 und A 33: Seniorenverkehrsunfälle nach Unfallörtlichkeiten 2020 und 2021 (Anzahl)

Abschnitt	2020		2021	
	Unfallörtlichkeiten	Unfälle	Unfallörtlichkeiten	Unfälle
A 32 (Marzahn)	202	341	229	388
A 33 (Hellersdorf)	202	524	227	616
insgesamt	404	865	455	1.004

Quelle: Sonderuntersuchung „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020/2021, eigene Darstellung

Bei den Unfallörtlichkeiten wurden im Zuständigkeitsbereich der Direktion 3 in 2021 insgesamt 1.004 Seniorenverkehrsunfälle registriert, davon im Abschnitt 32 (Marzahn) 616 und im Abschnitt 33 (Hellersdorf) 388 (s. Tab. 15). Deutlich werden eine Steigerung der Seniorenverkehrsunfälle und der Unfallörtlichkeiten sowie ein höherer Anteil in der Direktion 32 mit Zuständigkeit für Marzahn. Von den aufgeführten Straßen waren die Märkische Allee, Alt-Biesdorf und die Landsberger Allee Unfallörtlichkeiten, mit mehr als 20 Seniorenverkehrsunfällen pro Jahr (Tab. 16)¹¹. Die Hauptunfallschwerpunkte liegen im Abschnitt 32 der Direktion 3.

Tab.16: Dir 3: A 32 und A 33: Unfallschwerpunkte nach Straßen und Anzahl der Seniorenverkehrsunfälle

Pol.Abschnitt	Ort	2020	2021
A 32	Märkische Allee	32	23
A 32	Alt-Biesdorf	14	24
A 32	Landsberger Allee	6	21
A 32	Landsberger Allee/ Blumberger Damm	8	16
A 32	Allee der Kosmonauten	15	8
A 32	Blumberger Damm	14	12
A 32	Rhinstraße / Landsberger Allee	10	14
A 32	Alt-Biesdorf / Köpenicker Straße / Blumberger Damm	13	8
A 32	Rhinstraße	9	13
A 32	Landsberger Allee / Märkische Allee	8	13
A 33	Hönower Straße	12	12
A 32	Altentrepptower Straße / Blumberger Damm	10	5
A 32	Allee der Kosmonauten / Märkische Allee	6	10
A 32	Dahmeweg / Märkische Allee / Poelchaustraße	4	10
A 32	Mehrower Allee	9	4
A 32	Oberfeldstraße	5	9
A 32	Ahrensfelder Chaussee / Märkische Allee	8	5
A 32	Alt-Biesdorf / Grabensprung / Oberfeldstraße	8	4
A 32	Weißenhöher Straße	8	5
A 33	Alt-Mahlsdorf	8	5
A 33	Riesaer Straße	8	1
A 32	Köpenicker Straße	7	8
A 32	Warener Straße / Rapsweg / Blumberger Damm	6	8
A 32	Allee der Kosmonauten / Landsberger Allee / Raoul-Wallenberg-Straße	5	8
A 32	Allee der Kosmonauten / Poelchaustraße	4	8
A 32	Lea-Grundig-Straße	2	8

Quelle: Sonderuntersuchung „Seniorenverkehrsunfälle“ in Berlin 2020/2021, eigene Darstellung

3.2. Mobilität

Mobilität ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und ist damit essentiell um ein 'gutes Leben' zu führen. „Da Teilhabe durch individuelles Handeln in sozialen Beziehungen realisiert wird, gilt es diese individuellen Komponenten für den Bereich der Mobilitätspolitik zu berücksichtigen.“ (Daubitz, S. 78). Voraussetzungen für Teilhabe sind materielle Ressourcen und politische Rechte. Autoren des Fachgebietes Integrierte Verkehrsplanung der Technischen Universität Berlin definieren den Begriff Verkehr als tatsächliche Ortsveränderung. Mobilität wird mit der Möglichkeit verbunden, Lebensziele zu verfolgen und umsetzen zu können, soziale Netzwerke zu bilden und aufrechtzuerhalten, sich weiterzubilden etc. und ist damit nicht nur auf aktive Bewegung bzw. tatsächliche Ortsveränderung reduziert (Daubitz, S. 77-78).¹²

Komponenten und Hindernisse

In der Studie „Erhaltung von Mobilität zur sozialen Teilhabe im Alter“ werden als Komponenten für Mobilität Älterer

- die subjektive Bedeutung von Mobilität
 - Mobilität als Bewegung an sich, als menschliches Grundbedürfnis
 - Mobilität als Bewegung im Freien
 - Mobilität, Fortbewegung als soziales Bedürfnis, als Wunsch nach gesellschaftlicher Integration und Teilhabe
 - Möglichkeit der Fortbewegung als Ausdruck persönlicher Autonomie und Freiheit
 - Mobilität als Quelle neuer Eindrücke, als Anregung und Abwechslung
 - Mobilität als reflektierter Ausdruck von (noch vorhandener) Lebenskraft
- physische Voraussetzungen
 - Gesundheit und Bewegungsfähigkeit
 - Zufriedenheit mit der Gesundheit
 - technische Hilfsmittel zum Ausgleich physischer Funktionseinbußen
- technische Voraussetzungen
 - Verfügbarkeit von privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln
 - Verkehrsinfrastruktur
- Ältere als Verkehrsteilnehmer
 - PKW-Nutzung und Fahrverhalten,
 - Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und
 - Fahrradnutzung
- die Zufriedenheit Älterer mit ihren Mobilitätsmöglichkeiten
 - individuelle Voraussetzungen
 - regionale Rahmenbedingungen

benannt (Mollenkopf, Flaschenträger Kapitel 5).¹³

¹² Daubitz, Stephan. 2021. Teilhabe und Öffentliche Mobilität: Die Rolle der Politik. In: Öffentliche Mobilität Voraussetzungen für eine menschengerechte Verkehrsplanung, O. Schwedes (Hrsg.)

¹³ Mollenkopf, Heidrun und Flaschenträger, Pia. 2002. Erhaltung von Mobilität im Alter. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Band 197. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart Berlin Köln

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) widmete sich 2011 in einer anonymen Befragung dem Thema Altersfreundliche Stadt. Im Ergebnis der Befragung wurden als Hauptproblem-bereiche die mangelnde Sauberkeit von Straßen und Plätzen, zahlreiche Probleme im Bereich Verkehr und Mobilität sowie ein ungepflegtes Stadtbild benannt. 54 % der Befragten fordern Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Verkehr und 53 % mehr öffentlich zugängliche Toiletten. Veränderungen im öffentlichen Personennahverkehr fordern 45% der Befragten, 44% wollen Verbesserungen für gehbehinderte Menschen und 43% mehr oder bessere Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum. Für 40% der Befragten ist eine Erhöhung der Sicherheit auf Plätzen und Grünanlagen dringlich, während Verbesserungen für seh- und hörbehinderte Menschen jedem Vierten wichtig sind (S. 4).¹⁴ Im Bereich Mobilität waren insgesamt neun mögliche Hindernisse vorgegeben, die dahingehend bewertet werden konnten, ob sie persönlich stören oder nicht. Im Ergebnis der Befragung ergab sich nach Kaiser und Klein folgendes Ranking (S. 4)¹⁴:

1. rücksichtslos auf den Gehwegen fahrende Radfahrerinnen und Radfahrer (70 %)
2. unebene und damit unsichere Gehwege (65 %)
3. PKWs, die auf Fuß- oder Radwegen parken (60 %)
4. zu komplizierte Fahrkartenautomaten (59 %)
5. kurze Ampelphasen für Fußgänger (44 %)
6. mangelnde nahe gelegene Parkplätze (34 %)
7. öffentlichen Verkehrsmittel fahren zu selten (27 %)
8. mangelnde Sicherheit in den öffentlichen Verkehrsmitteln (20 %)
9. die nächste Haltestelle liegt zu weit entfernt (16 %).

Mobilität ist ein Grundbedürfnis welches an physische und technische Voraussetzungen gebunden ist und von individuellen Voraussetzungen und regionalen Rahmenbedingungen beeinflusst wird.

Richtwerte und Aktionsradius

Mit Bezug zum Berliner Nahverkehrsplan (2019-2023, Sen UVK) werden im Mobilitätskonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf für die Erreichbarkeit von Haltestellen 300 Meter für Gebiete mit einer hohen Nutzungsdichte (>7.000 EW/km²) und 400 Meter für Gebiete mit einer geringen Nutzungsdichte (<7.000 EW/km²) als Entfernung im Tagesverkehr benannt (Voigt, S. 16).¹⁷

In Bezug auf Entfernungen zu Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen bei gegebener Barrierefreiheit werden von Kreuzer für die Erreichbarkeit von „Dingen des täglichen Bedarfs“ 500 Meter und für „Dinge des wöchentlichen Bedarfs“ 1.000 Meter empfohlen (Kreuzer, S. 40).¹⁵

¹⁴ Kaiser Dr., Claudia und Klein Carsten. 2021. Abschlussbericht der Befragung „Altersfreundliche Stadt“. Ein Projekt der BAGSO -Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V.

¹⁵ Kreuzer, Volker. Altengerechte Wohnquartiere - Stadtplanerische Empfehlungen für den Umgang mit der demografischen Alterung auf kommunaler Ebene. In: Mobilität im Alter-Ein Handbuch für PlanerInnen, EntscheidungsträgerInnen und InteressensvertreterInnen Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Radetzkystraße 2, 1030 Wien. 2013

Die Studie „Erhaltung von Mobilität zur sozialen Teilhabe im Alter“ definiert den Beginn und das Ende von Wegen mit dem Verlassen der und die Rückkehr in die Wohnung. Wege können dabei in Etappen (Teilwege) und der am Zielort ausgeübten Tätigkeit erfolgen.¹³

Mit den o. g. Angaben erfolgt eine quantitative Einordnung des Aktionsradius. Dieser ist abhängig von den individuellen Ressourcen und Kompetenzen und wird beeinflusst von den Rahmenbedingungen.

Grundlagen und Konzepte

Die Marzahn-Hellersdorfer Seniorenvertretung hat als kontinuierlichen Schwerpunkt die bezirkliche Verkehrsinfrastruktur und hier insbesondere einen gut funktionierenden öffentlichen Personennahverkehr und den barrierefreien Ausbau aller Haltestellen formuliert (Tätigkeitsbericht 2021 und [LINK](#)). Im Rahmen ihrer Möglichkeiten werden durch Mitglieder der Seniorenvertretung konkrete Problemstellungen dazu in der Bezirkspolitik vor der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und in Ausschüssen der BVV zur Sprache gebracht und zur Abhilfe aufgefordert.

Für Berlin sind der Stadtentwicklungsplan Mobilität und Verkehr und das Mobilitätsgesetz beispielgebend für die Verknüpfung von Teilhabe und Gestaltung der Mobilität (Daubitz, S. 77).¹²

Als Zweck wird in §1 des Berliner Mobilitätsgesetzes „die Gewährleistung gleichwertiger Mobilitätsmöglichkeiten in allen Teilen Berlins“ formuliert und „Damit soll für alle Personen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben abgesichert werden.“¹⁶

Basierend auf einer verkehrlichen Bestandsaufnahme und Abschätzung der verkehrlichen Entwicklung, einer Konflikt- und Potentialanalyse verfügt der Bezirk mit dem Bericht zum „Mobilitätskonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf“ über ein integriertes, nachhaltiges Verkehrs- und Mobilitätskonzept (Voigt, S. 6).¹⁷ Im Ergebnis wurden als Handlungsfelder:

- die Reduzierung der Folgenwirkungen des Kfz-Verkehrs,
- die Förderung des Umweltverbundes,
- die Stärkung des Sharing-Prinzips und
- ein Informations- und Mobilitätsmanagement (S. 71).

definiert und ein Fahrplan mit Maßnahmen erarbeitet (Voigt, Anlage 2).¹⁷

Insofern bezieht sich des Mobilitätskonzept auf die verkehrliche Einordnung des Bezirks und das Verkehrsaufkommen in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung im Bezirk, in Berlin und dem Berliner Umland. Geplante Infrastrukturmaßnahmen beziehen sich auf die Straßeninfrastruktur, die ÖPNV-Infrastruktur einschl. Betriebsanpassungen sowie die Radverkehrsinfrastruktur (Voigt, S. 37)¹⁷ und tragen, wenn sie zur Umsetzung kommen, auch zur Verbesserung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren bei.

Öffentliche Toiletten sind Bestandteil einer lebenswerten Stadt und gehören zur Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund braucht Berlin ein breites Angebot an qualitativ hochwertigen und barrierefreien öffentlichen

¹⁶ Berliner Mobilitätsgesetz vom 5. Juli 2018 <https://gesetze.berlin.de/perma?d=jlr-MobGBErahmen> (Zugriff: 14.09.2022)

¹⁷ Voigt, Rainer Dipl.-Ing. 2020, Mobilitätskonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf. VMZ Berlin Betreibergesellschaft mbH

Toiletten. Im Jahr 2016 wurde dazu ein Toilettenkonzept erstellt, in welchem zunächst der Bestand erfasst und anschließend der Bedarf an öffentlichen Toilettenanlagen erarbeitet wurde. Die Bedarfsanalyse wurde in Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern, Seniorenvertretungen, den Behinderten- und Tourismusverbänden und weiteren Interessengruppen erstellt. Dabei wurden vorhandene Standorte bewertet und neue Standorte identifiziert, Ausstattungsmerkmale festgelegt und mögliche Kooperationspartner vorgeschlagen.

Aktuell stehen insgesamt 278 über den Toilettenvertrag durch Wall betriebene Berliner Toiletten zur Verfügung, wovon 107 Anlagen mit einem zusätzlichen Pissoir und 103 mit Wickeltischen ausgestattet sind. Ein Standort steht jedoch momentan wegen Wiederaufbaus nicht zur Verfügung. Zusammen mit weiteren WC-Centern, Café Achtecks, Friedhofstoiletten und sonstigen öffentlichen Toilettenanlagen gibt es in Berlin insgesamt 418 öffentliche Toilettenanlagen. Damit besitzt Berlin die zweitgrößte barrierefreie Toiletteninfrastruktur in Europa.¹⁸

Kritik gab und gibt es am Toilettenkonzept in Bezug auf die kostenfreie Nutzung von Urinalen und damit der Ungleichbehandlung von Menschen, die kostenfrei im Stehen urinieren gegenüber Menschen, die im Sitzen urinieren und dafür ein Entgelt entrichten müssen. Dazu gab es im November 2020 ein Anschreiben der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten der Berliner Bezirke mit dem Anliegen „Diskriminierung von Frauen bei der Umsetzung des Berliner Toilettenkonzeptes“ an die Antidiskriminierungsstelle des Bundes und die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung. Zudem wurde der Sachverhalt im Rahmen der Drucksache-Nummer (DRS-Nr.) 18/26 724 „Umsonst pinkeln für alle!“ des Abgeordnetenhaus Berlin (18. Wahlperiode) und der DRS-Nr. 060/IX „Kostenlose Nutzung öffentlicher Toiletten“ der Marzahn-Hellersdorfer Bezirksverordnetenversammlung erörtert.

Seit Dezember 2021 sind die Berliner Toiletten Ziel einer Einbruchserie, die hohe Geld- und Sachschäden verursacht. Zur Vermeidung von Ausfällen der Toilettenanlagen und zur Eindämmung der Vandalismusschäden wird daher im Rahmen eines Testbetriebes ein neues temporäres Bezahlsystem eingeführt. Die Nutzung der Berliner Toiletten wird hierfür für einen Zeitraum von zunächst sechs Monaten vollständig bargeldlos erfolgen und für 50 Toilettenanlagen, die gleichmäßig über alle Berliner Bezirke verteilt sind, entfällt das Nutzungsentgelt. In 2023 wird, basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen, entschieden werden, nach welchem Zugangskonzept der Toilettenbetrieb zukünftig erfolgen soll.¹⁸

Tab.17: Standorte der öffentlichen Toiletten in Marzahn-Hellersdorf

PLZ	Straße (Öffnungszeiten)	Urinal	Entgelt (€)
12619	Hellersdorfer Straße 78 (0-24 Uhr)		0,50
12619	Boulevard Kastanienallee (0-24 Uhr)		0,50
12619	U-Bhf. Kienberg, Neue Grottkauer Straße hinter Etkar-Andre-Straße (0-24 Uhr)		entgeltlos
12621	S+U-Bhf. Wuhletal, Altentreptower Straße (0-24 Uhr)		0,50
12621	An der Wuhle gegenüber 56 vor Ulmenstraße (0-24 Uhr)	x	entgeltlos
12623	Roedernstraße vor Hultschiner Damm 75 (0-24 Uhr)		entgeltlos
12623	S-Bhf. Mahlsdorf, Hönower Str. gegenüber 79 (0-24 Uhr)	x	0,50
12627	Quedlinburger Straße hinter 1 (0-24 Uhr)		0,50

¹⁸ Öffentliche Toiletten für Berlin. Quelle: <https://www.berlin.de/sen/uvk/verkehr/infrastruktur/oeffentliche-toiletten/> (Zugriff: 26.09.2022)

12627	Hellersdorfer Straße 227 (0-24 Uhr)		0,50
12627	Kienbergpark, Hellersdorfer Straße 159 (0-24 Uhr)	x	0,50
12629	Gothaer Straße 37 (0-24 Uhr)		0,50
12679	Marzahner Promenade (Fußgängerzone) 30-33 (0-24 Uhr)		0,50
12679	Schönagelstraße (0-24 Uhr)		0,50
12681	Helene-Weigel-Platz 4 (0-24 Uhr)		0,50
12683	S-Bhf. Biesdorf, Wuhlgartenweg (0-24 Uhr)		0,50
12683	Elsterwerdaer Platz 1-3 vor U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz (0-24 Uhr)	x	entgeltlos
12683	Debenzer Straße gegenüber 36 (0-24 Uhr)	x	0,50
12683	Köpenicker Straße 259 A (0-24 Uhr)		0,50
12689	Ahrensfelder Platz (0-24 Uhr)	x	0,50

Quelle: <https://www.berlin.de/sen/uvk/verkehr/infrastruktur/oeffentliche-toiletten/download/> (Zugriff: 26.09.2022)

Von den insgesamt 278 über den Toilettenvertrag durch Wall betriebene Berliner Toiletten sind 19 Standorte im Bezirk Marzahn-Hellersdorf (s. Tab. 17). Dazu kommen öffentliche Einrichtungen und Einrichtungen des Einzelhandels, die über Toiletten für Besucherinnen und Besucher bzw. Kundinnen und Kunden verfügen.

3.3. Präventions- und Unterstützungsangebote

Die Berliner Polizei führt im Rahmen ihrer **Verkehrsunfallpräventionsarbeit** zielgruppenorientierte und themenbezogene Verkehrssicherheitsberatungen durch [LINK](#).

Dazu zählen nachfolgende Angebote für Seniorinnen und Senioren:

- Integratives Präventionstheater Charlottenburg-Wilmersdorf
- „Senioren sicher in Bus und Bahn“
- Einführungskurs Pedelecs für Senioren
- „Dunkle Jahreszeit – Sicher durch den Straßenverkehr“
- Fußstreife „Senioren – Sicher unterwegs und zu Hause“ (S. 26)¹⁰.

und Faltblätter [LINK](#). Mit dem Faltblatt „Sicher und mobil im Alter“ richtet sich die Polizei Berlin insbesondere an Berliner*innen bis ins hohe Alter und vermittelt Tipps, wie sie am sichersten zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Im Bericht zur „Verkehrssicherheitslage 2021 in Berlin“ wird darauf verwiesen, dass Verkehrssicherheit ein gesamtgesellschaftliches Anliegen und nicht alleinige Aufgabe der Polizei Berlin (S. 27)¹⁰.

Die Informations- und Kommunikationsplattform „**Berlin Sicher Mobil**“ [LINK](#) ist Teil des Verkehrssicherheitsprogramms Berlin und beinhaltet u. a. zielgruppenspezifische Angebote (s. Tab.: 18). Unterstützt wird die Informations- und Kommunikationsplattform durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Tab.18: Angebote der Verkehrssicherheitsarbeit für Seniorinnen und Senioren in Berlin

Angebot	Veranstalter	Kosten
ADAC FahrFitnessCheck	ADAC Berlin-Brandenburg	95€ / 75€ für ADAC-Mitglieder
ADFC-Verkehrssicherheit und Radfahrkurse	ADFC Berlin e.V.	

ADAC Motorrad-Intensiv-Training	ADAC Fahrsicherheitszentrum Berlin-Brandenburg	ADAC Motorrad-Intensiv-Training: ADAC Mitglieder: 175 €, Nicht-Mitglieder: 185 €
ADAC Pkw-Senioren-Training	ADAC Fahrsicherheitszentrum Berlin-Brandenburg	ADAC Pkw-Senioren-Training: ADAC Mitglieder: 115 €, Nicht-Mitglieder: 125 € (Linthe), ADAC Mitglieder: 105 €, Nicht-Mitglieder: 115 € (Berlin-Tegel)
ADAC Mobilitätstage	ADAC Berlin-Brandenburg	kostenfrei
ADAC Pedelec-Training	ADAC Berlin-Brandenburg	Die Teilnahme kostet 30 € pro Person. Ein Pedelec kann für weitere 30 € gemietet werden. Wir empfehlen das Tragen eines Fahrradhelms während des Trainings.
Verkehrssicherheitsberatung Generation 65+	Veranstalter: Polizei Berlin	kostenfrei
Sicher mobil	ADAC Berlin-Brandenburg	
ADAC Pedelec-Training	ADAC Berlin-Brandenburg	30 € (ggf. zzgl. 15 € Leihgebühr für ein Pedelec)
„Senioren unterwegs - Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber“	Kiez-Tank-Stelle e.V.	kostenfrei
Sicher mobil im Alter	VCD Nordost e.V.	Kostenfrei
ADFC-Radfahrkurse in Ihrem Unternehmen	ADFC Berlin e.V.	
Aktion "Lichtfest"	Innung des Kfz-Gewerbes Berlin und die Mitgliedsbetriebe	kostenfrei
SchülerInnen befragen SeniorInnen zum Thema Verkehrsverhalten und Verkehrsmittelwahl	FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr Deutschland	kostenfrei
Senioren-sicher-mobil: Verkehrssicherheit und Mobilität bis ins hohe Alter	FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr Deutschland	kostenfrei
Fit für den Straßenverkehr? - DEKRA Mobilitäts-Check - Beratung und Check-up	DEKRA e.V. Dresden, Fachbereich a. a. BfF	unbekannt
Fahrsicherheitstraining für PKW	ACE Auto Club Europa	120 € pro Teilnehmer, für Mitglieder 80 €
Fahrsicherheitstraining für Motorräder	ACE Auto Club Europa	120 € pro Teilnehmer, für Mitglieder 80 €
ADAC Pkw-Intensiv-Training	ADAC Fahrsicherheitszentrum Berlin-Brandenburg	ADAC Mitglieder: 175 €, Nicht-Mitglieder: 185 €;
Mobilitätstraining in Bus und Bahn der BVG für Fahrgäste mit Behinderungen	Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)	Kostenfrei

Quelle: <https://www.berlin-sicher-mobil.de/angebote-senioren.0.htm> (Zugriff: 26.09.2022)

In 2023 werden im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwei kostenfreie Mobilitätstrainings angeboten.

- für Bus
Wann: 15. Juni, 10:00-12:00 Uhr
Wo: Haltestelle der Linie 195, U Bhf Hellersdorf in Richtung S-Bhf Marzahn direkt vor dem Alice-Salomon-Platz
- für Bus und Tram
Wann: 23. September, 10:00-12:00 Uhr
Wo: Marzahn-Hellersdorf, Betriebshof der BVG, Landsberger Allee 576

Ab 15. September 2022 bietet der **BVG Muva** in Teilen der Bezirke Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Treptow-Köpenick und Friedrichshain-Kreuzberg eine barrierefreie und komfortable Anbindung zum ÖPNV oder direkt zum Wunschort. Via App oder Call-Center kann der Service unkompliziert und schnell bestellt werden. Er ergänzt den klassischen Linienverkehr des ÖPNV. Bisher wenig erschlossene Stadtgebiete sollen so besser angebunden und schlecht abgedeckte Bedienzeiten ergänzt werden. Der BVG Muva richtet sich an alle Berlinerinnen und Berliner im Bedienebiet. Als inklusiver Service bietet er allen PKW-Nutzer*innen, Pendler*innen und Mobilitätseingeschränkten eine barrierefreie und komfortable Anbindung. Weiterführende Informationen siehe [LINK](#)



Quelle: <https://www.bvg.de/de/verbindungen/bvg-muva>
(Zugriff: 26.09.2022)

Die Berliner **Mobilitätshilfedienste** bieten in allen Berliner Bezirken Begleitdienste und Rollstuhlschiebedienste für ältere Menschen (ab 60 Jahren) mit Mobilitätseinschränkungen an, die ihre Wohnung nicht ohne fremde Hilfe verlassen können.

Sie bieten Begleitung zu Fuß, Begleitung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Rollstuhlschiebedienste, Blindenbegleitung oder Treppentransport an, zum Beispiel

- beim Einkauf,
- bei Arztterminen und Behördengängen,
- beim Besuch von Freunden und Familie oder
- bei Spaziergängen.

Ziel des Angebotes ist es, mobilitätsbeeinträchtigte ältere Menschen am öffentlichen Leben teilnehmen zu lassen, ihre Mobilität zu erhalten bzw. zu fördern und ihnen den Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Bei der Inanspruchnahme der Dienste fällt eine Eigenbeteiligung (Verwaltungspauschale) an. Die Berliner Mobilitätshilfedienste werden von der für Soziales zuständigen Senatsverwaltung mit Landesmitteln gefördert.¹⁹

¹⁹ Quelle: <https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/mobilitaetshilfedienste/> (Zugriff: 14.09.2022)

Bezirksstelle für Marzahn-Hellersdorf: ²⁰
Diakonie-Pflege Verbund Berlin gGmbH²¹

Marzahner Promenade 39, 12679 Berlin

Sprechzeit: Montag - Freitag von 09:00 bis 13:00 Uhr

☎ (030) 992 88 88 66

@ mobidienst.marzahn@diakonie-mobil.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Maßnahmentitel „Ambulante Hilfsangebote für ältere Menschen“

- 3 Ehrenamtliche Mitarbeitende
- 12 Mitarbeitende im Rahmen des § 16 i SGB II - Teilhabe am Arbeitsmarkt

Zusätzlich zum, von der für Soziales zuständigen Senatsverwaltung geförderten Mobilitätshilfedienst, gibt es in Marzahn-Hellersdorf drei über Maßnahmen der öffentlichen Beschäftigung geförderte Angebote. Die Ausgestaltung und Kontinuität dieser Angebote ist abhängig von den arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen und Förderkriterien.

BALL e. V. ²¹

☎ (030) 54 98 91 - 0

@ info@ball-ev-berlin.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Soll: 11 Mitarbeitende
 - 5 Mitarbeitende (2 w/3m) SGE, davon eine Mitarbeiterin langfristig erkrankt
 - 6 Mitarbeitende (3w/2m) AGH-MAE, davon z.Zt. nur 5 Stellen besetzt
- Ist: 9 Mitarbeitende in Teilzeit 30 Stunden/Woche

Angebot:

Begleitdienste bei Arztbesuchen, Einkauf, Behördengängen u. ä., Rollstuhlschiebedienste, Spaziergänge, Vorlesedienste und regelmäßige Besuche in der eigenen Häuslichkeit, Betreuung bei der aktiven Freizeitgestaltung

Zeitrahmen:

Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr, Ausnahme Samstag bei Veranstaltungs- und Tierparkbesuchen

Anzahl betreute Bürgerinnen und Bürger:

34 hilfebedürftige Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 60 und 98 Jahren (24 Frauen, 6 Männer, 2 Paare, darunter Bürger*innen im Rollstuhl und mit einer Sehbehinderung)

G.U.T. Consult GmbH²¹

☎ (030) 56 84 11 50

@ info@gutconsult-gmbh.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Drei Mitarbeitende für die Besuchs- und Begleitdienste stehen bis 31.03.2023 im Rahmen einer AGH zur Verfügung. Des Weiteren zwei Teilnehmende nach SGE bis 31.10.2025 und zwei Teilnehmende nach § 16i bis 15.04.2024.

²⁰ Quelle: <https://www.berliner-mobilitaetshilfedienste.de/was-es-kostet.html> (Zugriff: 14.09.2022)

²¹ Stand: September 2022

Angebot:

Die Mitarbeitenden werden für die individuelle Betreuung von Besuchs- und Begleitdiensten bei Klienten vor Ort sowie zu Begleit- und Besuchsdiensten im Park im Kursana eingesetzt. Vorgesehen ist für das Jahr 2023/2024 eine AGH mit 10 Teilnehmende ab 03.04.2023 zu beantragen. Ein diesbezügliches Kurzkonzept wurde im Bezirk eingereicht, entsprechend den Vorgaben der Steuerungsstelle SGB II.

Jahresringe e. V.

☎ (030) 29 34 18 13

@ gesellschaft@jahresringe-ev.de

Der Mobilitätsdienst wird mit nur noch sechs von 12 geplanten Teilnehmenden eingeschränkt aufrechterhalten.

3.4. Zusammenfassung

Mobilität ist essentiell für ein 'gutes Leben' und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe. Dabei wird Teilhabe durch individuelles Handeln in sozialen Beziehungen realisiert und ist abhängig von materiellen Ressourcen und politischen Rechten. Auf individueller Ebene beeinflussen sozioökonomische Voraussetzungen sowie altersbedingte Veränderungen und Einschränkungen die Teilhabe und damit die Mobilität von Seniorinnen und Senioren. Umso wichtiger sind familiäre und soziale Netzwerke sowie Zugänge zu Angeboten.

Mit dem „Mobilitätskonzept für Marzahn-Hellersdorf“ verfügt der Bezirk über definierte Handlungsfelder und einen Maßnahmenfahrplan.

In die weitere Diskussion und Planung sind die im Kapitel benannten Bedarfe und Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren sowie die unfallverursachenden Schwerpunkte und Örtlichkeiten einzubeziehen.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sind Präventions- und Unterstützungsangebote bedarfsgerecht und sozialraumorientiert einzubinden und weiterzuentwickeln.

Unter Berücksichtigung der im Kapitel benannten Maßnahmen zum Thema Verkehr der „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin“ werden als Schwerpunkte benannt:

- die Einbindung von Themen einer Altersfreundlichen Stadt in bezirkliche Planungen und Strukturen incl. Kooperationsvereinbarungen mit der Direktion 3 der Polizei Berlin und dem Mobilitätskonzept für Marzahn-Hellersdorf
- der Ausbau von Präventionsangeboten zur Verkehrssicherheit in Bezug auf das Mobilitätsverhalten von Senior*innen im Straßenverkehr
- der Erhalt und bedarfsgerechte Ausbau von Angeboten der Mobilitätshilfedienste
- die Gewährleistung von Teilhabe durch Einbindung bezirklicher Strukturen sowie die Gestaltung von partizipativen Prozessen bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Die bezirklichen Möglichkeiten und Zuständigkeiten sind bei den benannten Schwerpunkten begrenzt und erfordern interdisziplinäres und überbezirkliches Planen und Handeln.

Kapitel 4- Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld

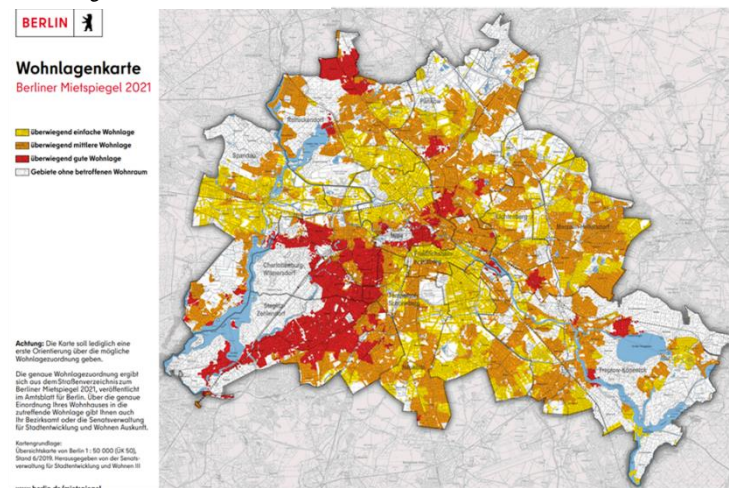
Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin	
Leitlinie 3 Schaffung der räumlichen Bedingungen für Teilhabe	
Leitlinie 3	Wohnen
Hauptziel	Hauptziel: Für die Teilhabe älterer Menschen sind die räumlichen Bedingungen zu schaffen.
Unterziele	Erhalt und Ausbau altengerechter Wohnformen (Barrierefreiheit) Erhalt und Ausbau altengerechter Wohnformen (Vielfältigkeit) Sicherstellung eines altengerechten Wohnumfeldes Sicherstellung und Erhalt von bezahlbarem Wohnraum („Wohnungstausch“) Sicherstellung der umfassenden altengerechten Informationen

4.1. Wohnen

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf umfasst 6.185 Hektar. Das größte zusammenhängende Siedlungs-/Einfamilienhausgebiet Europas befindet sich im Bezirk sowie die größte und modernste zusammenhängende Großsiedlung Deutschlands.²² Laut Landesamt für Statistik Berlin-Brandenburg sind zum Stichtag 31.12.2021 in Marzahn-Hellersdorf 143.236 Wohnungen erfasst.

Einordnung im Berliner Mietenspiegel²³

Abbildung 9



Quelle: <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/mietenspiegel/de/downloads.shtml> (Zugriff: 13.10.2022)

Grundlage für den Mietenspiegel ist eine Aufstellung der ortsüblichen Vergleichsmiete, also eine Mietenübersicht. Die Lageeinteilung erfolgt in drei Kategorien: einfache, mittlere und gute Wohnlage (s. Abb. 9).⁸ In Marzahn-Hellersdorf gibt es Wohnungsbestände mit einfachen Lagequalitäten (u. a. Wohnungsbeständen in geschlossener, aber auch in offener Bauweise mit entsprechend unterschiedlicher Verdichtung, ggf. auch homogener Bebauung) und Wohnungsbestände mit mittleren Lagequalitäten (u. a. Gebiete mit geschlossener, aber auch offener Bauweise mit entsprechend unterschiedlicher Verdichtung vor).

nungsbestände mit mittleren Lagequalitäten (u. a. Gebiete mit geschlossener, aber auch offener Bauweise mit entsprechend unterschiedlicher Verdichtung vor).

²² vgl. auch <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/ueber-den-bezirk/kurzportraet/> (Zugriff: 13.10.2022)

²³ Quelle: <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/mietenspiegel/> (Zugriff: 13.10.2022)

Wohndauer und Wohnlage

In 2020 beträgt der Anteil der Marzahn-Hellersdorfer Einwohnerinnen und Einwohner mit einer Wohndauer von 5 Jahren und mehr an derselben Adresse²⁴ 69,8% (Rang 12) gefolgt von Reinickendorf (69,0%) und Steglitz-Zehlendorf (68,7%). Die Marzahn-Hellersdorfer Einwohnerinnen und Einwohner haben eine sehr enge Wohnortbindung und belegen seit 2013 mit 64,8% wechselnd den 11 oder 12 Rang im Vergleich der Berliner Bezirke.³

In Marzahn-Hellersdorf leben 71,5 % der Einwohnerinnen und Einwohner in der Großsiedlung und 28,5 % im Siedlungsgebiet. Von den Bezirksregionen haben Marzahn-Mitte (17,7 %), Marzahn-Süd (14,2 %) und Hellersdorf-Nord (13,8 %) die meisten Einwohnerinnen und Einwohner. Insgesamt leben 46,6 % der Einwohnerinnen und Einwohner länger als 10 Jahre in ihrer Wohnung. Die größte Wohnortbindung gibt es in Marzahn-Mitte und Marzahn-Süd. Hier leben die Menschen am längsten in ihrer Wohnung (s. Tab. 19).

Im Vergleich dazu war in 2020 die Wohndauer über 10 Jahre in Kaulsdorf, Mahlsdorf und Biesdorf am höchsten. Marzahn-Süd und Marzahn-Mitte belegten hier die Ränge 4 und 6 (Augustin, S. 33)²⁵.

Tab.19: Melderechtlich registrierte Einwohnerinnen und Einwohner am Ort der Hauptwohnung nach Wohndauer in Marzahn-Hellersdorf am 31.12.2021 nach Bezirksregion

Bezirksregion	insgesamt	Wohndauer			
		< 1 Jahr	>=1 Jahre und < als 5 Jahre	>= 5 Jahre und < als 10 Jahre	Wohndauer >= 10 Jahre
Marzahn-Nord	24 510	2 196	6 043	5 203	11 068
Marzahn-Mitte	49 112	5 062	11 740	9 772	22 538
Marzahn-Süd	39 411	3 375	9 618	6 980	19 438
Hellersdorf-Nord	38 154	3 931	11 727	8 559	13 937
Hellersdorf-Ost	21 982	2 421	6 362	4 564	8 635
Hellersdorf-Süd	25 378	2 064	6 498	5 215	11 601
Biesdorf	29 854	3 404	7 636	4 567	14 247
Kaulsdorf	19 356	1 061	3 746	3 277	11 272
Mahlsdorf	29 882	1 675	6 258	5 389	16 560
insgesamt	277 639	25 189	69 628	53 526	129 296

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

33 % der Marzahn-Hellersdorfer Einwohnerinnen und Einwohner leben in einfacher Wohnlage, davon 13 % mit einer Lärmbelastung. In mittlerer Wohnlage leben 67 % der Einwohnerinnen und Einwohner, davon ebenfalls 13% mit einer Lärmbelastung. In den Prognoseräumen Marzahn und Hellersdorf ist der Einwohneranteil in lärmbelasteten Gebieten am höchsten (Tab. 20). Das betrifft vor allem die Lärmbelastung durch die S-Bahn, den Güterverkehr sowie die Märkische Allee und die Allee der Kosmonauten. In Biesdorf sind die

²⁴ Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit Wohndauer von 5 Jahren und mehr an derselben Adresse: Das Wohndauermerkmal bezieht sich auf die Einwohnerinnen und Einwohner, die mindestens 5 Jahre an der gleichen Anschrift gemeldet waren und zum Stichtag mindestens 5 Jahre alt sind. Die Wohndauer wird durch ein statistisches Matchingverfahren berechnet.

Hauptlärmquellen die Gebiete rund um die B1/B5 und die Bahntrassen (S-Bahn, überirdische U-Bahn, Güterverkehrsstrecken), (Augustin, S. 32).²⁵

Tab.20: Melderechtlich registrierte Einwohnerinnen und Einwohner am Ort der Hauptwohnung nach Wohnlage in Marzahn-Hellersdorf am 31.12.2021 nach Bezirksregion

Bezirksregion	insgesamt	einfache Wohnlage		mittlere Wohnlage		gute Wohnlage	ohne Zuordnung
		ohne Lärm	mit Lärm	ohne Lärm	mit Lärm		
Marzahn-Nord	24 510	22 575	1 935	-	-	-	-
Marzahn-Mitte	49 112	9 223	2 763	31 771	5 346	-	9
Marzahn-Süd	39 411	14 972	2 578	17 136	4 722	-	3
Hellersdorf-Nord	38 154	11 049	2 086	21 085	3 934	-	-
Hellersdorf-Ost	21 982	4 685	625	14 026	2 646	-	-
Hellersdorf-Süd	25 378	193	-	24 457	728	-	-
Biesdorf	29 854	2 535	265	22 875	4 176	-	3
Kaulsdorf	19 356	4 888	831	12 777	833	-	27
Mahlsdorf	29 882	8 542	690	18 464	2 141	-	45
insgesamt	277 639	78 662	11 773	162 591	24 526	-	87

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Barrierefreier Wohnraum

In Marzahn-Hellersdorf gibt es 417 barrierefreie Sozialwohnungen (s. Tab.: 21), davon 25 RB-Wohnungen „alter“ sozialer Wohnungsbau (Förderung bis 1997) und 392 barrierefreie Sozialwohnungen (Neubauförderung ab 2014).²⁶

Tab.: 21: Marzahn-Hellersdorf - Anzahl RB*-Wohnungen und barrierefreie Wohnungen in Sozialwohnungen

	Anzahl
RB-Wohnungen „alter“ sozialer Wohnungsbau (Förderung bis 1997)	25
Barrierefreie Wohnungen Neubauförderung ab 2014	392
darunter RB-Wohnungen	0

* RB - Rollstuhlbesitzer*innen

Quelle: Bezirkliche Sozialwohnungskataster (17.06.2022)

Planungsgrundlage für barrierefreies Bauen in Deutschland ist die DIN 18040.²⁷ Ziel dieser Norm ist die Barrierefreiheit baulicher Anlagen, damit sie für Menschen mit Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind (nach § 4 BGG Behindertengleichstellungsgesetz). Berücksichtigt werden die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderung oder Hörbehinderung, mit motorischen Einschränkungen, die Mobilitätshilfen und Rollstühle benutzen,

²⁵ Augustin Marion (2021). Sozialbericht 2020 Marzahn-Hellersdorf

²⁶ Abgeordnetenhaus Berlin 19. Wahlperiode Drucksache 19/13 989: schriftliche Anfrage des Abgeordneten Kristian Ronneburg (LINK) vom 21.11.2022 zum Thema Barrierefreier Wohnraum in Marzahn-Hellersdorf

²⁷ Quelle: <https://www.dguv.de/barrierefrei/grundlagen/gesetze/standards/din18040/index.jsp> (Zugriff: 12.12.2022)

die großwüchsig oder kleinwüchsig sind,
mit kognitiven Einschränkungen,
die bereits älter sind,
wie Kindern und
mit Kinderwagen oder Gepäck.

Die DIN 18040 gliedert sich in drei Teile.

Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude

Teil 2: Wohnungen

Teil 3: Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum

Die Anforderungen an die Infrastruktur der Gebäude mit Wohnungen berücksichtigen grundsätzlich auch die uneingeschränkte Nutzung mit dem Rollstuhl. Innerhalb von Wohnungen wird unterschieden zwischen - barrierefrei nutzbaren Wohnungen und - barrierefrei und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbaren Wohnungen (DIN 18040-2:2011-09 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 2: Wohnungen).

Altengerechte Wohnformen

Service-Wohnen und Betreutes Wohnen sind keine geschützten Begriffe. Anbieter definieren selbst, was zum Betreutes Wohnen und was zum Service-Wohnen gehört.

Betreutes Wohnen und Service-Wohnen sind Wohnformen, bei denen die Bewohnerinnen und Bewohner zusätzliche Hilfestellungen in den Bereichen Haushalt und Betreuung erhalten können. In Abhängigkeit vom Anbieter gehören manchmal auch Pflegeleistungen zum Angebot. Bei beiden Wohnformen liegt der Schwerpunkt auf der Eigenständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner. Das heißt, dass sich Betreutes Wohnen beziehungsweise Service-Wohnen für Menschen eignet, die einzelne Hilfeleistungen benötigen und Gesellschaft mit Gleichgesinnten suchen, ansonsten aber noch selbstständig allein leben können. Die Betreuungsleistungen sind als Unterstützung gedacht und dienen dazu, die Selbstständigkeit der Bewohner möglichst lange zu erhalten. ²⁸

„Unter **ambulant betreutem Wohnen** versteht man eine regelmäßige oder auf Abruf erbrachte Dienstleistung vor Ort in der Wohnung von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen bei der alltäglichen Selbstversorgung Unterstützung benötigen. Während die Betreuung beim stationären Wohnen nicht nur zeitweise, sondern potenziell rund um die Uhr zur Verfügung steht und an einen Heimplatz gebunden ist, richtet sich das ambulant betreute Wohnen an selbstständig lebende Wohnungsinhaberinnen und Wohnungsinhaber.“ ²⁹

Tab.: 22: Seniorenwohnungen, betreutes Wohnen und ambulant betreutes Wohnen in Marzahn-Hellersdorf nach Bezirksregionen (BZR) und Planungsräumen (PLR)

Einrichtung	Träger	Straße und Hausnummer	Rubrik*	BZR	PLR
Seniorenresidenz Ketschendorfer Weg	Philos Seniorenresidenzen gGmbH	Ketschendorfer Weg 33	SenWhg	Biesdorf	31
Seniorenhaus Blumberger Damm	Deutsche Wohnen AG	Blumberger Damm 4, 6, 8, 10	SenWhg	Biesdorf	32

²⁸ Quelle: <https://www.pflege.de/altenpflege/betreutes-wohnen/> (Zugriff: 13.10.2022)

²⁹ Walther, Christoph Prof. Dr. (2021). <https://www.socialnet.de/lexikon/Ambulant-betreutes-Wohnen> (Zugriff: 13.10.2022)

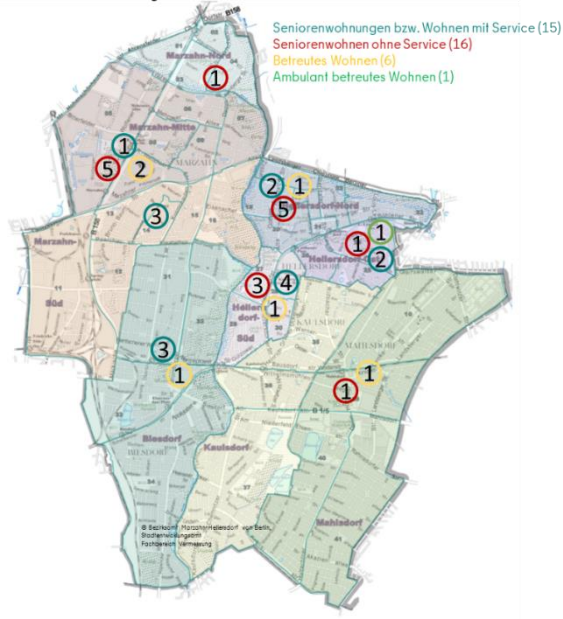
Einrichtung	Träger	Straße und Hausnummer	Rubrik*	BZR	PLR
Altengerechtes Wohnen in den Biesdorfer Gärten	Alpenland Pflegeheime Berlin GmbH	Köpenicker Straße 302 a-c	SenWhg	Biesdorf	34
Seniorenresidenz Biesdorf	LSW Gruppe	Köpenicker Straße 131	betreutes Wohnen	Biesdorf	34
Seniorenwohnhaus Teupitzer Straße	Deutsche Wohnen AG	Teupitzer Straße 15	SenWhg oS	H-Nord	17
Seniorenwohnhaus Fercher Straße	WG „Grüne Mitte“ Hellersdorf eG	Fercher Straße 8	SenWhg	H-Nord	18
Seniorenwohnhäuser Luckenwalder Straße	WG „Grüne Mitte“ Hellersdorf eG	Luckenwalder Straße 7, 31	SenWhg oS	H-Nord	18
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG „Grüne Mitte“ Hellersdorf eG	Michendorfer Straße 7	SenWhg oS	H-Nord	18
Seniorenwohnhaus Zossener Straß	WG „Grüne Mitte“ Hellersdorf eG	Zossener Straße 124	SenWhg oS	H-Nord	18
Stadtgut Hellersdorf	GESOBAU AG - Vermietungsbüro	Kastanienallee / Alt-Hellersdorf	SenWhg	H-Nord	20
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	Helle Mitte Immobilienverwaltungs GmbH	Lyonel-Feiniger-straße 5	SenWhg oS	H-Nord	21
Haus am Beerenpfuhl/ Servicewohnen	Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH	Tangermünder Straße 30	betreutes Wohnen	H-Nord	22
Seniorenwohnhaus Tangermünder Straße	STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH	Tangermünder Straße 53	SenWhg oS	H-Nord	22
Ambulantes betreutes Wohnen mit Pflegedienst Haus Lichtenhain		Lichtenhainer Straße 23	ambulant betreutes Wohnen	H-Ost	24
Seniorenwohnhäuser Jenaer Straße	STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH	Jenaer Straße 54-56	SenWhg	H-Ost	25
Seniorenhaus Glauchauer Straße	Deutsche Wohnen AG	Glauchauer Straße 12	SenWhg	H-Ost	26
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG Wuhletal eG	Maxie-Wander-Straße 90	SenWhg oS	H-Ost	26
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	GESOBAU AG	Tangermünder Straße 85-89	SenWhg oS	H-Süd	22
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH	Carola-Neher-Straße 70	SenWhg	H-Süd	28
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG Wuhletal eG	Maxie-Wander-Straße 34, 66	SenWhg oS	H-Süd	28
Seniorenwohnhaus „MAXIE“	WG Wuhletal eG	Maxie-Wander-Straße 56-58	SenWhg oS	H-Süd	28
Senio Aktiv seniorenfreundliche Wohnungen	Berlinovo Apartment GmbH	Tollensestraße 18-22	betreutes Wohnen	H-Süd	29
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	GESOBAU AG	Gadebuscher Straße 25-25 a	SenWhg	H-Süd	29
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	GESOBAU AG	Lion-Feuchtwanger-Straße 21-21 a	SenWhg	H-Süd	29

Einrichtung	Träger	Straße und Hausnummer	Rubrik*	BZR	PLR
Seniorenwohnhaus Am Balttenring	STADT UND LAND Wohn- bauten-Gesellschaft mbH	Am Balttenring 74	SenWhg	H-Süd	30
Seniengerechtes Wohn- en im Altenhilfezentrum Berlin-Mahlsdorf	Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH	Sudermannstraße 120/120 A	SenWhg oS	Mahlsdorf	38
Residenz „Kleeblatt“	WOBIS Projektentwick- lungs- und Beratungsge- sellschaft mbH	Hultschiner Damm 26	betreutes Wohnen	Mahlsdorf	41
Seniorenzentrum „POLIMAR“	Alloheim Senioren-Resi- denzen SE	Ludwig-Renn-Straße 66- 72	betreutes Wohnen	M-Mitte	8
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG Marzahner Tor eG	Raoul-Wallenberg- Straße 16	SenWhg oS	M-Mitte	8
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	degewo AG	Sella-Hasse-Straße 18- 24	SenWhg oS	M-Mitte	8
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG Marzahner Tor eG	Sella-Hasse-Straße 27- 33	SenWhg oS	M-Mitte	8
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG Marzahner Tor eG	Walter-Felsenstein- Straße 33-37	SenWhg oS	M-Mitte	8
Betreutes Wohnen	Philos Seniorenresiden- zen gGmbH	Blumberger Damm 231	SenWhg	M-Mitte	9
Zühlsdorfer Seniorenwohnlwelt	Alpenland Pflegeheime Berlin GmbH	Zühlsdorfer Straße 20	SenWhg oS	M-Mitte	10
Service Wohnen Wuhletal	Gesundheitspflege Helle- Mitte GmbH	Schleusinger Straße 8	betreutes Wohnen	M-Mitte	12
Seniorenwohnhäuser Wittenberger Straße	degewo AG	Wittenberger Straße 21- 23	SenWhg oS	M-Nord	3
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG FRIEDENSHORT eG	Allee der Kosmonauten 177	SenWhg	M-Süd	14
Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service	WG FRIEDENSHORT eG	Fichtelbergstraße 16, 20, 22	SenWhg	M-Süd	14
Kursana Domizil Berlin, Haus Landsberger Tor	Kursana Managemnet- und Betriebsgesellschaft mbH	Hirschfelder Weg 14	SenWhg	M-Süd	16

* SenWhg - Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service / SenWhg oS - Seniorenwohnen ohne Service

Quelle: <https://www.hilfelotse-berlin.de/> und www.berlin.de/sen/soziales/vertraege/einrichtungen-mit-verguetungen/index.aspx?mwoh=true (Zugriff: 09/2022)

Abb.10: Seniorenwohnungen, betreutes Wohnen und ambulant betreutes Wohnen
Anzahl der Einrichtungen nach BZR



In Marzahn-Hellersdorf gibt es 15 Standorte mit Seniorenwohnungen bzw. Wohnen mit Service, 16 Standorte mit Seniorenwohnen ohne Service, 6 Angebote für betreutes Wohnen und 1 Angebot für ambulant betreutes Wohnen (s. Abb. 10 und Tab. 22). Bedingt durch die Wohnungsstandorte der Träger, konzentriert sich die Verteilung auf die Prognoseräume Marzahn und Hellersdorf sowie auf Standorte von Pflegeheimen und Seniorenresidenzen.

4.2. Wohnumfeld

Wohnumfeld

„Wohnen geht über die Wohnungstür hinaus. Die Qualität der privaten, halböffentlichen und öffentlichen Räume, die an die Wohnung und das Gebäude anschließen, spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden der Bewohnerschaft. Das Wohnumfeld ist ein Lebens- und Gestaltungsraum, der die Identifikation mit dem Wohnort, die gesellschaftliche Teilhabe und die lokale Verankerung beeinflusst.“ (BWO).³⁰

Das Wohnumfeld umfasst den unmittelbaren Bereich im Umfeld der privaten Wohnung (Flure, Hauseingänge, Vorgärten, Innen- und Hinterhöfe, Wege, Straßen und Plätze). Der Bereich ‘der sich räumlich in Sicht- und Fußwegnähe um die Wohnung gruppiert’, beschreibt das Wohnumfeld als sozialen Lebensraum. (Hufeld, Sinning S. 199)³¹ Einen Überblick zu Nutzungsformen für das wohnungsnah und erweiterte Wohnumfeld gibt Tabelle 23.

Tab.23: Nutzungen im nahen und erweiterten Wohnumfeld

Wohnungsnahes Wohnumfeld	Erweitertes Wohnumfeld
– Flure, Treppenhäuser, Hauseingänge	– Öffentliche PKW-Stellplätze
– PKW- und Fahrradstellflächen	– Öffentliche Erschließungsflächen, wie Wege und Straßen
– Flächen für die Erschließung, wie Wege	– Betreuungseinrichtungen
– Kinderspiel- und Wäscheplätze	

³⁰ Bundesamt für Wohnungswesen (BWO). Quelle: <https://www.bwo.admin.ch/bwo/de/home/wie-wir-wohnen/wohnumfeld.html#:~:text=Das%20Wohnumfeld%20ist%20ein%20Lebens,Wohnsiedlungen%20fehlt%20ein%20zusammenh%C3%A4ngendes%20Freiraumkonzept.> (Zugriff: 17.10.2022)

³¹ Hufeld Theresa, Sinning Heidi: Altersgerechte Anpassung des Wohnumfeldes durch Aktivierung von Einzeleigentümern und Kooperation im Quartier. In: Altersgerecht wohnen und leben im Quartier Trends, Anforderungen und Modelle für Stadtplanung und Wohnungswirtschaft. Heidi Sinning (Hrsg.) Fraunhofer IRB Verlag. 2017

<ul style="list-style-type: none"> – Grünflächen, Gemeinschaftsgrün – Abstandsflächen – Entsorgungsanlagen, wie Müllplätze – Freisitz am Haus – Mietergärten – etc. 	<ul style="list-style-type: none"> – Freizeit- und Erholungsanlagen – Öffentliche Grünflächen und Plätze – Sport- und Gesundheitseinrichtungen – Medizinische Versorgungsinfrastruktur – Bildungs- und Einkaufsinfrastruktur – etc.
---	---

Quelle: Hufeld, Sinning: Altersgerechte Anpassung des Wohnumfeldes durch Aktivierung von Einzeleigentümern und Kooperation im Quartier. In: Altersgerecht wohnen und leben im Quartier

Altersgerechtes Wohnumfeld

„Anforderungen an ein altersgerechtes Wohnumfeld bestehen insbesondere im Hinblick auf bauliche und soziale Barrieren sowie die Förderung der Gesundheit.“³¹ Einen Überblick zu Anforderungen an eine altersgerechte Quartiersentwicklung gibt die nachfolgende Tabelle 24.

Tab.24: Anforderung an eine altersgerechte Quartiersentwicklung

wertzuschätzendes soziales Umfeld	gesellschaftliche Verantwortung gemeinsame Quartiersidentität Toleranz und gegenseitige Hilfeleistung
stabile soziale Infrastrukturen	Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung sozialer Bezugssysteme Bewusstseinsbildung durch lokale Verantwortungsgemeinschaften Bürgerschaftliches Engagement, Nachbarschaftshilfen Begegnungs- und Kommunikationsstätten
generationsgerechte räumliche Infrastruktur	barrierefreie Räume und Gebäude medizinische Infrastruktur im Quartier Nahversorgungsinfrastruktur im Quartier Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten Begegnungsstätten
bedarfsgerechte Wohnraumangebote	barrierefreier und -armer Wohnraum
bedarfsgerechte Dienstleistungsangebote	ehrenamtliche und hauptamtliche Pflege- und Betreuungsangebote Mobilitätsangebote Hilfemixe (aufeinander abgestimmte kooperative Hilfsangebote)
wohnnaher Beratung und Betreuung	Care Management: <ul style="list-style-type: none"> – zentrale Anlaufstelle – Transparenz ortsnaher Dienstleistungen – individuelle/bedarfsgerechte Hilfemixe

Quelle: Hufeld, Sinning: Altersgerechte Anpassung des Wohnumfeldes durch Aktivierung von Einzeleigentümern und Kooperation im Quartier. In: Altersgerecht wohnen und leben im Quartier

Barrieren im Zusammenhang mit einem altersgerechten Wohnumfeld beziehen sich auf **räumliche, bauliche und soziale Barrieren**, welcher vor allem die Gruppe der gesundheitlich eingeschränkten Älteren gegenübersteht. Bauliche Barrieren sind eine klassische Aufgabe der Architektur und Stadtplanung mit Regelung in den Landesbauordnungen. Für den öffentlichen Nahverkehr stellt sich die Aufgabe eines schwellenlosen und tastbaren Zugangs. Räumliche Barrieren beziehen sich auf barrierefreie öffentliche Räume und hier insbesondere barrierearme und -freie Wegesysteme. Private, jedoch öffentlich zugängliche Gebäude, sind eine besondere Herausforderung. Soziale und mentale Barrieren in Bezug auf den Aufenthalt im Wohnumfeld beziehen sich auf einseitige/spezielle Nutzergruppen, die Sicherheit und Aufenthaltsqualität (Hufeld, Sinning S. 201)

„Die altengerechte Gestaltung von Quartier und Wohnumfeld erfordert die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure, da sowohl der öffentliche als auch der private Raum einbezogen sind.“ Dies unterstreicht auch der siebte Altenbericht des Deutschen Bundestages: »Innerhalb der kommunalen Verwaltung muss die kommunale Wohnungspolitik (...) ressortübergreifend geplant und durchgeführt werden. Darüber hinaus müssen die Kommunen die Kooperation mit den Akteuren der Wohnungswirtschaft suchen. Dazu gehören die Wohnungsunternehmen, aber auch die privaten Hauseigentümer. (...) Insgesamt bedarf es einer vernetzten, integrierten Wohnungs-, Stadtentwicklungs- und Sozialpolitik, die auf die Kooperation zwischen den unterschiedlichen, im Feld der Wohnpolitik präsenten Akteure setzt (vor allem die Kooperation zwischen Kommunen, Wohnungswirtschaft, privaten Eigentümern und sozialen Trägern). Auf diese Weise können Fördermittel effizienter eingesetzt und verschiedene Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden.«³² (Hufeld, Sinning S. 206).

4.3. Beratung, Unterstützung und Information

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf bietet für Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks eine **kostenlose Mieterberatung** [LINK](#) an. Im Rahmen des Bündnisses für Wohnungsneubau und Mieterberatung wurde das Beratungsangebot vom Senat und den Berliner Bezirken vereinbart. Inhaltlich umfasst die Mieterberatung vor allem zivilrechtliche Fragestellungen, insbesondere zu Mietverträgen, Mieterhöhungen, Betriebskosten, Kündigungsschutz sowie zum Mietendeckel. Die Mieterberatung wird von Expertinnen und Experten der Mieterberatung Prenzlauer Berg, der asum GmbH sowie der gesoplan gGmbH durchgeführt, welche langjährige Erfahrungen in allen Fragen des Mietrechts gesammelt haben.³³

Standorte Kontakt und Termine	
Hellersdorf	Marzahn
Stadtteilzentrum Hellersdorf-Nord „SOS Familienzentrum Berlin“ Alte Hellersdorfer Straße 77, 12629 Berlin Anmeldung: (030) 69 504 427 Freitag: 13:00 - 17:00 Uhr E-Mail: info@gesoplan.de	Stadtteilzentrum Marzahn-Nord „Kiek In“ Rosenbecker Straße 25-27, 12689 Berlin Anmeldung: (030) 69 504 427 Dienstag: 12:00 - 17:00 Uhr E-Mail: info@gesoplan.de
Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Klub 74“ Am Baltenring 74, 12619 Berlin Anmeldung: (030) 56 30 993 Montag: 14:00 - 18:00 Uhr E-Mail: team.marzahn-hellersdorf@mieterberatungpb.de	Stadtteilzentrum Marzahn-Süd „Mosaik“ Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin Anmeldung: (030) 54 98 8183 Donnerstag: 14:00 - 18:00 Uhr E-Mail: team.marzahn-hellersdorf@mieterberatungpb.de
	Bürgerhaus Südspitze Marchwitzstraße 24, 12681 Berlin Anmeldung: (030) 29 34 310 Dienstag: 09:30 - 11:00 Uhr Donnerstag: 14:30 - 17:00 Uhr

³² Deutscher Bundestag (Hrsg.): Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung, Drucksache 18/10210. URL: <https://www.siebter-altenbericht.de>

³³ Quelle: <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/wohnungsbaue/artikel.897261.php> (Zugriff: 17.10.2022)

	Mittwoch: 15:00 – 17:00 Uhr (telefonisch) E-Mail: info@asum-berlin.de
Beratungsangebot (gilt für beide Standorte)	
Mietrechtliche Beratung	Soziale Beratung
<ul style="list-style-type: none"> Mieterhöhungsverlangen Heiz- und Betriebskostenabrechnungen Kündigung und Kündigungsschutz Mietaufhebungsvertrag Modernisierungsankündigungen Erhaltungsmaßnahmen Mietpreisbremse und Mietendeckel Überprüfung von Mietverträgen Untervermietung Räumungsklage 	<ul style="list-style-type: none"> Wohnberechtigungsschein (WBS) Grundsicherung und Wohngeld Mietzuschuss Einkommensbescheinigung nach §9 WoFG Härteeinwand bei Modernisierung Zweckentfremdung von Wohnraum Vermittlung zu weiterführenden Stellen

Die **Fachstelle Soziale Wohnhilfe des Amtes für Soziales im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf** [LINK](#) bietet Unterstützung und Beratung bei drohender oder bestehender Wohnungslosigkeit, sowie zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten an. Ziel ist es, Wohnungslosigkeit abzuwenden oder zu beseitigen. Basierend auf der finanziellen und persönlichen Situation der Ratsuchenden wird nach spezialisierten Hilfen zur Lösung der Probleme gesucht. Das Leistungsspektrum umfasst Beratung und Unterstützung bei:

- drohendem Wohnungsverlust
- Miet- und Energieschulden
- Wohnungserhalt bei fristlosen Kündigungen, Räumungsklagen oder Zwangsräumungen
- finanziellen Problemen (Beratung und Vermittlung zur Einkommenssicherung, Schuldnerberatung)
- Vermittlung, Unterbringung und Kostenübernahme zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (zum Beispiel Betreutes Einzelwohnen) gemäß § 67/68 ff. Sozialgesetzbuch Zwölf (SGB XII)
- schwierigen persönlichen Lebenssituationen und Krisensituationen
- Wohnraumsicherung während der Haft
- Beratung und Prüfung einer Antragstellung auf Aufnahme in das Geschützte Marktsegment.

SOPHIA Berlin GmbH [LINK](#) ist ein sozialer Dienstleister für Menschen wie auch Wohnungsunternehmen in Berlin und Brandenburg. Das Beratungs-, Service- und Betreuungsangebot unterstützt beim Wohnen und im Alltag und umfasst folgende Bausteine:

- Hausnotruf mit sozialer Betreuung
- Servicewohnen mit persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern (in Marzahn-Hellersdorf: GESOBAU-Servicewohnen Hellersdorf, Tangermünder Straße 85-89)
- Beratung zur Wohnraumanpassung
- Nachbarschaftstreff zur Förderung des Wir-Gefühls (in Marzahn-Hellersdorf: Nachbarschaftstreff „Haus Sonnenblume“ und GESOBAU-Nachbarschaftstreff „Tangermünder Straße“)
- Pflege und Sozialberatung (SGB XI / SGB V und IX)
- Offene Sozial- und Mietschuldnerberatung

„Ob Schwangerschaft, Kita, Schule oder Pflege von Angehörigen: Das **Berliner Familienportal** [LINK](#) möchte für Familien in allen Lebenslagen da sein.“ Das Portal hält Informationen, Adressen und Tipps für den Familienalltag bereit.

Zum Thema „**Wohnen im Alter**“ stehen Informationen zu folgenden Themen zur Verfügung:

- Barrierefrei bauen und wohnen
- Neue altersgerechte Wohnung finden
- Seniorenwohnhäuser
- Gemeinschaftliches Wohnen
- Wohnen mit Service
- Downloads: Checkliste Wohnraumanpassung, Broschüre Länger zuhause leben, Informationsblatt „Wohnen im Alter“, Informationsbroschüre zur Wohnungssuche "ohne Barrieren".



Auf dem Berliner Familienportal ermöglichen weiterführende Links die direkte Kontaktaufnahme zu z. B. den Bezirksämtern, Pflegestützpunkten (s. a. S. 54 und [LINK](#)), städtischen Wohnungsgesellschaften.

Die **Broschüre "Länger zuhause leben"** [LINK](#) enthält praxisnahe Hinweise für selbstständiges Wohnen im Alter und umfangreiche Informationen zu einem selbstständigen Leben im Alter, auch wenn man Unterstützung oder Pflege benötigt. Checklisten helfen bei der Einschätzung der eigenen Wohnwünsche bis hin zur Entscheidung für den richtigen Pflegedienst. Neben einem kurzen Überblick über Förderprogramme und gute Praxisbeispiele wird auch auf Fördermöglichkeiten von Gemeinschaftsräumen im KfW-Zuschussprogramm "Altersgerecht Umbauen" hingewiesen. Eine Übersicht über finanzielle Unterstützung für altersgerechte Umbauten und Pflegehilfsmittel sowie der Leistungen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige rundet den Wegweiser ab. Der Ratgeber des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend steht Ihnen kostenlos zur Verfügung.

Die für Wohnen zuständige Senatsverwaltung bietet umfangreiche Informationen rund um das Thema Wohnen [LINK](#) und den Mieten-Service [LINK](#) an. Zudem wird auf die Berliner MieterGemeinschaft e.V., den Berliner Mieterverein e.V. und den Mieterschutzbund Berlin e.V. verwiesen.³⁴

4.4. Konzepte

Marzahn-Hellersdorf bietet eine hervorragende Infrastruktur, angefangen von Bildungseinrichtungen, über Grün- und Freiflächen bis hin zu attraktiven Verkehrsverbindungen in die Mitte Berlins und ins Umland. Um dieses Potenzial für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Investoren sichtbar zu machen und Chancen und Herausforderungen dabei aufzuzeigen, hat der Bezirk mit Hilfe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt sowie einer Vielzahl von lokal ansässigen Wohnungsunternehmen das „**Wohnungsmarktentwicklungskonzept**“ aufgestellt und fortgeschrieben.³⁵

Um fundierte Aussagen über den Bestand und den zukünftigen Bedarf der sozialen und grünen Infrastruktur zu erhalten, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen alle Bezirke aufgefordert ein **Konzept**

³⁴ Quelle: <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/index.shtml> (Zugriff: 17.10.2022)

³⁵ Fortschreibung Wohnungsmarktentwicklungskonzept 2020/2030 <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/wohnungsbau/artikel.343064.php> (Zugriff: 25.10.2022)

für die soziale Infrastruktur (Siko) zu erarbeiten. Dieses soll auf der kleinräumigen Ebene von Prognoseräumen und Bezirksregionen die demographische Entwicklung sowie die Wohnungsbauentwicklung darstellen, den Bestand und die Entwicklung der Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen der sozialen und wohnungsfeldbezogenen grünen Infrastruktur analysieren und die Handlungsbedarfe und deren Priorisierung aufzeigen. (Siko S. 5) Senioreneinrichtungen werden zumindest zurzeit noch nicht zu den klassischen Einrichtungen der kommunalen Daseinsvorsorge gezählt und es existieren keine Richtwerte für die Beurteilung der Versorgungssituation. Aus diesem Grund können im SIKO keine Vorhaltestandorte festgelegt werden. Über das Siko hinausgehend verfügt der Bezirk mit dem „Netzwerk im Alter“, der im Fünfjahresturnus durchgeführten Sozialstudie „50 und Älter in Marzahn-Hellersdorf“ und der regelmäßig fortgeschriebenen Demographie-, Sozial- und Gesundheitsberichterstattung über ein breites seniorenbezogenes Informations- und Austauschangebot. Die Wohnungsbaugenossenschaften und Wohnungsunternehmen sowie weitere Investoren im Feld des senioren- und behindertengerechten barrierefreien bzw. barrierearmen Wohnens und auch die Dienstleister mit seniorenbezogenen Angeboten werden hierdurch bei der Markterkundung eingehend unterstützt und in die Lage versetzt, auf Bedarfsentwicklungen zu reagieren (Siko S. 185).³⁶

In 2018/2019 wurden ansässigen Wohnungsunternehmen nach ihrem Bestand und ihren Planungen von altenfreundlichem Wohnraum im Bezirk befragt. Damit sollte einerseits die Wohnungswirtschaft für die Thematik sensibilisiert werden und gleichzeitig konnten die Informationen über Bestand, Ausstattung und Lage von altenfreundlichem Wohnraum verbessert werden. Letzteres unterstützt u.a. die Wohnraumberatung für Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige. Der vorliegende **Bericht „Altenfreundlichen Wohnformen in Marzahn-Hellersdorf im Bestand 2019 und Planungen bis 2022“** [LINK](#) war Grundlage für die anschließende fachpolitische Diskussion. Auf Grundlage des standardisierten Fragebogens sind eine Fortschreibung und Weiterentwicklung sowie die Einbindung in bezirkliche Planungen möglich.

Sabine Antony

Fachbereich Stadtplanung - Stadtumbau Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf und Sonderprogramme [LINK](#)

Durch die Städtebauförderung wurde die pilothafte Erstellung des **Handlungskonzeptes „Auf dem Weg zu einem barrierefreien und inklusiven Quartier Marzahn - Springpfuhl/Südspitze“** [LINK](#) am 21. August 2021 abgeschlossen. Vom 12. April bis 17. Mai 2022 wurde das, mit Mitteln der Nachhaltigen Erneuerung, erstellte Handlungskonzept in einer Ausstellung [LINK](#) im Alten Rathaus Marzahn am Helene-Weigel-Platz vorgestellt. Direkt aus diesem Handlungskonzept abgeleitet oder maßgeblich von diesem inspiriert wurden Maßnahmen, welche in die baulich-investive Programmplanung mit aufgenommen wurden. Dazu zählen beispielsweise die Sanierung und der barrierefreier Umbau der Kita in der Marchwizastraße sowie die Neugestaltung der Wege im Springpfuhlpark westlich der Schwimmhalle am Helene-Weigel-Platz. Die im Untersuchungsgebiet des Handlungskonzeptes vertretenen Wohnungsbaugesellschaften und Wohngenossenschaften wurden über den Entstehungsprozess des Konzeptes informiert und bestmöglich darin eingebunden. Spürbare Fortschritte beim Abbau von physischen Barrieren (speziell bezüglich der Bordsteine / Straßenübergänge) sind vorgeschlagen worden. Die Umsetzung obliegt dem Straßen- und Grünflächenamt. Aufgrund des Umfangs des

³⁶ Konzept für die soziale Infrastruktur Bezirk Marzahn-Hellersdorf 2020/2030 (Februar 2018) <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.355496.php> (Zugriff: 25.10.2022)

Handlungskonzeptes - auf dem Weg zu einem barrierefreien und inklusiven Quartier Marzahn - Springpfehl/Südspitze" und der Vielzahl an Maßnahmen ist zunächst eine Analyse und Prioritätensetzung sowie die Abstimmung mit Maßnahmen in anderer Zuständigkeit erforderlich. Diese wird im ersten Quartal 2023 erfolgen. Einzelmaßnahmen der Bordsteinabsenkungen können von Bürgerinnen und Bürgern zur Prüfung an den Fachbereich Straßen gemeldet werden und werden entsprechend der Prioritäten und verfügbarer Ressourcen im Rahmen der Straßenunterhaltung umgesetzt.

4.5. Koordinierungs- und Netzwerkstrukturen

Der Interessenverbund „Wohnen im Alter“ (Gründung: 26.10.2000) [LINK](#) ist strukturell in das „Netzwerk im Alter“ in Marzahn-Hellersdorf eingeordnet. Er trägt mit seiner fachlichen Arbeit wesentlich zur Entwicklung der Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren bei. Dabei kooperiert der Interessenverbund „Wohnen im Alter“ mit den anderen Verbänden des „Netzwerkes im Alter“ zur Lösung komplexer, auch andere Verbände betreffende Fragestellungen. Grundlage für die Zusammenarbeit ist eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung. Die Mitglieder (u. a. Bezirksamt, Wohnungsgesellschaften, Pflegeeinrichtungen, freie Träger, Seniorenvertretung, Beratungsstellen) verstehen den Verbund als Ausdruck ihrer wesentlichen Interessenübereinstimmung für die Belange des Wohnens im Alter. Der Interessenverbund fördert durch seine Tätigkeit die Umsetzung des Leitgedankens „Wohnen bis ins Alter“. Gemeinsames Ziel der Mitglieder des Interessenverbundes ist es, das Wohnen im Alter in Marzahn-Hellersdorf qualitativ zu verbessern und eine größere Vielfalt an Wohnformen für Seniorinnen und Senioren zu bieten, um individuellen Ansprüchen gerecht werden zu können. Die Bezahlbarkeit steht dabei im Vordergrund. Die Hauptrichtungen zur Entwicklung des altengerechten Wohnens sind:

- die individuelle Anpassung von vorhandenem Wohnraum in Verantwortung der Vermieter,
- die Vermieter bemühen sich, im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen seniorenfreundliche Wohnungen herzustellen,
- die Wohngebiets- bzw. Standortentwicklung durch Wohnumfeld- bzw. Infrastrukturgestaltung als kommunale Planungsaufgabe gemeinsam mit den Vermietern,
- die Form des „eingestreuten Wohnens“ hat gegenüber den anderen Wohnformen den Vorrang.

Aufgaben:

- von strategischer/grundsätzlicher Art für die Entwicklung des Wohnens im Alter im Bezirk,
- Sensibilisierung der Vermieter für die Belange des Wohnens im Alter,
- Empfehlungen an die Kommunalpolitik/Vermieter,
- Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus den Arbeitskreisen,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Auszug: Geschäftsordnung, 2018

4.6. Zusammenfassung

Die Marzahn-Hellersdorfer Einwohnerinnen und Einwohner haben eine enge Wohnortbindung. Ansprüche und Bedarfe an die Wohnung und das Wohnumfeld verändern sich im Lebensverlauf. Möglichkeiten zur Anpassung an die Bedürfnisse und Bedarfe im Alter spielen weiterhin und zunehmend eine Rolle. Dies betrifft die Wohnungsgröße und -ausstattung sowie das Wohnumfeld.

Ausgehend von den persönlichen Bedarfen und Ressourcen der Seniorinnen und Senioren sind Unterstützungs- und Beratungsangebote im Zusammenhang mit der Wohnraumanpassung und -veränderung

vorzuhalten und weiterzuentwickeln (s. a. § 71 SGB XII²). In diesem Kontext kann das „Handlungskonzept - auf dem Weg zu einem barrierefreien und inklusiven Quartier Marzahn - Springpfuhl/Südspitze“ [LINK](#) pilothaft Hinweise geben, wie der Bestand weiterzuentwickeln ist. Ausgehend von den gemeinsam entwickelten Leitlinien bildet das Handlungskonzept einen Fahrplan für mehr Inklusion auf allen Ebenen und wurde im Oktober 2021 vom Bezirksamt beschlossen [LINK](#).

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung nehmen altengerechten Wohnformen an Bedeutung zu. Die Aktualisierung und Fortschreibung des Bestandes ist Grundlage für die bezirkliche Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung). Im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sollen der Bestand von barrierefreien und altengerechten vielfältigen Wohnformen ermittelt werden (s. a. Maßnahmen 3 und 4 der Leitlinie 3 der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik). Ergebnisse werden im Rahmen des Monitorings der Maßnahmen abgebildet und sind in bezirkliche Schwerpunktsetzung einzubinden.

Zentrale Akteure sind Stadtentwicklung und Wohnungswirtschaft. Mit dem Netzwerk im Alter und hier, insbesondere dem Interessenverbund Wohnen im Alter, steht eine bezirkliche Struktur für den Austausch und die Kommunikation zur Verfügung, deren Mitglieder Anbieter, Akteure und die Vertretung von Seniorinnen und Senioren sind.

Voraussetzung für eine am Bedarf und den Bedürfnissen ausgerichtete Planung und Gestaltung altengerechten Wohnens und Wohnumfeldes sind, transparente Verfahren und partizipative Prozesse unter Einbindung aller Akteure einschließlich der Seniorinnen und Senioren. Damit verbunden ist auch die Sicherstellung von Informationen.

Die bezirklichen Möglichkeiten und Zuständigkeiten sind bei den benannten Schwerpunkten begrenzt und erfordern interdisziplinäres und überbezirkliches Planen und Handeln.

Von grundsätzlicher Bedeutung sind Auswirkungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Grundsteuerreform⁸, auf die an dieser Stelle hingewiesen wird. Davon betroffen sind alle Eigentümerinnen und Eigentümer für ihren Grundbesitz. Dies betrifft in Marzahn-Hellersdorf insbesondere die Bezirksregionen Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf.

Kapitel 5 - Handlungsfeld Gesundheit und Pflege

5.1. Gesundheit

Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin	
Leitlinie 4	Schaffung der gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe
Gesundheit Maßnahme 1	Hauptziel: Bekämpfung des Fachkräftemangels in der Pflege Unterziel: Berliner Pakt für Pflege
Gesundheit Maßnahme 2	Hauptziel: Schaffung ressourcenspezifischer Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren in stationären Pflegeeinrichtungen, der Tagespflege und des altengerechten Wohnens Unterziel: -
Gesundheit Maßnahme 3	Hauptziel: Förderung des Themas Sturzprävention bei Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum („Berlin bewegt sich“) Unterziel: -
Gesundheit Maßnahme 4	Hauptziel: Die psychische Gesundheit älterer Menschen ist erhalten, gestärkt bzw. wiederhergestellt Unterziel:

Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin	
Leitlinie 4	Schaffung der gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe
Sport Maßnahme 1	Hauptziel: Stärkere Beteiligung von Seniorinnen und Senioren bei der Entwicklung von Sportangeboten Unterziel: Stärkere Beteiligung der Seniorenvertretungen bei der Sportentwicklungsplanung
Sport Maßnahme 2	Hauptziel: Zugang zu Informationen über Sportangebote für Seniorinnen und Senioren erleichtern Unterziel: -
Sport Maßnahme 3	Hauptziel: Klärung der Frage, ob finanzielle Barrieren in vielen Fällen die Ursache dafür sind, dass ältere Menschen keine Sportangebote in Anspruch nehmen Unterziel: -
Sport Maßnahme 4	Hauptziel: Schaffung vermehrter Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren im öffentlichen Raum Unterziel:

Gesundheitsförderung und Prävention

Hilmar Ransch, Gesundheitsplanung

Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (OE QPK) [LINK](#)

Die Gesundheitsstrategie des Bezirkes [LINK](#) beinhaltet neben Kindern, Jugendlichen und Familien als Zielgruppenschwerpunkt die älter werdende Generation. Dies wird auch in der Fortführung dieser Strategie erhalten bleiben. Die Entwicklung der Gesundheitsstrategie Strategie wird in Abstimmung mit der Altenplanung

und Altenhilfe in Marzahn-Hellersdorf erfolgen und orientiert sich an den Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik.

Maßnahmen und Projekte für die Zielgruppe im Rahmen der öffentlichen Gesundheitsförderung und Prävention sind und werden insbesondere sein:

- Psychosoziale Versorgung im Rahmen des PEP (Berliner Psychiatrie-Entwicklungs-Programm): zwei Kontakt- und Beratungsstellen und zwei Suchpräventions-Beratungsstellen im Bezirk
- Selbsthilfekontaktstelle (direkte Landesförderung)
- Weiterer Ausbau des Bewegungsnetzwerkes Marzahn-Hellersdorf [LINK](#) mit speziellen Projekten in Großsiedlungsgebieten, in denen sich Bewegungskoaches sowohl direkt als auch über Sport- und Sozialvereine an die Zielgruppe wenden, mit dem Bewegungsatlas Marzahn-Hellersdorf [LINK](#), mit einer Bewegungshotline
- Gewinnung und Förderung von Kiezsportübungsleiterinnen und -leitern, die insbesondere an Stadtteilzentren angebunden sind
- Entwicklung einer Ernährungsstrategie für den Bezirk, Einsatz von Ernährungslotsinnen und -lotsen, Integration des Themas Ernährung in das Bewegungsnetzwerk
- Darstellung von Angeboten im Familienwegweiser und im Journal 55 Plus des Bezirks
- Kooperationsvereinbarungen mit AOK Nordost und dem Unternehmen Novo Nordisk insbesondere für die Themen Bewegung und Ernährung, die zusätzliche Projekte ermöglichen

Medizinische Versorgung

Hilmar Ransch, Gesundheitsplanung

Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (OE QPK) [LINK](#)

Der öffentliche Gesundheitsdienst, als dritte Säule des Gesundheitswesens in Deutschland, hat durch die Gesetzgebung Überwachungs-, Steuerungs- und Präventionsaufgaben übertragen bekommen. Die direkte Einflussnahme auf Umfang und Struktur der stationären und ambulanten medizinische Versorgung ist nicht vorgesehen.

Laut Datenlage der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlins besteht im Bezirk Marzahn-Hellersdorf eine Unterversorgung im ambulanten Bereich – sowohl bei Hausärzten als auch anderen Fachärzten/Fachärztinnen und Kinderärzten/Kinderärztinnen. Trotz einer Erweiterung der Sitzanzahl für unseren Bezirk gibt es aktuell so gut wie keinen ärztlichen Zuwachs. Die KV Berlin möchte 2023 einen Eigenbetrieb zur Verbesserung der Situation errichten.

Das Gesundheitsamt und die OE QPK unterstützen regelmäßig anfragende Ärztinnen und Ärzte bei Suche nach geeigneten Räumlichkeiten sowie bei anderen Fragen, die einer Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten im Bezirk dienlich sind.

Menschen mit Behinderung

Von den 277.639 Marzahn-Hellersdorfer Einwohnerinnen und Einwohnern (31.12.2021) waren 10,4% schwerbehindert (Tab. 25). Tempelhof-Schöneberg hat die meisten Menschen mit einer

Schwerbehinderung, gefolgt von Neukölln und Pankow. Marzahn-Hellersdorf ist im Bezirksvergleich auf Platz 6. Friedrichshain-Kreuzberg, Treptow-Köpenick sowie Mitte und Spandau haben die wenigsten Menschen mit einer Schwerbehinderung.

Tab.25: Schwerbehinderte Menschen nach Grad der Behinderung* 31.12.2021

Bezirk	Insgesamt		Grad der Behinderung					
	Anzahl	%	50	60	70	80	90	100
Mitte	27.280	8,0	8.225	4.675	3.720	3.640	1.630	5.385
Friedrichshain-Kreuzberg	16.775	4,9	5.095	2.735	2.240	2.330	940	3.440
Pankow	31.195	9,2	10.110	5.025	3.710	4.220	1.765	6.370
Charlottenburg-Wilmersdorf	29.345	8,6	9.585	4.955	3.765	3.835	1.690	5.510
Spandau	27.080	8,0	8.865	4.600	3.590	3.490	1.530	5.000
Steglitz-Zehlendorf	29.730	8,7	9.990	5.015	3.555	4.000	1.665	5.505
Tempelhof-Schöneberg	34.270	10,1	11.350	5.960	4.465	4.450	1.830	6.215
Neukölln	31.920	9,4	10.550	5.495	4.270	4.175	1.820	5.610
Treptow-Köpenick	25.485	7,5	8.440	4.190	3.190	3.435	1.360	4.870
Marzahn-Hellersdorf	28.795	8,5	9.780	4.680	3.620	3.890	1.530	5.295
Lichtenberg	27.360	8,1	8.790	4.555	3.515	3.635	1.535	5.325
Reinickendorf	30.635	9,0	10.260	5.225	4.020	3.785	1.750	5.590
Land Berlin	339.870	100	111.035	57.115	43.660	44.895	19.050	64.115

* Zu Zwecken der Geheimhaltung erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse unter Anwendung der 5 er-Rundung. Der Insgesamtwert kann von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Mit 53 % gibt es die meisten Schwerbehinderten im Alter ab 65 Jahre gefolgt von den 55-60-Jährigen (ca. 10 %) (Tab. 26).

Tab.26: Schwerbehinderte Menschen nach Geschlecht und Altersgruppen* 31.12.2021

Bezirk / Land - Geschlecht ¹	insgesamt	Davon im Alter von bis unter ... Jahren					
		bis 45	45 - 55	55 - 60	60 - 62	62 - 65	65 und mehr
Marzahn-Hellersdorf							
insgesamt	28.795	4.420	2.395	2.865	1.465	2.315	15.340
weiblich	15.200	1.940	1.245	1.560	770	1.265	8.420
Land Berlin							
insgesamt	339.870	41.940	30.790	32.570	14.780	22.560	197.235
weiblich	184.180	18.820	16.340	17.100	7.595	11.595	112.730

* Zu Zwecken der Geheimhaltung erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse unter Anwendung der 5 er-Rundung. Der Insgesamtwert kann von der Summe der Einzelwerte abweichen.

¹ Personen mit der Signierung des Geschlechts "divers" und "ohne Angabe (nach § 22 Abs. 3 PStG)" werden in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet."

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

30 % der Menschen mit einer Schwerbehinderung haben -Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen- gefolgt von -Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische

Behinderungen, Suchtkrankheiten- mit 27 % und -Sonstigen und ungenügend bezeichneten Behinderungen- mit 12,4 %. In Berlin haben diese Behinderungsarten ebenfalls die meisten Fallzahlen (Tab. 27).

Tab.27: Schwerbehinderte Menschen nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien)* 31.12.2021

	Marzahn-Hellersdorf	Land Berlin
insgesamt	28.795	339.870
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	130	1.370
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	2.630	32.010
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	2.510	35.230
Blindheit und Sehbehinderung	1.365	15.885
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	1.265	14.105
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	905	12.860
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organ-systemen	8.505	93.880
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	7.910	91.815
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	3.575	42.715
* Zu Zwecken der Geheimhaltung erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse unter Anwendung der 5 er-Rundung. Der Insgesamtwert kann von der Summe der Einzelwerte abweichen.		

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Bezirkliche Strukturen und Angebote für Menschen mit Behinderung

Die/der **Beauftragte für Menschen mit Behinderung** [LINK](#) berät und unterstützt das Bezirksamt bzw. die einzelnen Bezirksamtsmitglieder, die Bezirksverordnetenversammlung und deren Ausschüsse sowie die bezirklichen Behindertenorganisationen in behindertenpolitischen Fragen. Die Position ist aktuell nicht besetzt.

Der **Behindertenbeirat** [LINK](#) vertritt die Interessen aller im Bezirk lebenden und arbeitenden Menschen mit Behinderung und ihrer Familien. Der Beirat wirkt im Sinne des Artikels 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, der Berliner Verfassung und des Landesgleichberechtigungsgesetzes des Landes Berlin. Der Beirat wirkt darauf hin, dass jegliche Diskriminierung von Menschen mit Behinderung im Bezirk abgebaut und so die partielle gesellschaftliche Ausgrenzung von behinderten Menschen überwunden wird. Hierzu wird die Zusammenarbeit mit dem Landesbeirat angestrebt.

Beim Orientierungsportal [LINK](#) der **Bezirklichen Koordinierungsstelle Inklusion** finden Sie Informationen zu inklusiven Themen, die bei der persönlichen Orientierung und der Problemlösung in verschiedenen Lebenslagen helfen können.

Angebote der **Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs und chronischen Erkrankungen** [LINK](#) für Erwachsene körperbehinderte einschließlich seh-, hör- und sprachbehinderte und von Behinderung bedrohte Menschen, Menschen mit Krebs und chronischen Erkrankungen einschließlich Aids, deren Angehörige und sonstige Bezugspersonen sind:

- Sozialpädagogische und sozialmedizinische Beratung und Hilfevermittlung zu allen Fragen, die die Behinderung, chronische Erkrankung, Krebserkrankung- und Aids-erkrankung betreffen, einschließlich Erstellung von Gutachten durch Fachärztin und Sozialarbeiterinnen
- Unterstützung bei erforderlichen Antragsstellungen zu Maßnahmen der Eingliederungshilfe und zum Schwerbehindertenausweis (z. B. Nachteilsausgleiche, behindertengerechte Wohnung, orthopädische und andere Hilfsmittel, Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft)

Der **Teilhabe-fachdienst Soziales** [LINK](#) erbringt Leistungen der Eingliederungshilfe und Teilhabe nach dem Sozialgesetzbuch Neun Teil 2 (SGB IX) für Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen. Mit der Umsetzung der 3. Reformstufe des BTHG zum 1.1.2020 wurde das neue Leistungsrecht der Eingliederungshilfe aus dem SGB XII in das neue SGB IX, 2. Teil überführt.

Das Ziel des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ist es, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Sie sollen zu einer möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung im Sozialraum befähigt oder unterstützt werden. Der Mensch mit Behinderungen soll bei der Gestaltung seiner Unterstützung im Mittelpunkt stehen. Es soll nicht mehr über den Menschen mit Behinderungen, sondern mit diesem gemeinsam beraten werden, um die individuelle Lebensplanung und Selbstbestimmung zu fördern. Die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen soll aus dem Fürsorgesystem herausgeführt und zu einem modernen personenzentrierten Teilhaberecht weiterentwickelt werden.

Durch das Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Land Berlin (BlnTG) wurde die Organisation des Trägers der Eingliederungshilfe neu geregelt.

Die bisherige Eingliederungshilfe wurde zum Teilhabefachdienst im Amt für Soziales, welcher gemeinsam mit dem Teilhabefachdienst des Jugendamtes das „Haus der Teilhabe“ bildet. Die Teilhabefachdienste nehmen die bezirklichen Aufgaben des Trägers der Eingliederungshilfe wahr.

Um den erhöhten Anforderungen bei der Umsetzung des BTHG gerecht werden zu können, wurde eine Neustrukturierung des Teilhabefachdienstes erforderlich.

Die Aufgabenerledigung wird spezialisiert in den folgenden drei Rollen aufgegliedert:

- Teilhabeplanung
- Leistungskoordination
- Sachbearbeitung Leistungsgewährung im Teilhabefachdienst

Mit dem Ziel, für Menschen mit Behinderung die Sozialraumorientierung voranzubringen startete im Bezirk Marzahn-Hellersdorf am 1.10.2020 das Pilotprojekt „**Inklusionsberater*in im Stadtteilzentrum**“ [LINK](#). Inzwischen ist in jedem der vier Prognoseräume eine Inklusionsberatung tätig (s. Tab. 28).

Tab.: 28 Standorte Inklusionsberatung

Marzahn	Hellersdorf
Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V. Marzahner Promenade 38 12679 Berlin ✉ stz-mitte@volkssolidaritaet.de	Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd KOMPASS - Haus im Stadtteil Klub74 Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e.V. Kummerower Ring 42 12619 Berlin ✉ info@klub74.de
Biesdorf	Kaulsdorf/Mahlsdorf
Stadtteilzentrum Biesdorf	Stadtteilzentrum Kaulsdorf

Ball e.V. Alt-Biesdorf 15 12683 Berlin ✉ inklusionsberater@ball-ev-berlin.de	Mittendrin leben e.V. Brodauer Straße 27-29 12621 Berlin ✉ stz-kaulsdorf@ev-mittendrin.de
--	--

Quelle: <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/amt-fuer-soziales/eingliederung-fuer-behinderte/artikel.1076073.php> (Zugriff: 31.10.2022)

Vorrangige Aufgabe der Inklusionsberatung im Stadtteilzentrum ist die Erschließung und Entwicklung der Ressourcen und Möglichkeiten der Sozialräume anhand der Bedarfe der Menschen mit Behinderungen in Zusammenarbeit mit den Trägern, den Teilhabefachdiensten und der Umweltfaktoren (lokale Wirtschaft, Wohnungswirtschaft, Bildungseinrichtungen, kirchlichen Gemeinden, religiösen und zivilgesellschaftlichen Initiativen). Die Interessen und Bedürfnisse der dort wohnenden Menschen mit Behinderungen stehen dabei im Vordergrund. Teilhabebarrrieren sollen aufgezeigt werden.

5.2. Pflege

Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin	
Leitlinie 4	Schaffung der gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe
Pflege Maßnahme 1	Hauptziel: Stärkung der ambulanten Pflegestrukturen Unterziel: Erhöhung der Vielfalt der Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA) Maßnahme: Beratung und Begleitung der potentiellen Anbieter
Pflege Maßnahme 2	Hauptziel: Stärkung der ambulanten Pflegestrukturen Unterziel: Erhaltung und Förderung einer selbstständigen Lebensführung im Alter Maßnahme: Präventive Hausbesuche
Pflege Maßnahme 3	Hauptziel: Leistungsfähige Koordinierungs- und Netzwerkstrukturen werden im Bereich Pflege und Gesundheit besser etabliert Unterziel: Weiterentwicklung bezirklicher Netzwerkstrukturen Maßnahme: Bis zum 31.12.2021 erfolgt eine finanzielle Förderung der Geriatrisch-Gerontopsychiatrischen Verbände (GGV)

Pflegebedürftigkeit

Grundlage zur Abbildung der ambulanten und stationären Pflegebedürftigkeit sind die SAHRA-Pflegekennzahlen³⁷. Diese werden auf Basis von anonymisierten Abrechnungsdaten von Krankenkassen (Datenquelle: AOK Nordost) unter Einbeziehung öffentlicher Statistiken berechnet und jährlich aktualisiert. Die modellhafte Erprobung der Datenbank SAHRA im Bezirk Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der „Auftragsweisen Bewirtschaftung zur Umsetzung der 80plus-Rahmenstrategie“ (Förderung Sen WGPG, Haushaltsjahr 2021) durchgeführt.

³⁷ Quelle: "SAHRA - Smart Analysis Health Research Access: Schlussbericht zum Projekt Teilvorhaben: Aufbau und Betrieb der physischen SAHRA-Plattform und der Softwareplattform", Fichte J., Gebhardt M., 2019 DOI: <https://doi.org/10.2314/KXP:1694002179> Plattform-Betreiber: data experts gmbh. www.sahra-plattform.de.

Einwohnerinnen und Einwohner sowie Pflegebedürftige in Berlin und im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

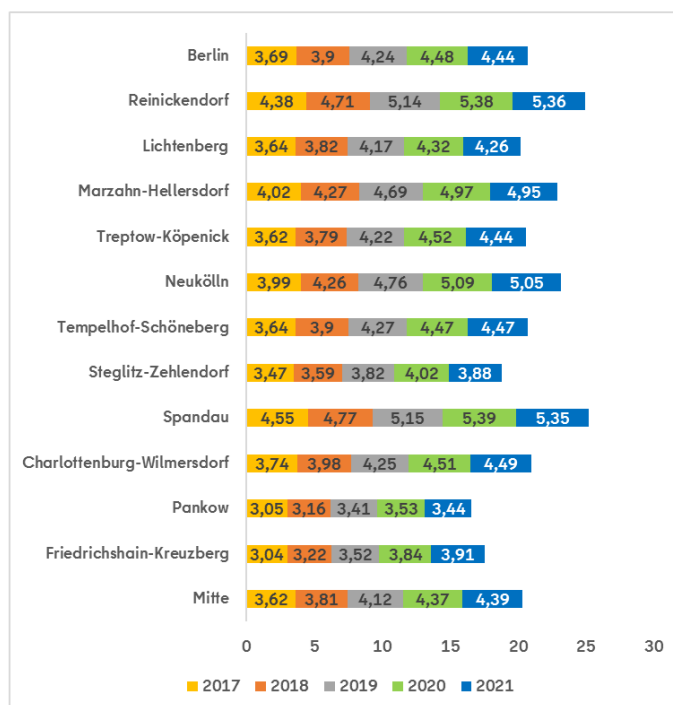
In Berlin waren mit Stichtag 31.12.2021 von 3.793.358 Einwohnerinnen und Einwohnern 168.585 Einwohnerinnen und Einwohner pflegebedürftig. Das entspricht einem Anteil von 4,44 %. In Marzahn-Hellersdorf betrug der Anteil bei 272.320 Einwohnerinnen und Einwohnern 4,95% (s. Tab. 29).

Tab.29: Einwohnerinnen und Einwohner (EW) und Pflegebedürftige in 2021 (Anzahl)

	EW insgesamt	Pflegebedürftige	Anteil Pflegebedürftige in %	Pflegebedürftige (männlich)	Pflegebedürftige (weiblich)
Bezirk MH	272.320	13.477	4,95	5.213	8.264
Berlin	3.793.358	168.585	4,44	65.265	103.322

Quelle: Datenbank SAHRA <https://reports.sahra-plattform.de/pflegekennzahlen> Stand: Mai 2022

Abb. 11: Anteil Pflegebedürftige 2017-2021, insgesamt in %



Quelle: Datenbank SAHRA <https://reports.sahra-plattform.de/pflegekennzahlen> Stand: Mai 2022

Im Jahres- (2019-2021) und Bezirksvergleich belegt Marzahn-Hellersdorf Rang 4 von 12 Berliner Bezirken. Davor sind auf den Rängen 1 bis 3 die Bezirke Reinickendorf, Spandau und Neukölln mit den meisten Pflegebedürftigen. 2017 und 2018 belegte Marzahn-Hellersdorf Rang 3 nach Spandau und Reinickendorf und vor Neukölln. Im Jahresvergleich wird deutlich, dass der Anteil an Pflegebedürftigen in Marzahn-Hellersdorf kontinuierlich steigt (s. Abb. 11).

Bei der häuslichen Pflege³⁸ beträgt der Anteil an allen Pflegebedürftigen in Marzahn-Hellersdorf 86,01% (s. Tab. 30). Dem gegenüber steht die stationäre Pflege mit einem Anteil von 13,99 % (s. Tab. 31).

³⁸ Hinweis zur Kennzahl „häusliche Pflege gesamt“: Pflegebedürftige, die zu Hause gepflegt werden - d.h. alle Pflegebedürftigen, die nicht in vollstationärer Dauerpflege untergebracht sind

Tab. 30: Häusliche Pflege, Anzahl der häuslich Gepflegten und Bezug zu Einwohnerinnen und Einwohner, 2021

	insgesamt	männlich	weiblich	Anteil an Pflegebedürftigen in %	EW insgesamt	Anteil häuslich Gepflegter an EW in %
Bezirk MH	11.591	4.663	6.928	86,01	272.320	4,26
Berlin	140.697	55.797	84.900	83,46	3.793.358	3,71

Quelle: Datenbank SAHRA <https://reports.sahra-plattform.de/pflegekennzahlen> Stand: Mai 2022

Tab. 31: vollstationäre Pflege, Anzahl der Pflegeheimbewohnerinnen/-bewohner und Bezug zu Einwohnerinnen und Einwohner, 2021

	insgesamt	männlich	weiblich	Anteil an Pflegebedürftigen in %	EW insgesamt	Anteil an EW in %
Bezirk MH	1.886	550	1.336	13,99	272.320	0,69
Berlin	27.888	9.467	18.421	16,54	3.793.358	0,74

Quelle: Datenbank SAHRA <https://reports.sahra-plattform.de/pflegekennzahlen> Stand: Mai 2022

Pflegebedürftige, Pflegegrad und Pflegeeintrittsalter

In Marzahn-Hellersdorf gibt es zum Stichtag 31.12.2021 13.477 Pflegebedürftige, davon sind 8.265 (ca. 61 %) Frauen und 5.214 (ca. 39 %) Männer. Den höchsten Anteil an Pflegebedürftigen gibt es mit einer Anzahl von 2.696 in der Bezirksregion (BZR) Marzahn-Mitte gefolgt von Marzahn-Süd mit 2.293 und Biesdorf mit 1.671. Mit 6.300 Pflegebedürftigen nimmt der Pflegegrad⁸ (PG) 2 den 1. Rang ein gefolgt von den PG 3 und 4. (s. Tab. 32)

Tab. 32: Pflegebedürftige und Pflegegrade (PG) nach BZR, 2021

Bezirksregion	insgesamt	männlich	weiblich	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5
Marzahn Nord	1.375	568	807	98	632	458	145	42
Marzahn Mitte	2.696	1.067	1.629	244	1.291	780	293	88
Marzahn Süd	2.293	813	1.481	195	1.051	689	284	74
Hellersdorf Nord	1.650	677	974	172	805	452	169	52
Hellersdorf Ost	807	363	445	94	427	218	48	20
Hellersdorf Süd	1.526	549	977	150	703	406	182	84
Biesdorf	1.671	589	1.082	89	673	544	253	112
Kaulsdorf	556	246	310	49	275	155	50	26
Mahlsdorf	902	342	560	71	442	272	85	32
Bezirk MH	13.477	5.214	8.265	1.162	6.300	3.973	1.510	531
Berlin	168.585	65.265	103.322	15.255	78.364	47.938	19.614	7.415

Quelle: Datenbank SAHRA <https://reports.sahra-plattform.de/pflegekennzahlen> Stand: Mai 2022

Das Pflegeeintrittsalter beträgt in Marzahn-Hellersdorf 71,4 Jahre, wobei Männer mit 64,7 Jahre ein geringeres Eintrittsalter haben als Frauen mit 75,7 Jahre (s. Tab. 33). Die Siedlungsgebiete haben im Vergleich zur Großsiedlung ein späteres Eintrittsalter.

Tab. 33: Pflegeeintrittsalter nach BZR, insgesamt und nach Geschlecht, 2021

Bezirksregion	insgesamt	männlich	weiblich
Marzahn Nord	65	58,9	69,1
Marzahn Mitte	70,7	63,8	75,2
Marzahn Süd	73,5	67,3	76,9
Hellersdorf Nord	66,2	59,1	71,3
Hellersdorf Ost	64,8	56,9	71,4
Hellersdorf Süd	73,4	65,3	77,8
Biesdorf	76,6	70,1	80
Kaulsdorf	75,6	73,8	77
Mahlsdorf	78,2	73,5	81,1
Bezirk MH	71,4	64,7	75,7
Berlin	71,5	65,9	75

Quelle: Datenbank SAHRA <https://reports.sahra-plattform.de/pflegekennzahlen> Stand: Mai 2022

Hilfe zur Pflege

Im Dezember 2021 haben 1.113 Einwohnerinnen und Einwohner im Rentenalter Hilfe zur Pflege in Anspruch genommen. Das sind 71 Empfängerinnen und Empfänger weniger als im Dezember 2020 (s. Tab. 34).

Tab. 34: Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege im Alter in Marzahn-Hellersdorf, Dezember 2020 und Dezember 2021 (Anzahl)

	Hilfe zur Pflege	davon ambulant	davon stationär
2020	1.184	521	653
2021	1.113	447	666

Quelle: OPEN Datenbankauswertung

Während im Jahr 2021 insgesamt 86,01% der Marzahn-Hellersdorfer Pflegebedürftigen ambulante Pflege in Anspruch genommen haben, liegt der Anteil mit 447 Hilfeempfängerinnen und -empfängern ambulanter Pflege bei 40,16 % (s. Tab. 33). In diesem Zusammenhang sind die höheren Kosten bei der stationären Pflege ausschlaggebend.

Ambulante und stationäre Pflegeinfrastruktur

Ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste) sind selbständig wirtschaftende Einrichtungen, die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung mit Leistungen der häuslichen Pflegehilfe im Sinne des § 36 versorgen (§ 71 (1) SGB XI)³⁹.

Stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime) sind selbständig wirtschaftende Einrichtungen, in denen Pflegebedürftige:

1. unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden,

³⁹ Sozialgesetzbuches (SGB XI) Elftes Buch - Soziale Pflegeversicherung: <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbxi/71.html> (Zugriff: 29.09.2022)

2. ganztägig (vollstationär) oder tagsüber oder nachts (teilstationär) untergebracht und gepflegt werden können (§ 71 (2) SGB XI)³⁹.

Eine Übersicht zu ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Marzahn-Hellersdorf gibt die nachfolgende Tabelle (s. Tab. 35).

Tab. 35: ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen in Marzahn-Hellersdorf (Anzahl)

Bezirksregion	Ambulante Pflege	Stationäre Pflege
Marzahn-Nord	2 Ambulante Pflegedienste	3 Wohngemeinschaften 1 Pflegeheim
Marzahn-Mitte	5 Ambulante Pflegedienste	2 Wohngemeinschaften 2 Wohngemeinschaften Demenz 2 Pflegeheime 1 Hospiz
Marzahn-Süd	13 Ambulante Pflegedienste	5 Wohngemeinschaften 3 Wohngemeinschaften Demenz 1 Pflegeheim
Hellersdorf-Nord	9 Ambulante Pflegedienste	2 Tagespflegeeinrichtungen 1 Wohngemeinschaft Demenz 1 Pflegeheime
Hellersdorf-Ost	2 Ambulante Pflegedienste	1 Tagespflegeeinrichtung 1 Tagespflegeeinrichtung Demenz 1 Wohngemeinschaft
Hellersdorf-Süd	2 Ambulante Pflegedienste	1 Tagespflegeeinrichtung 1 Wohngemeinschaft 2 Pflegeheime
Biesdorf	6 Ambulante Pflegedienste	1 Kurzzeitpflege 2 Tagespflegeeinrichtungen 2 Wohngemeinschaften Demenz 5 Pflegeheime
Kaulsdorf	4 Ambulante Pflegedienste	1 Pflegeheim
Mahlsdorf	3 Ambulante Pflegedienste	2 Tagespflegeeinrichtungen 2 Wohngemeinschaften 3 Wohngemeinschaften Demenz 3 Pflegeheime 1 Hospiz
insgesamt	46 Ambulante Pflegedienste	8 Tagespflegeeinrichtungen 1 Tagespflegeeinrichtung Demenz 1 Kurzzeitpflege 14 Wohngemeinschaften 11 Wohngemeinschaften Demenz 15 Pflegeheime 2 Hospize

Quelle: <https://www.hilfelotse-berlin.de/> und www.berlin.de/sen/soziales/vertraege/einrichtungen-mit-verguetungen/index.aspx?mwoh=true (Zugriff: 09/2022)

Bei der Einschätzung des Versorgungsgrades sind die Einzugsgebiete der Einrichtungen, das Leistungsspektrum und die Platzkapazitäten sowie die personelle Ausstattung zu berücksichtigen.

Beratungs- und Unterstützungsangebote (siehe Abbildung 13)

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Gesundheitsamt

Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs und chronischen Erkrankungen [LINK](#)

Beratung und Unterstützung für Erwachsene in Fragen, die die Behinderung, chronische Erkrankung, Krebs- und Aids-erkrankung betreffen z. B. Hilfe bei der Antragstellung (Schwerbehindertenausweis, Hilfe zum Lebensunterhalt, Wohngeld, Eingliederungshilfe für körperbehinderte Menschen), Beratung zu behindertengerechtem Wohnen, Hilfsmittelberatung, psychosoziale und psychoonkologische Beratung, Beratung und Einleitung von Pflegemaßnahmen, Vermittlung von Mobilitätshilfen, Bearbeitung von Stiftungsanträgen u.a.

Sozialpsychiatrischer Dienst [LINK](#)

Beratung für Menschen mit psychischer Erkrankung/Suchterkrankung und deren Angehörigen/Umfeld z. B. Rat und Hilfe in psychischen Krisen und bei seelischen Probleme und psychischen Erkrankung, psychischen Auffälligkeiten bei einer geistigen Behinderung, altersbedingter Verwirrtheit, Suchtproblemen und Problemen im sozialen Bereich

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Amt für Soziales

regionaler Allgemeiner Sozialdienst [LINK](#)

Informationen, Beratung und Vermittlung rund um das SGB XII und angrenzende Themen u. a. Sicherung des Lebensunterhalts, Vergünstigungen, Gesundheit und Pflege, Mobilität, rechtliche Betreuung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung

Grundsicherung im Alter [LINK](#)

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölf (SGB XII) tritt an die Stelle der Hilfe zum Lebensunterhalt, wenn entweder aus Altersgründen nicht mehr erwartet werden kann, dass die materielle Notlage einer Person durch Ausübung einer Erwerbstätigkeit überwunden wird oder dies aus gesundheitlichen Gründen dauerhaft nicht möglich ist.

Hilfe zur Pflege [LINK](#)

Hilfe zur Pflege ist eine bedarfsorientierte Sozialleistung zur Unterstützung pflegebedürftiger Personen, die den notwendigen Pflegeaufwand nicht aus eigenen Mitteln sicherstellen können.

Teilhabe-fachdienst [LINK](#)

Leistungen zur selbstbestimmten Lebensführung für Menschen mit Behinderungen (Eingliederungshilfe) nach dem SGB IX können umfassen: Soziale Teilhabe, Teilhabe am Arbeitsleben, Medizinische Rehabilitation, Teilhabe an Bildung

Angebote zur Unterstützung im Alltag für Pflegebedürftige (§§ 45a ff SGB XI)

Pflegestützpunkte [LINK](#)

Die Berliner Pflegestützpunkte sind wohnortnahe Anlaufstellen für ältere Menschen, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen. Sie informieren, beraten und unterstützen unabhängig und kostenfrei bei allen Fragen zur Pflege sowie rund ums Alter und im Vorfeld von Pflege. Auf Wunsch koordinieren die Pflegestützpunkte die notwendigen Hilfen. Die individuelle Beratung erfolgt telefonisch, im Pflegestützpunkt oder bei den

Betroffenen zu Hause. Zudem gibt es auch die Möglichkeit der Wohnberatung, durch zertifizierte Wohnberater*innen. Sie beraten und unterstützen bei der bedarfsgerechten Wohnraumanpassung und zu Hilfsmitteln die den Alltag erleichtern.

Abb. 12: Angebote der Pflegestützpunkte 2022

Veranstaltungen im Bezirk 2022

Wir informieren über:

PFLEGESTÜTZPUNKTE
BERLIN 

Beratung rund um Pflege und Alter

<p>Pflegebedürftigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Antrag Pflegegrad Vorbereitung auf die Begutachtung Leistungen der Pflegeversicherung (Tagespflege, Entlastungsbetrag 125 € ...) 	<p>Pflegen und bei Kräften bleiben</p> <ul style="list-style-type: none"> Selbstfürsorge Entlastung für pflegende Angehörige Kuren für pflegende Angehörige, Urlaub und Reisen Pflegekurse
<p>Alzheimer/Demenz – erkennen und verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> erste Anzeichen Krankheitsbild Umgang mit den Herausforderungen Beratungs- und Unterstützungsangebote 	<p>Wohnen im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> Zu Hause, betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften, Pflegeheim Wohnraumanpassung (von der Wanne zur Dusche, Türverbreiterung, Schwellenentfernung ...) Einsatz von Hilfsmitteln (Wannenlifter, Rollator ...)
<p>Digital im Alter - (k) ein Problem?!</p> <ul style="list-style-type: none"> Internetseiten (pflegebezogene) Schritt für Schritt erkunden Videoberatung, Chat Persönlicher Nutzen, Bereicherung Angebote im Bezirk 	<p>Kinder und Jugendliche in der Pflegeversicherung (in der Janusz-Korcak-Straße anfragen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Beratung und Unterstützung für Angehörige von pflegebedürftigen Kindern oder Jugendlichen Kinder und Jugendliche in Pflegeverantwortung
<p>Vorsorge treffen</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung Patientenverfügung Vorbereitung (Informationen sammeln, Notfalldose ...) 	<p>Einschränkungen im Alter verstehen und erleben (in der Marzahner Promenade anfragen)</p> <p style="text-align: center; font-size: small;">Alterssimulationsanzug GERT ausprobieren</p>

Für Informationen und Terminvereinbarungen können Sie sich gern mit uns in Verbindung setzen.
 Weitere Themenvorschläge werden von uns gerne entgegengenommen.

Janusz-Korcak-Str. 17 Tel.: 0800 265080 28686 hellersdorf@pspberlin.de	Marzahner Promenade 49 Tel.: 514 30 93 marzahn@pspberlin.de	Blumberger Damm 2k Tel.: 270 049 840 biesdorf@pspberlin.de
--	---	--

Quelle: Pflegestützpunkt Marzahn-Hellersdorf, 2022_Kiez_Veranstaltungen.pdf

Kontaktstelle Pflegeengagement [LINK](#)

Schwerpunkt der Arbeit ist die Unterstützung wohnortnaher Selbsthilfe- und Ehrenamtsstrukturen für Pflegebedürftige, die zu Hause oder in einer ambulanten Wohngemeinschaft leben. Es handelt sich hierbei vor allem um gruppenorientierte Angebote, Besuchs-, Begleit- und Alltagsdienste.

Angebote zur Unterstützung im Alltag [LINK](#)

Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA) richten sich an pflegebedürftige Menschen, die zu Hause wohnen und an pflegende Angehörige, um sie im Pflegealltag zu entlasten. Sie helfen pflegebedürftigen Menschen dabei möglichst lange zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben und soziale Kontakte aufrechtzuhalten. In den Angeboten betreuen, beaufsichtigen, unterstützen und entlasten vorrangig Ehrenamtliche, die von Fachkräften angeleitet werden.

Vernetzte Beratung und Unterstützung

Auf Grundlage des Auftrages nach § 7c SGB XI wurde im Rahmen einer Kooperation der AOK Nordost, dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, vertreten durch die Albatros gGmbH das Projekt „Modell-Pflegestützpunkt“ entwickelt und berücksichtigt als zentrale Anlaufstelle im Bezirk drei wesentliche Elemente:

- gemeinsame Trägerverantwortung,
- gemischte Professionen und Qualifikationen,
- vernetzte Kooperationsangebote im Beratungszentrum.

Nach Vernetzung des Modell-Pflegestützpunktes mit der Kontaktstelle Pflegeengagement und dem regionalen Allgemeinen Sozialdienst, wurde das **Beratungszentrum Pflege und Soziales** gebildet. Ratsuchende werden hier umfassend und neutral zu den Themen Pflege und Alter beraten. Zum Wohle der Betroffenen ist es gemeinsames Ziel, verschiedene Beratungsangebote und Informationsmöglichkeiten an einem Ort zu bündeln, interdisziplinär zu handeln, Unterstützungsangebote zielführend, zügig und wohnortnah zu vermitteln. Damit pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben können, unterstützt das Beratungszentrum dabei, Pflegebedürftigkeit zu verhindern, zu mindern oder zu bewältigen. Darüber hinaus liegt das Augenmerk auf der Entlastung von pflegenden Angehörigen. Zielstellung dieses kombinierten Angebots sind vor allem, die

- Sicherstellung von kurzen Wegen sowie Beratung und Hilfe aus einer Hand für Ratsuchende,
- Erweiterung der Netzwerkarbeit,
- Steigerung der Nutzer*innenzufriedenheit.

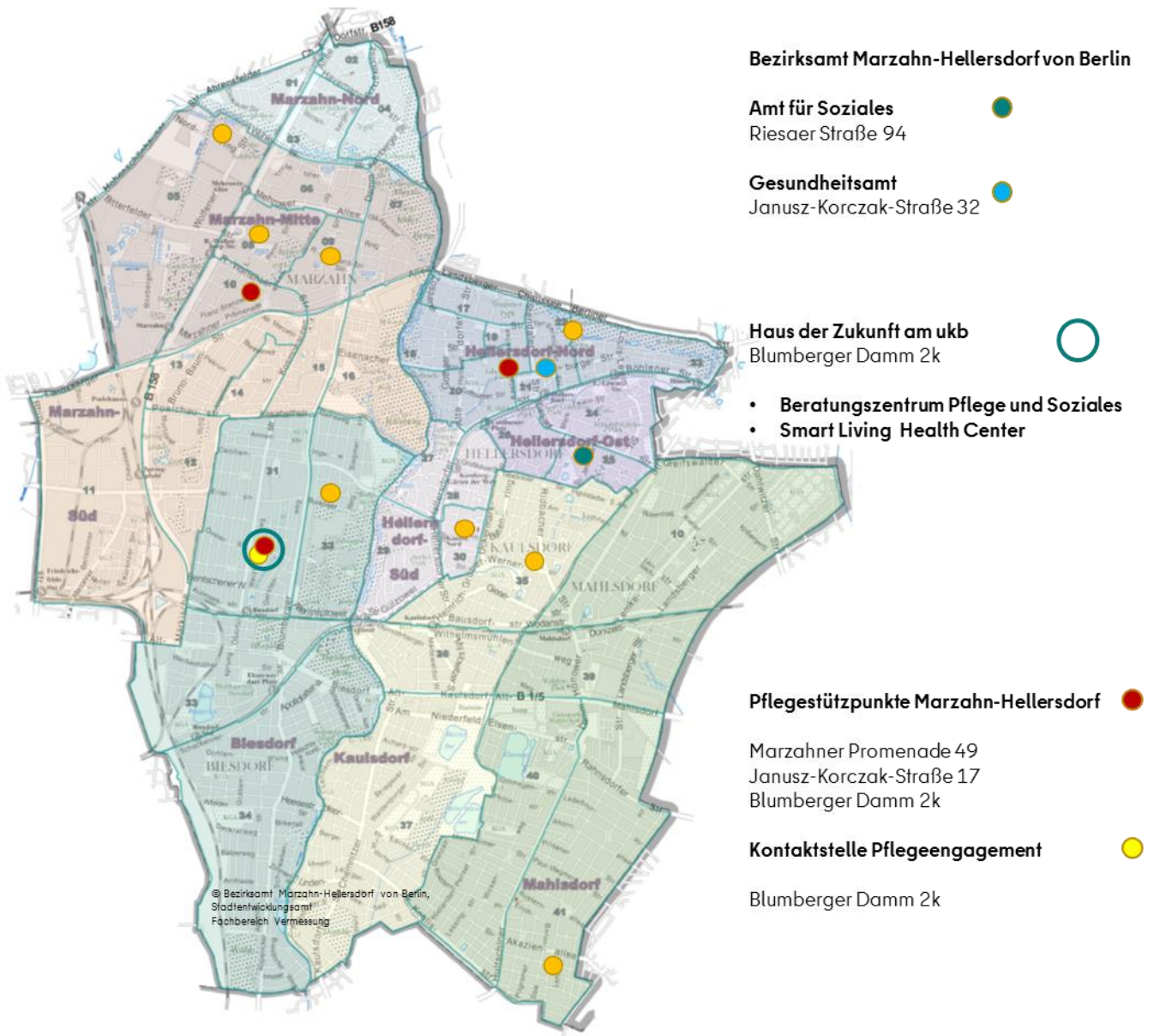
Das Beratungszentrum Pflege und Soziales befindet sich im „Haus der Zukunft am ukb“.

Ebenfalls an diesem Standort ist das **Smart Living & Health Center** (SLHC), welches eine innovativ ausgestattete Wohnung zum Thema selbstbestimmtes Leben präsentiert. Wie lässt sich das Leben trotz gesundheitlicher Einschränkungen gut meistern, was kann ich mir leisten und welche Technik wird mich in Zukunft dabei unterstützen? Das SLHC bietet dazu Lösungen für den Alltag an und zeigt in einer Wohnung vielfältige innovative Produkte für den Wohn- und Schlafbereich, sowie für Bad und Küche. Außerdem gehören dazu ein Veranstaltungsraum und ein Ausstellungsbereich mit Informationsangeboten - für interessierte Senior*innen und Angehörige sowie Menschen mit Einschränkungen und medizinisches Personal. Das Angebot umfasst Informationsveranstaltungen und individuelle Beratungen. Ziel ist es, so viele Menschen wie möglich dabei zu unterstützen, sich in den eigenen vier Wänden den Traum vom selbstbestimmten Leben zu erfüllen.⁴⁰

Das „Haus der Zukunft am ukb“ wurde im Juni 2021 eröffnet und bietet seitdem die Möglichkeit zur direkten Kooperation zwischen dem Beratungszentrum Pflege und Soziales und dem Smart Living & Health Center.

⁴⁰ Quelle: <https://haus-der-zukunft-am-ukb.de/#Schwerpunkte> (Zugriff: 20.09.2022)

Abb. 13: Standortkarte Pflege - Beratungs- und Unterstützungsangebote (Planungsräume)



Wechselweise + Plus im Klub74 Nachbarschaftszentrum
Am Baltenering 74

Seniorenservice Kleeblatt Ug (haftungsbeschränkt)
Blumberger Damm 265

KuS - Kluge und Strümpel Agentur für Haushaltsnahe
Dienstleistungen Seniorenbetreuung
Buckower Ring 31

"Helga" Alltagsbetreuung Ug (haftungsbeschränkt)
Hellersdorfer Promenade 3

AdelsReinigung UG
Hellersdorfer Weg 35

Hand in Hand Alltagshelfer
Lehnitzstraße 43

Kaulsdorfer Alltagshilfe
Ridbacher Straße 38

Seniorenservice Ingo Gering
Walter-Felsenstein-Straße 59

Stand: September 2022

Koordinierungs- und Netzwerkstrukturen

Im Marzahn-Hellersdorfer „Netzwerk im Alter“ fungieren Interessenverbände auf fachlicher Ebene als themenbezogene Netzwerkstrukturen. In diesem Zusammenhang hat der **Interessenverbund (IV) „Gesundheit im Alter“ (Gerontopsychiatrisch-Geriatriischer Verbund)** das Ziel, Behandlungs-, Betreuungs- und Pflegesituation und damit die Lebensqualität psychisch und somatisch kranker älterer Menschen in der Region zu verbessern. Der IV umfasst den Gerontopsychiatrisch-Geriatriischer Verbund und weitere Mitglieder, die eine Arbeitsvereinbarung mit dem Verbund haben.

Die Struktur des IV „Gesundheit im Alter“ umfasst ein Koordinierungsgremium, den Fachaustausch der Mitglieder über Trägerkonferenzen und thematische Arbeitskreise für die Basisarbeit. Unterstützt und begleitet wird der IV „Gesundheit im Alter“ von der Geschäftsstelle des „Netzwerkes im Alter“, welche dem Senioren-ServiceBüro der Abteilung Soziales des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf zugeordnet ist. Folgende Arbeitskreise (AK) sind im IV „Gesundheit im Alter“ verortet:

- AK Klientenorientierte Zusammenarbeit
- AK Klientenorientierte Zusammenarbeit stationär
- AK Beratungskoordination Rund um die Pflege
- AK Planung und Öffentlichkeitsarbeit
- AK Ambulante Hilfe zur Pflege
- AK Pflege bei geflüchteten Menschen
- AK Mobilitätshilfedienste (zurzeit ruhend)

Der Verbund arbeitet daran, die im Verbundsystem bereits regional vorhandenen und noch zu schaffenden Angebote verschiedener Träger der Gerontopsychiatrie und Altenhilfe so zu vernetzen und transparent zu machen, dass Patientinnen und Patienten mit gerontopsychiatrischem oder geriatrischem Krankheitsbild entsprechend ihrer jeweiligen Betreuungsbedürftigkeit gut versorgt werden. In den Betreuungsprozess sind alle an der Versorgung Beteiligten einschließlich der Angehörigen einzubeziehen.⁴¹

Ausblick

„In Berlin gibt es zahlreiche aufsuchende Angebote für ältere Menschen. Doch die setzen zumeist eine gesundheitliche oder soziale Krise voraus. Wünschenswert ist ein niedrighwelliges Angebot für Menschen ab einem bestimmten Lebensalter ohne Erkrankung oder Gefährdung, das frühzeitig und vorsorgend auf vorhandene Unterstützungsangebote „Rund ums Alter“ aufmerksam macht, im Sinne einer Lotsenfunktion. Vor diesem Hintergrund wurde in 2020 eine berlinspezifische Konzeption für Präventive Hausbesuche entwickelt, welche die Besonderheiten, einer vielfältigen, multikulturellen Großstadt sowie finanzielle, datenschutzrechtliche und ethische Aspekte, berücksichtigt. Im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses verschiedener Interessensgruppen entstand die Konzeption „**Berliner Hausbesuche**“. Sie bildet die Basis für die Umsetzung Berliner Hausbesuche. Diese startete Mitte 2021 in den zwei Modellregionen Charlottenburg-Nord und Neu-Hohenschönhausen Nord.“ (Sen WGPG).⁴² Aktuell wird von der für Pflege zuständigen Senatsverwaltung die

⁴¹ BA-Vorlage 1368/V: Abrechnung der bezirklichen Altenplanung für die laufende Legislaturperiode der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf. 2021

⁴² Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Abteilung Pflege: Berliner Hausbesuche <https://www.berlin.de/sen/pflege/grundlagen/80plus/aktuelles/> (Zugriff: 30.09.2022)

Ausweitung auf vier weitere Bezirke (Treptow-Köpenick, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Marzahn-Hellersdorf) geplant. In Vorbereitung auf die Umsetzung des Projektes in Marzahn-Hellersdorf, fanden in 2022 Planungsgespräche mit Vertretungen der zuständigen Senatsverwaltung sowie den für Soziales und Gesundheit zuständigen Abteilungsleitungen des Bezirksamtes statt. In einem Startergespräch wurde das Konzept vorgestellt, Verantwortlichkeiten und die Modellregion, bestehend aus den Planungsräumen Schleifpfehl, Kaulsdorf-Nord und Mahlsdorf-Nord, festgelegt. Die bezirkliche Projektumsetzung ist der Altenhilfekordinatorin zugeordnet und wird von einer Steuerungsrunde begleitet. Der Projektstart ist für das 1. Quartal 2023 geplant.

„Ab dem 1. September 2022 werden bundesweit nur noch Pflegeeinrichtungen und -dienste zur Versorgung zugelassen, die ihre Pflege- und Betreuungskräfte entweder

- nach Tarif
- analog der Höhe eines Tarifvertrags
- mindestens dem Durchschnitt der regional geltenden Tariflöhne („regional übliches Entgeltniveau“ genannt)

bezahlen. Das bestimmt das **Bundesgesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG)**. Die gesetzliche Regelung wurde getroffen, um eine angemessene Bezahlung der bisher häufig schlecht bezahlten Pflegekräfte zu erreichen und dem bereits eingetretenen Pflegekräftemangel mit einer Erhöhung der Attraktivität des Pflegeberufes entgegenzutreten. Durch die Lohnanpassungen werden die Preise in der Pflege zum 1. September 2022 deutlich steigen, im Land Berlin um durchschnittlich 20 Prozent bei den nicht tarifgebundenen Einrichtungen und Diensten. Die Pflegeversicherung ist eine „Teilkostenversicherung. ... Das bedeutet: Kosten, die die Pflegeversicherung nicht abdeckt, müssen pflegebedürftige Menschen selbst tragen. Da die Leistungsbeträge der Pflegeversicherung auch nach dem 1. September 2022 unverändert bleiben, sind die Kosten zur Umsetzung des Bundesgesetzes von den Versicherten selbst zu tragen. Das wird sich in steigenden Eigenbeteiligungen widerspiegeln (Sen WGPG).⁴³ „Um Pflegebedürftige bei den damit einhergehenden höheren Eigenanteilen in der stationären Pflege zu entlasten, wurden diese bereits zum 1. Januar 2022 gestaffelt begrenzt. So erhalten Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5 in stationären Einrichtungen – je nach Verweildauer – einen durch die Pflegekassen finanzierten Zuschuss zu ihrem privat zu zahlenden Eigenanteil in Höhe von 5 bis 70 Prozent.“⁴⁴ In der ambulanten Pflege wurden die Leistungsbeträge für Pflegesachleistungen erhöht. „Seit dem 1. Januar 2022 erhalten ambulant Versorgte zwischen 35 Euro (Pflegegrad 2) bis 100 Euro (Pflegegrad 5) mehr.“⁴⁴

Sofern die notwendigen Pflegeleistungen nicht mehr selbst finanziert werden können, besteht die Möglichkeit der Bedarfsanmeldung beim zuständigen Sozialamt und Leistungen der Hilfe zur Pflege prüfen zu lassen. „Für notwendige Leistungen zur Bedarfsdeckung tritt der Sozialstaat ein, wenn die eigenen Mittel der Pflegebedürftigen (aus eigenem Einkommen oder Vermögen) dazu nicht ausreichen.“⁴³

⁴³ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Abteilung Pflege: Tariffreue in der Pflege <https://www.berlin.de/sen/pflege/service/vertraege/artikel.1232382.php> (Zugriff: 13.10.2022)

⁴⁴ Bundesministerium für Gesundheit. Pressemitteilung Tarifliche Bezahlung in der Altenpflege verpflichtend. 01.. September 2022. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/tarifliche-bezahlung-in-der-altenpflege-verpflichtend.html> (Zugriff: 13.10.2022)

5.3. Zusammenfassung

Schwerpunkte im Bereich Gesundheit sind:

- die Unterversorgung im ambulanten Bereich. Hier sind die Möglichkeiten zur Einflussnahme durch den Bezirk begrenzt und beziehen sich auf die Unterstützung von interessierten Ärztinnen und Ärzten bei der Standortsuche. Mit der für 2023 geplanten Ansiedelung eines Eigenbetriebes durch die KV Berlin bietet sich eine Perspektive zur Verbesserung der Situation.
- die Marzahn-Hellersdorfer Gesundheitsstrategie. Diese wird in Zusammenarbeit mit der Koordination für Altenplanung und Altenhilfe sowie dem Netzwerk im Alter weiterentwickelt und hier die nachberufliche Lebensphase bearbeitet.
- die im Bereich Gesundheitsförderung gesetzten Schwerpunkte Ernährung und Bewegung welche fortgeschrieben und sozialraumorientiert weiterentwickelt werden.

Für die Belange von Menschen mit Behinderung ist die Besetzung der Stelle der/des Beauftragten für Menschen mit Behinderung unabdingbar.

Das Thema Pflege wird mit Blick auf die demografische Entwicklung und den Fachkräftemangel an Bedeutung zunehmen. Im Kontext mit der Entwicklung einer Landespflegestrukturplanung⁴⁵, sind die bezirkliche Planung und Schwerpunktsetzung zu sehen und zu entwickeln.

Die SAHRA-Pflegekennzahlen geben einen guten Überblick rund um das Thema Pflege. Für die Einbindung in eine zu entwickelnde kommunale Pflegefachplanung, sind die dort vorhandenen Jahresverläufe und Krankheitsbilder relevant und einzubeziehen. Dafür ist eine kontinuierliche Nutzung der SAHRA-Pflegekennzahlen erforderlich. Diese ist gebunden an den Erwerb einer Lizenz. Zudem wäre wünschenswert, dass sich die Datenquellen in Bezug auf die Versichertendaten von Kranken- und Pflegekassen erweitern.

Für die Erfassung und Abbildung der ambulanten und stationären Infrastruktur sind, die Nutzung von Datenquellen (z. B. Hilfelotse und Sen WGPG) und Möglichkeiten der Erhebung von Bestandsdaten weiter zu qualifizieren. Ein Beispiel dafür wäre die Erfassung von Bestandsdaten stationärer und teilstationärer Pflegeeinrichtungen mittels Befragung.

Mit dem IV „Gesundheit im Alter“ verfügt der Bezirk über eine gut etablierte Kooperationsstruktur. Die Trägerkonferenz und die praxisorientierten Arbeitskreise bieten die Möglichkeit für vernetztes Planen und Handeln. Mit der im Bezirksamt angebundene Geschäftsstelle hat der Bezirk eine stabile und verlässliche Koordinierung geschaffen, welche unabhängig von externen Förderungen ist.

Angebote zur Erhaltung und Förderung einer selbstständigen Lebensführung im Alter sind bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert vorzuhalten und weiterzuentwickeln. Dazu gehören u. a. Angebote zur Unterstützung im Alltag und frühzeitige präventive Angebote wie der „Berliner Hausbesuch“. Erwartbare Ergebnisse im Rahmen der bezirklichen Beteiligung und Umsetzung sind:

⁴⁵ Zukunftshauptstadt Berlin. Sozial. Ökologisch. Vielfältig. Wirtschaftsstark – Koalitionsvertrag 2021-2026: Die Koalition wird Prävention und Rehabilitation im Alter und in der Pflege stärken. Sie wird im Dialog mit Betroffenen und Angehörigen eine gesamtstädtische sektorenübergreifende und sozialräumliche Landespflegestrukturplanung einführen. Die Transparenz über Angebote im Pflegebereich wird erhöht. Zusammen mit den Bezirken werden Steuerungsinstrumente entwickelt (zum Beispiel regionale Pflegekonferenzen). Die Koalition wird zudem eine*n Landespflegebeauftragte*n einsetzen und dort für Menschen mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen eine unabhängige Beschwerdestelle einrichten. S. 39

- Erfahrungen zur Erreichbarkeit und Inanspruchnahme des Angebotes durch die Zielgruppe,
- Erfahrungen mit dem Lotsenmodell als Mittler zwischen der Zielgruppe und den Angeboten/Akteuren,
- Erkenntnisse zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden bei den ausgewählten Bezirksregionen,
- die Vernetzung von Akteuren und weitere Gestaltung der Zusammenarbeit,
- ein umfassender Überblick zu Angeboten und Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsbedarfen.

Mit der Umsetzung des „Tarifreugesetzes“ sind steigende Kosten für die Pflegebedürftigen verbunden. In diesem Kontext stehen:

- die erwartbare Zunahme von Bedarfsmeldungen für Hilfe zur Pflege. Dies betrifft auch Pflegebedürftige, die bisher keine Erfahrungen mit der Inanspruchnahme von Sozialleistungen gemacht haben. Im Zusammenhang mit der Antragstellung sind die Transparenz zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten und niedrigschwellige Zugänge eine wichtige Voraussetzung, um Hürden bei der Inanspruchnahme abzubauen.
- Anpassungen bei den Leistungen. Durch Reduzierung von Leistungen können Kosten minimiert werden. Infolge der Übernahme von Leistungen (z. B. im Rahmen der Essensversorgung und Körperpflege) durch pflegende Angehörige ist eine Mehrbelastung zu erwarten. Die daraus resultierende Überlastung und Überforderung können, die pflegenden Angehörigen und die Pflegebedürftigen betreffen. Möglichkeiten der Entlastung wie z. B. Kurzzeitpflege⁴⁶ sind Optionen um dem entgegenzuwirken. Dafür sind entsprechende Angebote vorzuhalten.

⁴⁶ Zukunftshauptstadt Berlin. Sozial. Ökologisch. Vielfältig. Wirtschaftsstarke – Koalitionsvertrag 2021-2026: Die Koalition wird pflegende Angehörige besser unterstützen. Mit einer Kurzzeitpflegeinitiative wird die Koalition kurzfristig neue Plätze schaffen. Unter Einbeziehung der Leistungserbringer*innen und der Leistungsträger*innen wird die Koalition bis zum 31. Dezember 2022 einen Plan vorlegen, wie dauerhaft eine solitäre Kurzzeitpflege ausgebaut werden kann. S. 40

Kapitel 6 - Handlungsfeld soziale Infrastruktur

Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin	
Leitlinie 1 Förderung der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe	
Leitlinie 1	Bürgerschaftliches Engagement
Hauptziel	Jeder ältere Mensch soll sich nach seinen Wünschen und Fähigkeiten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens engagieren, beteiligen und einbringen können.
Leitlinie 1	Politische Partizipation
Hauptziel	Es soll eine größere Vielfalt innerhalb der bezirklichen Seniorenvertretungen und im Landesseniorenbeirat geben.
Leitlinie 1	Bildung
Hauptziele	<ul style="list-style-type: none"> – Erfassen des Ist-zustandes zur gegenwärtigen Situation im Hinblick auf intergenerative Kooperationsangebote an Schulen – Adressatengerechte Inhalte und Formate der VHS-Kurse – Seniorinnen und Senioren mit geringem Einkommen nehmen am kulturellen Leben Berlins teil.
Leitlinie 2 Förderung der gleichberechtigten und vielfältigen Teilhabe	
Leitlinie 2	Antidiskriminierung
Hauptziel	Die „Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung“ wird insbesondere von mehr Seniorinnen und Senioren genutzt.
Leitlinie 2	Altersarmut
Hauptziel	Trotz geringen Einkommens können ältere Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben.
Leitlinie 2	Arbeit
Hauptziel	Ältere nehmen aktiv am Erwerbsleben teil.
Leitlinie 2	IKÖ
Hauptziele	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsfähige Koordinierungs- und Netzwerkstrukturen zwischen dem Altenhilfe- / Pflegebereich und dem Migrationsbereich sind etabliert. – IKÖ-Belange werden in den Pflege- und Altenhilfestrukturen berücksichtigt
Leitlinie 2	LSBTI
Hauptziele	<ul style="list-style-type: none"> – LSBTI im Alter und Pflege haben Zugang zu bedarfsgerechter und nicht-diskriminierender Versorgung im Alter – LSBTI im Alter und in der Pflege sind selbstverständlicher und selbstbewusster Teil der Stadtgesellschaft – LSBTI im Alter und Pflege nehmen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teil.

„Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.“ (§ 71 SGB XII). Vor diesem Hintergrund sollen individuelle Ressourcen und soziale Infrastruktur betrachtet und beschrieben werden.

6.1. Persönliche Infrastruktur

Ausdruck des Gelingens von Anpassungsprozessen im Alter ist das Wohlbefinden. Dabei gibt es zwei Betrachtungsweisen als Qualitätsmaß der Person-Umwelt-Beziehung:

- objektiven Lebensbedingungen, die einer Person zur Verfügung stehen und

- die subjektive Wahrnehmung und Bewertung der Lebenssituation durch die Person selbst.

Beide Sichtweisen stimmen nicht immer überein, sondern können sich auch erheblich voneinander unterscheiden. Objektive Ressourcen spielen im Vergleich zu ihrer subjektiven Einschätzung nur eine untergeordnete Rolle für das individuelle Befinden.⁴⁷

„Individuelle Ressourcen schließen all jene Merkmale und Eigenschaften sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die entweder in der Person selbst oder in ihrem sozialen Umfeld angesiedelt sind. Ressourcen dieser Art wurden von der Person im Laufe ihres Lebens erworben und tragen zu einem zufriedenstellenden Leben im Alter bei.“ (Wozniak S. 60)⁴⁷. Zu den individuellen Ressourcen gehören soziodemografische und gesundheitsbezogene Merkmale sowie soziale und psychologische Ressourcen (s. Tab. 36).

<i>Tab.: 36</i>			
Individuelle Ressourcen			
soziodemografische Merkmale	gesundheitsbezogene Merkmale	soziale Ressourcen	psychologische Ressourcen
Alter Geschlecht Bildungsstand Familienstand Einkommen	Gesundheitszustand Selbstständigkeit Intelligenzleistungen	soziales Netzwerk soziale Unterstützung	Persönlichkeitsmerkmale (Extraversion, Neurotizismus) Depressivität Lebensbewertung Kontrollüberzeugung Kohärenzgefühl

Quelle: Wozniak Dagmara. 2010. Adaptationsprozesse im Alter Die Bedeutung individueller und infrastruktureller Ressourcen für das Wohlbefinden im hohen Alter (S. 60)⁴⁷

Der Verlust der Selbstständigkeit im Alter ist nach Hagen (2002) von vielen individuellen Einflussfaktoren abhängig. Diese sind:

- soziodemographische Merkmale: z.B. ein hohes Alter, weibliches Geschlecht, eine geringere Bildung und ein geringes Einkommen;
- Gesundheitsfaktoren: z.B. allgemeine gesundheitliche Einschränkungen (Seh- und Hörvermögen, Morbidität, Motorik und Bewegungsfähigkeit), spezifische Erkrankungen (Schlaganfall, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Demenz, Depression, Frakturen, Gelenkerkrankungen oder Diabetes), Gesundheitsverhalten (Rauchen, Alkoholkonsum, fehlende körperliche Aktivität) sowie subjektive Gesundheit und subjektives Wohlbefinden;
- kognitive Leistungsfähigkeit: z.B. Beeinträchtigung der exekutiven Funktionen;
- soziales Netzwerk: z.B. Familienstand, Partnerverlust, keine Unterstützung durch Angehörige (Wozniak, S. 68).⁴⁷

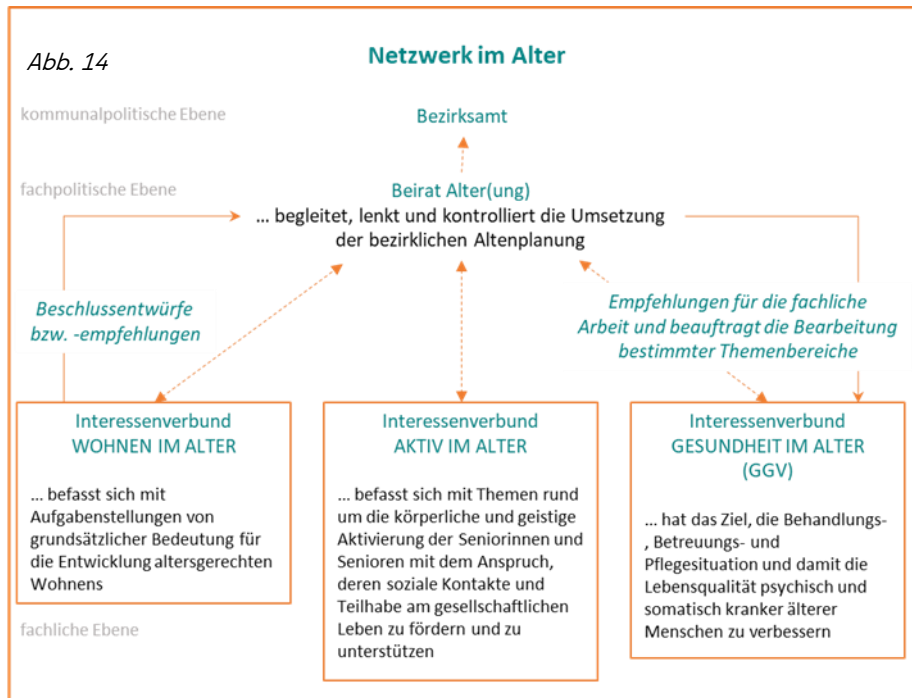
⁴⁷ Wozniak Dagmara. 2010. Adaptationsprozesse im Alter Die Bedeutung individueller und infrastruktureller Ressourcen für das Wohlbefinden im hohen Alter. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades Dr. phil. an der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

6.2. Soziale Infrastruktur

„Soziale Infrastruktur ist die Gesamtheit der Einrichtungen und Dienste zur sozialen Versorgung der Bevölkerung. Sie ist wesentlich für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in den Teilräumen und unterliegt der öffentlichen Verantwortung, wird aber auch von nicht öffentlichen Akteuren erbracht.“⁴⁸

Netzwerk im Alter

Planerische Prozesse rund um die Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung) [LINK](#) werden aus dem über-



greifenden **Netzwerk im Alter Marzahn-Hellersdorf** (s. Abb. 14) [LINK](#) heraus gesichert. Es besteht aus dem „**Beirat Alter(ung)**“ auf fachpolitischer Ebene bzw. dessen Schnittstelle zur Kommunalpolitik und aus den drei **Interessenverbänden** „**Wohnen im Alter**“, „**Aktiv im Alter**“ und „**Gesundheit im Alter**“ auf fachlicher Ebene. Das Netzwerk im Alter ist an der Entwicklung der Marzahn-

Hellersdorfer „Präventionskette“ beteiligt und fungiert hier als Ansprechpartner für die Lebensphase „Ruhestand nach dem Erwerbsleben. Über den Interessenverbund „Gesundheit im Alter“ [LINK](#) erfolgt der Austausch mit dem Bezirksbeirat für psychische Gesundheit [LINK](#). Die Altenhilfekoordination dient dem Netzwerk im Alter - aus dem SeniorenServiceBüro heraus - als dessen Geschäftsstelle

Aufgaben des Beirates Alter(ung) sind, gemäß Punkt 2. der Geschäftsordnung (GO), die Begleitung, Lenkung und Kontrolle der Umsetzung der bezirklichen Sozialplanung mit dem Schwerpunkt Alter(ung). Schwerpunktsetzungen und Handlungsempfehlungen sind prozesshaft und partizipativ angelegt. Dabei sollen Kooperations- und Fördermöglichkeiten ausgelotet sowie Einfluss auf die Entwicklung bzw. Fortschreibung der bedarfsbezogenen sozialen Infrastruktur, den Erhalt und die Entwicklung der Anbieter- bzw. Trägervielfalt genommen werden.

Das für den Geschäftsbereich Soziales zuständige Bezirksamtsmitglied führt den ständigen Vorsitz des Beirates qua Amt für die Dauer der geltenden Wahlperiode des Bezirksamtes (s. Punkt 3. Der GO).

⁴⁸ Winkel Rainer. Soziale Infrastruktur In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover. 20218 <https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/HWB%202018/Soziale%20Infrastruktur.pdf> (Zugriff: 27.10.22)

Die Mitglieder des Beirates (s. Punkt 4. der GO) fungieren als Expertin/Experte, Multiplikatorin/Multiplikator, Vertretung und Entscheidungsträger für ihren Zuständigkeitsbereich. Sie erklären schriftlich ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und benennen eine/n feste/n Vertreterin/Vertreter.

Mitglieder des Beirates sind:

- die Mitglieder des Bezirksamtes qua Amt (Bezirksbürgermeister, Bezirksstadträte und Bezirksstadträtinnen)
- eine Vertretung des Ausschusses Soziales, Stadtteilarbeit der BVV
- eine Vertretung des Ausschusses Gesundheit, Inklusion, Teilhabe der BVV
- eine Vertretung der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsverbände
- eine Vertretung der Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf
- je eine Vertretung der Interessenverbände des Marzahn-Hellersdorfer Netzwerks im Alter
- die Beauftragten des Bezirksamtes mit Zuständigkeit für:
 - Frauen- und Gleichstellung,
 - Menschen mit Behinderung,
 - Partizipation und Integration,
 - Queer, Städtepartnerschaften und freiwilliges Engagement
- eine Vertretung der OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes
- eine Vertretung der OE Sozialraumorientierte Planungskoordination
- eine Vertretung der Pflegestützpunkte Marzahn-Hellersdorf

Weitere Expertinnen und Experten können berufen werden.

Über die Mitglieder und deren Funktion im Beirates Alter(ung) sind vernetzte Planungs- und Arbeitsprozesse sowie die Einbindung von und in Strukturen möglich. Beispiele dafür sind Schnittstellen zum Beirat für psychische Gesundheit.

Teilhabe

Im Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben im Land Berlin (Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz – BerlSenG) vom 4. August 2016 sind im § 4 die Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise der **bezirklichen Seniorenvertretungen** geregelt. Grundsätzliches Ziel ist es, die aktive Beteiligung der Berliner Seniorinnen und Senioren am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben zu fördern. Dabei sollen Erfahrungen und Fähigkeiten genutzt, Beziehungen zwischen den Generationen verbessert und die Solidargemeinschaft weiterentwickelt werden (§ 1). „Seniorinnen und Senioren im Sinne des Gesetzes sind, alle Personen, die im Land Berlin mit Hauptwohnsitz gemeldet sind und das 60. Lebensjahr vollendet haben.“ (§ 2).

Die Wahlen zur Vorschlagsliste für die Berufung in die Seniorenvertretung wurden in 2021 vorbereitet und vom 14. bis 18. März 2022 durchgeführt. Im Ergebnis der Wahlen wurden 15 Kandidatinnen und Kandidaten von dem für Soziales zuständigen Mitglied des Bezirksamtes in die **Marzahn-Hellersdorfer Seniorenvertretung** [LINK](#) berufen (BA-Vorlage Nr. 0088/VI). Die bezirklichen Seniorenvertretungen bestehen im Regelfall aus einer Anzahl von 17 Mitgliedern. Die Mindestzahl von 13 Mitgliedern soll nicht unterschritten werden. Grundlage für die Wahlen zur Vorschlagsliste für die Berufung in die Seniorenvertretung sind des BerlSenG (§ 4a) und die Verwaltungsvorschrift zur Wahl der Vorschlagslisten und Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen vom 2. November 2016.

Im Auftrag der für Soziales zuständigen Bezirksstadträtin nimmt aus dem SeniorenServiceBüro die Koordinatorin für Altenhilfe an den Sitzungen der Seniorenvertretung teil und kommuniziert die Ergebnisse in das Bezirksamt. Eine weitere Schnittstelle ergibt sich zur Koordination für die regionale Seniorenarbeit. Hier wird der quartalsweise erscheinende Veranstaltungskalender für Informationen aus der Seniorenvertretung genutzt. Zudem ist die Seniorenvertretung gem. Geschäftsordnung des Beirates Alter(ung) Mitglied des Gremiums. Für die aktive Mitwirkung verfügt die Seniorenvertretung über ein Rederecht vor der BVV und in deren Ausschüssen.

Die Schwerpunkte **ehrenamtlicher Arbeit im sozialen Bereich** liegen auf dem Gebiet der persönlichen Kontakte, Vermittlung in Fragen des sozialen Bedarfs, persönliche Hilfeleistungen, Informationen über soziale Angebote und Förderung der Teilnahme am öffentlichen Leben in Zusammenarbeit mit den Stadtteilzentren und Nachbarschaftstreffen. Dazu gehören auch die Organisation und Durchführung von Gratulationen zum 80., 85. und jährlich ab dem 90. Geburtstag sowie bei Ehejubiläen ab der Goldenen Hochzeit. Die Aufgabe erfordert Toleranz, Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Probleme älterer Menschen. Die Mitglieder des Ehrenamtlichen Dienstes im sozialen Bereich arbeiten in **Sozialkommissionen** (Sokos) [LINK](#). Die Sozialkommissionen werden alle vier Jahre durch die Bezirksverordnetenversammlung gewählt.



Aktuell gibt es in Marzahn-Hellersdorf 27 Sozialkommissionen für die Durchführung von Gratulationen sowie die zwei Sonder-Soko's „Spätlese“ und „Besuchs- und Begleitdienst“ mit insgesamt 152 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, davon 115 Frauen und 37 Männer. Grundlage für die Arbeit sind die Verwaltungsvorschriften über den ehrenamtlichen Dienst im sozialen Bereich (VV EaD). Die Koordination der Sozialkommissionen erfolgt durch das SeniorenServiceBüro.

Angebote - allgemein

Zur Information und Vermittlung von präventiven Beratungs- und Unterstützungsangeboten stehen unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Bedingt durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben digitale Angebote einen höheren Stellenwert bekommen und wurden in das Spektrum integriert. Die Bereitstellung und Inanspruchnahme der digitalen Angebote sind abhängig von den technischen Voraussetzungen und den individuellen Möglichkeiten zu deren Nutzung. Die pandemiebedingten Beschränkungen in der Inanspruchnahme hatten und haben soziale Isolation mit einer Zunahme von Vereinsamung zur Folge. Insbesondere gesundheitlich- und mobilitätseingeschränkte Menschen sind davon betroffen.

Sprechstunden des **regionalen Allgemeinen Sozialdienstes** (rASD) [LINK](#) finden im Amt für Soziales und in den Stadtteilzentren statt. Ist aus gesundheitlichen Gründen der Besuch einer Sprechstunde nicht möglich, kann ein Hausbesuch vereinbart werden.

Angebote der **regionalen Seniorenarbeit** [LINK](#) werden in Zusammenarbeit mit den sozialen Stadtteilzentren und Nachbarschaftseinrichtungen organisiert. Dazu zählen u. a. Veranstaltungen der Geselligkeit, Bildung und Unterhaltung. Der Veranstaltungskalender erscheint vierteljährlich und ist in den Veranstaltungsorten erhältlich sowie im Internet abrufbar.

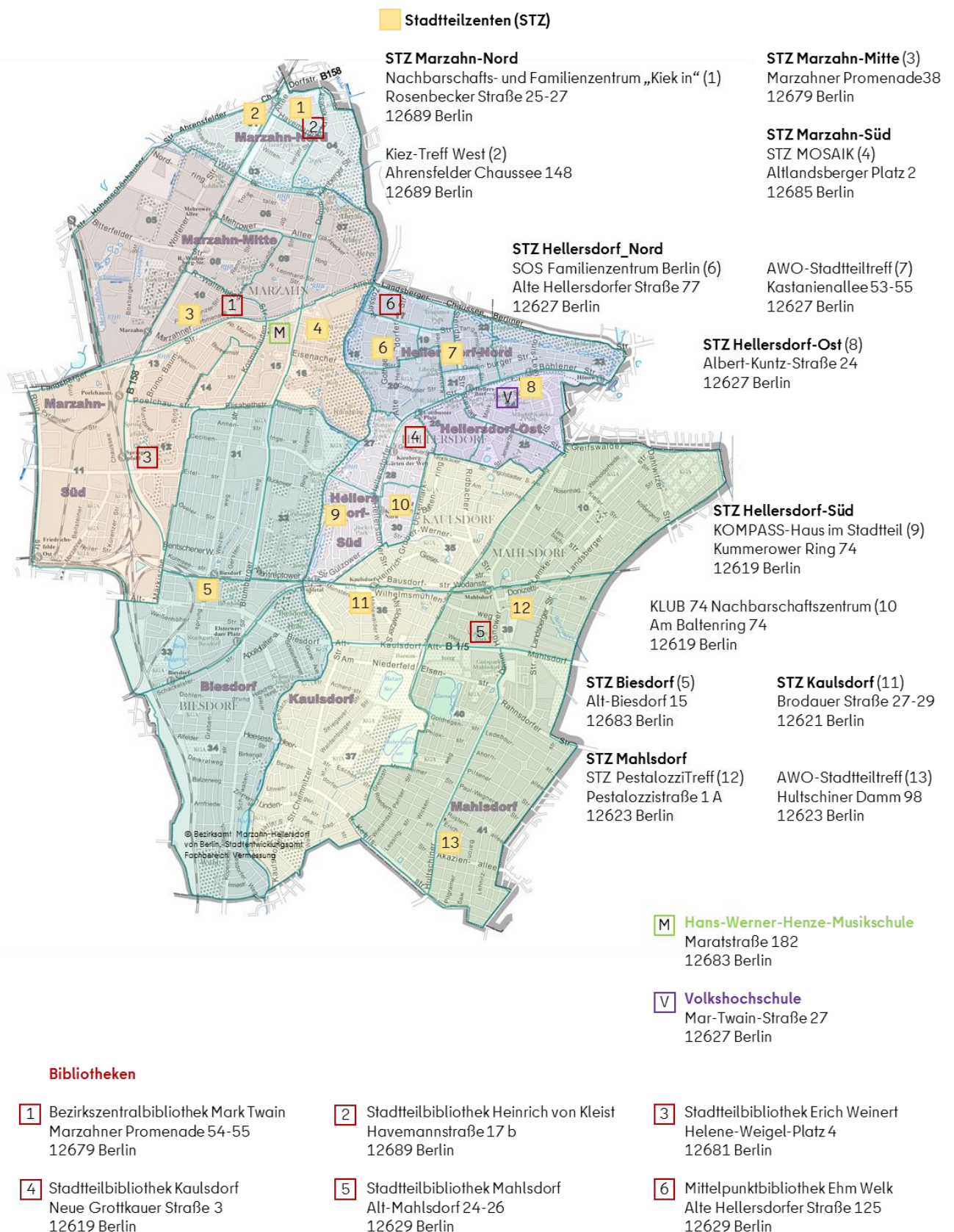
Mit den **sozialen Stadtteilzentren** [LINK](#) stehen auf sozialräumlicher Ebene Nachbarschaftseinrichtungen zur Verfügung, die in jedem der neun Stadtteile des Bezirkes Angebote zur kulturellen, kreativen und sportlichen Freizeitgestaltung sowie Gesundheitsaufklärung bereithalten. Dazu zählen auch Angebote der Selbsthilfe und des Ehrenamtes (Standorte s. Abb. 15).

In Marzahn-Hellersdorf gibt es sechs **Bibliotheken** [LINK](#), die zum Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins und sind frei von kommerziellen Interessen gehören. Sie ermöglichen allen den freien Zugang zu Medien und Informationen aller Art. Die Stadtbibliotheken sind kulturelles Zentrum und Begegnungs- und Kommunikationsstätten (Standorte s. Abb. 15).

Die **Volkshochschule** (VHS) Marzahn-Hellersdorf [LINK](#) hält ein vielfältiges Kurs- und Veranstaltungsangebot zur persönlichen, beruflichen, gesundheitlichen, kulturellen und politischen Weiterbildung bereit, darunter auch zielgruppenspezifische für Seniorinnen und Senioren (s. Abb. 15 und [LINK](#) Zugriff: 28.10.2022). Die **Hans-Werner-Henze-Musikschule** bietet in Kooperation mit der VHS offenes Singen für Senioren (s. Abb. 15 und [LINK](#) Zugriff: 28.10.2022) an.

Bezirk	Kursnummer	Kurstitel	Beginn	freie Plätze	Hinweis	Entgelt
Marzahn-Hellersdorf	MH5.01-178-H	Smartphone-Kurs für Fortgeschrittene	01.11.2022 09:15 Uhr	> 2		€ 39.00 (erm. € 21.00)
Marzahn-Hellersdorf	MH5.01-181-H	Weitere Schritte mit dem Computer	01.11.2022 17:00 Uhr	> 2		€ 51.00 (erm. € 27.00)
Marzahn-Hellersdorf	MH5.01-187-H	SEO -Suchmaschinenoptimierung	05.11.2022 10:00 Uhr	> 2		€ 41.01 (erm. € 22.01)
Marzahn-Hellersdorf	MH4.06-201-H	Englisch A2.1 - Pre-Elementary Level mit Muße	07.11.2022 10:00 Uhr	belegt	Aufnahme in Warteliste möglich	€ 111.00 (erm. € 57.00)
Marzahn-Hellersdorf	MH4.06-633-H	Englisch C1 - Advanced Level: Conversation mit Muße	08.11.2022 08:30 Uhr	> 2		€ 127.80 (erm. € 65.40)
Marzahn-Hellersdorf	MH4.06-406-H	Englisch B1.6 - Intermediate Level mit Muße	08.11.2022 15:15 Uhr	> 2		€ 111.00 (erm. € 57.00)
Marzahn-Hellersdorf	MH4.06-332-H	Englisch B1 - Pre-Intermediate: Conversation mit Muße	09.11.2022 10:00 Uhr	> 2		€ 81.00 (erm. € 42.00)
Marzahn-Hellersdorf	MH4.06-304-H	Englisch B1.1 - Pre-Intermediate Level mit Muße	09.11.2022 15:00 Uhr	> 2		€ 111.00 (erm. € 57.00)
Marzahn-Hellersdorf	MH4.06-132-H	Englisch A1.3 - Pre-Elementary Level mit Muße	11.11.2022 10:00 Uhr	belegt	Aufnahme in Warteliste möglich	€ 111.00 (erm. € 57.00)
Marzahn-Hellersdorf	MH5.01-191-H	Erste Schritte am Computer mit Windows 10 PC, Notebook und Tablet	28.11.2022 09:00 Uhr	> 2		€ 78.00 (erm. € 40.50)

Abb. 15 Standorte: Stadtteilzentren, Bibliotheken, Volkshochschule, Musikschule



Das **JOURNAL 55 PLUS Marzahn-Hellersdorf LINK** bietet Informationen zu zahlreichen Angeboten in den Stadtteiltzentren, Nachbarschaftseinrichtungen und Begegnungsstätten im Bezirk. Dabei geht es um Sport, kreative Angebote, Kulturveranstaltungen, Reisen sowie Beratungs- und Hilfeangebote. Die Broschüre wird als Printmedium in den Bürgerämtern, Nachbarschaftseinrichtungen, Bibliotheken und Bürodienstgebäuden des Bezirksamtes für Interessenten ausgelegt und ist online unter o. g. Link abrufbar.



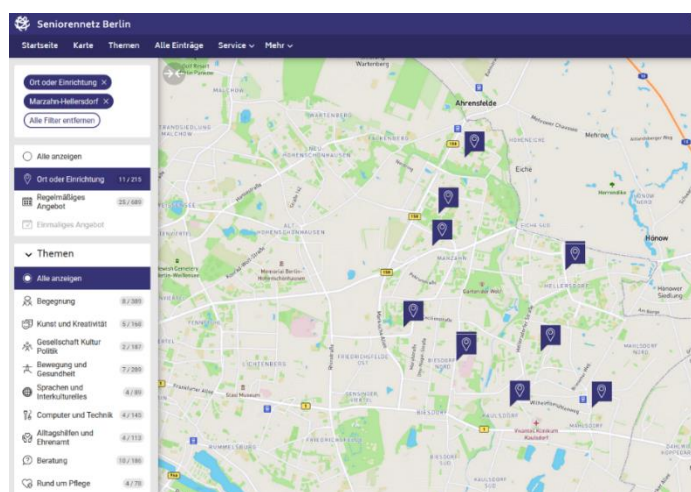
Unterstützungsangebote im Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf sind im Orientierungsportal **www.hilfsangebote.de** abrufbar. Das Orientierungsportal hat zum Ziel, schnell, ergebnisorientiert und niedrigschwellig Angebote und Links für Ratsuchende in Marzahn-Hellersdorf bereitzustellen, die bei der persönlichen Orientierung und Problemlösung in verschiedenen Lebenslagen helfen. Dabei kann und will das Orientierungsportal die „Gelben Seiten“ oder spezielle bezirkliche Adressverzeichnisse, bspw. im Hinblick auf im Bezirk niedergelassene Ärzte oder die fachliche Ausrichtung der örtlichen Krankenhäuser, keinesfalls ersetzen. Das Orientierungsportal ermöglicht Ratsuchenden Abfragen zu einfachen Hilfestrukturen und Entlastungsangeboten in Wohnortnähe. Die nicht kommerziell tätigen Anbieter pflegen im Online-Verfahren ihre Angebote ein und schaffen so die Voraussetzung für eine hohe Aktualität der Informationen und die gewünschte Transparenz innerhalb der bezirklichen Unterstützungsstruktur.

Die Web-Seite ist nicht gewinnorientiert und der BALL e.V. als Anbieter dieses Portals garantiert die Unabhängigkeit von jeglichen kommerziellen und parteipolitischen Interessen. Dieses Portal unterliegt ganz zwingend einer Online-Pflege seitens der Anbieter.



Für die Nutzergruppe der Lebensälteren wurde unter der Adresse: **senioren.hilfsangebote.de LINK** ein eigenständiger Wegweiser entwickelt.

Seniernetz.Berlin LINK ist eine digitale Übersicht zu Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten für ältere Menschen in Berlin. Hier finden sie Orte und Einrichtungen sowie regelmäßige und einmalige Angebote in ihrer Nähe. Hierfür arbeitet das Seniorennetz mit den Bezirken sowie zahlreichen Einrichtungen und Organisationen in Berlin zusammen. Die Angebote des Seniorennetz Berlin sollen für so viele Menschen wie möglich zugänglich sein. Deshalb wird die Plattform barrierefrei und mehrsprachig umgesetzt. Alle Texte werden verständlich formuliert. Es werden nur nicht-kommerzielle Angebote aufgenommen.



Angebote - LSBTI*, Frauen 55+ und Migration

➔ LSBTI*²

Vanessa Krahl, Beauftragte für Queer, Städtepartnerschaften und freiwilliges Engagement [LINK](#)

Die Schwul-Lesbische Initiative Marzahn (SLIM), eine offene Gesprächsgruppe und Treffpunkt für Menschen von 30 bis 70+, hat sich aufgelöst. Ersatz bietet die Queere Begegnung in der #machbar37 - ein Treff für queere Menschen und ihre Freund*innen, unabhängig vom Alter. Für lesbische Frauen* ist der Verein Lesben Leben Familie e.V. - kurz LesLeFam - mit dem Projekt "Lesben* in Marzahn-Hellersdorf stärken" im Bezirk aktiv.

Queere Begegnungen in der #machbar37

Zielgruppe: queere Menschen und alle, die interessiert sind sich auszutauschen
 Termine: immer am ersten, dritten, fünften (wenn vorhanden) Freitag des Monats
 Ort: Marzahner Promenade 37, 12679 Berlin
 Ansprechpartnerin: Nora Heim

LesLeFam e. V.: Lesben* in Marzahn-Hellersdorf stärken!

Ansprechpartnerinnen: Constanze Körner und Anna Dundurs
 Kontakt: E-Mail marzahn.hellersdorf@leslefam.de oder Telefon: 030 587 655 29

In Marzahn-Hellersdorf gibt es keine spezifischen Angebote und Beratungsmöglichkeiten für ältere LSBTI*. Daher werden im Folgenden berlinweite Angebote aufgelistet (s. Tab. 37).

Tab. 37: Angebote/Beratung für (ältere) LSBTI* in Berlin (ohne Anspruch auf Vollständigkeit, 2022)

Wer Einrichtung - Träger	Wo Anschrift - E-Mail - Internet	Was? Angebot
LSBTI*		
Sonntags-Club e.V.	Greifenhagener Str. 28 10437 Berlin info@sonntags-club.de www.sonntags-club.de	Beratungs-, Bildungs- und Gruppenarbeit für LSBTI*, Lesben 45plus, 2. Halbzeit - Treff für ältere Schwule
Freizeitstätte Süd	Teltower Damm 226 14167 Berlin freizeitstaettesued@web.de	Stammtisch für lesbische Frauen und schwule Männer
Lesben, Bisexuelle Frauen		
BEGiNE Treffpunkt und Kultur für Frauen	Potsdamer Str. 139 10783 Berlin-Schöneberg kultur@begine.de www.begine.de	Kulturprogramm, Kurse, Bildungs- und Informationsveranstaltungen
RuT - Rad und Tat - Offene Initiative Lesbischer Frauen e.V.	Schillerpromenade 1 12049 Berlin post@rut-berlin.de http://rut-berlin.de/	Veranstaltungen, Lesbencafé, Ausstellungen, Lesbenwelten 65+ - Offene Gesprächsgruppe für lesbische Frauen zu Themen des Alterns, Coming Out Gruppe für Frauen 40plus,

		Beratung, Besuchsdienst „Zeit für Dich“
Offener Treff frauenliebender Frauen über 50	Gneisenaustr. 12 10961 Berlin ulrike-haase@freenet.de	offene Gesprächsgruppe
SAFIA e. V. Lesben gestalten ihr Alter	info@safia-ev.de https://safia-ev.de/	bundesweites Netzwerk für Lesben ab 40 Jahre
Lesbenberatung Ort für Kommunikation, Kultur, Bildung und Information e.V.	Kulmer Str. 20a 10783 Berlin info@lesbenberatung-berlin.de https://lesbenberatung-berlin.de/	Beratung, Workshops, Gruppen, Veranstaltungen
Schwule, Bisexuelle Männer		
Mann-O-Meter	Bülowstr. 106 10783 Berlin info@mann-o-meter.de www.mann-o-meter.de	Freizeitangebote für homo- und bisexuelle Männer ab 50
Offener Treff für Schwule / Bisexuelle ab 50	Friedrichstraße 1 10969 Berlin g55plus@gmx.de	offene Gesprächsgruppe
Schwulenberatung Berlin Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege	Niebuhrstraße 59/60 10629 Berlin www.schwulenberatungberlin.de	Beratung, Gesprächskreis, Theatergruppe, Bewegung und Yoga, Pflege-wohngemeinschaft, Mehrgenerationenwohnhaus, Besuchsdienst „Mobiler Salon“
Treffpunkt für das Literatur/Kultur- und Erzähl-Café für Ältere - Schwule & Trans* und alle anderen Interessierten	Nachbarschaftstreffpunkt HUZUR Bülowstraße 94 10783 Berlin g55plus@gmx.de	offene Gesprächsgruppe
Trans*, Inter*		
TransInterQueer e.V.	Karl-Heinrich-Ulrichs-Str. 11 10787 Berlin trig@transinterqueer.org www.transinterqueer.org	Beratung, offene Gesprächsgruppe, Besuchsdienst
Lesbenberatung Ort für Kommunikation, Kultur, Bildung und Information e.V.	Kulmer Str. 20a 10783 Berlin https://lesbenberatung-berlin.de/	Beratung, Workshops, Gruppen, Veranstaltungen
Dorchen	f.humburg@schwulenberatungberlin.de https://schwulenberatungberlin.de/post/gespraechkreis-dorchen/	Gesprächskreis für ältere trans* Personen, sowie jüngere trans* Personen, die mit Älteren in Kontakt kommen möchten. Ein Angebot der Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege. Anmeldung über Felicitas.
Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® - Ausgezeichnete stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen in Berlin stationäre Pflegeeinrichtungen		
Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg	Hauptstraße 121 A 10827 Berlin	

	https://schoeneberg.immanuel.de/immanuel-seniorenzentrum-schoeneberg/
Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® - Ausgezeichnete stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen in Berlin ambulanter Pflegedienst	
CuraDomo GmbH	Breisgauer Straße 14 14129 Berlin https://curadomo.com/
Violett Pflegedienst GmbH	Hohenstauffenstraße 22 10779 Berlin https://violett-pflegedienst.com/

Quelle: Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege

➔ Frauen 55*

Maja Loeffler, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte [LINK](#)

Die Frauenprojekte im Bezirk bieten spezielle Angebote für Frauen ab 55 Jahren an. Diese sind in Tabelle 38 aufgelistet. Das Spektrum umfasst Beratung, soziokulturelle Angebote und Bewegungsangebote.

Tab. 38: Angebote für Frauen 55* in Marzahn-Hellersdorf

Wer Einrichtung - Träger	Wo Anschrift - E-Mail - Internet	Was? Angebot
Frauenzentrum Matilde Frauenzentrum Matilde e.V.	Stollberger Straße 55 12627 Berlin info@matilde-ev.de www.matilde-ev.de	<u>soziokulturelle Angebote:</u> Treffen für Austausch und Kommunikation, Gespräche zu gesellschaftspolitischen und interkulturellen Themen, Bewegungs-, Gesundheits-, Freizeit- und Weiterbildungsangebote, Ausstellungen, Lesungen <u>Konkrete Angebote:</u> – Rheumaliga – Qi Gong – Fitness mit Aerobic – Zumba – Hatha Yoga – Frauentreff im offenen Café (mit Gesellschafts-, Brett- und Kartenspielen) – Senior*innen-Treffen (jeden 1. Dienstag im Monat) <u>Beratungsangebote</u> – soziale und Krisenberatung – psychologische Beratung – Rechtsauskünfte zum Familien- und Sozialrecht – Sozialberatung für arabisch sprachige Frauen – Beratung zum Thema häusliche Gewalt
Frauenzentrum Marie Frauenzentrum Marie e.V.	Flämingstraße 122 12689 Berlin info@frauenzentrum-marie.de www.frauenzentrum-marie.de	– Computermontag: freie Computernutzung zwecks Arbeitssuche, Recherche und Bewerbung – "Mittwochs bei Marie" - kostenfreier Gesprächskreis für Frauen

		<ul style="list-style-type: none"> - Bildungsprogramm 2023 enthält auch altersübergreifende Themen: <ul style="list-style-type: none"> o Gewaltfreie Kommunikation o Zeitmanagement o Grenzen setzen o Weibliche Klischees o Systemische Aufstellung o Atem
Frauensporthalle Marzahn Fit und Fun Marzahn e.V.	Marzahner Promenade 53-55 12679 Berlin info@fitundfun-marzahn.de www.frauensporthalle-berlin.de	<ul style="list-style-type: none"> - Sport für Senior*innen - Rehasport für Frauen - Yoga auf dem Hocker - Yoga-Online - Yoga im Alter - Kraft und Beweglichkeit im Alter - Tischtennis im Alter
Frauentreff HellMa MiM e.V.	Marzahner Promenade 41 12679 Berlin info@frauentreff-hellma.org https://www.frauentreff-hellma.org/	<ul style="list-style-type: none"> - Psychosoziale Beratungen - Begegnungsgruppen <ul style="list-style-type: none"> o Chinesische Bewegungsübungen o Singekreis o Schachrunde o Treff passionierter Kartenspielerinnen o Gedächtnistraining o Englischkonversationskurs o Skat-Runde o Computerkurs
NachbarinnenTreff "Louise" Kiek in - Soziale Dienstleistungen GmbH	Ahrensfelder Chaussee 140A, 12689 Berlin Tel: 030 32509061 https://kiekin.org/standort/nachbarinnentreff-louise	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialberatung - Rentenberatung - Beratung für Menschen mit belastenden Lebensereignissen - Frauenfrühstück - Thematischer Kaffeemittag - Frauengymnastik - Deutsch Unterricht - Kulturelle Angebote

➔ Migration

Prof. Dr. Thomas Bryant, Bezirksbeauftragter für Partizipation und Integration [LINK](#)

Es gibt im Bezirk so gut wie keine Angebote, die dezidiert auf ältere Menschen mit Migrationsgeschichte ausgerichtet sind. Die Träger bzw. Projekte, die über das bezirkliche Integrationsbüro gefördert werden, stehen jedoch i. d. R. auch älteren Menschen zur Verfügung bzw. sind für diese offen.

Von den in Marzahn-Hellersdorf aktiven Migrant*innenorganisationen sind insbesondere Babel e. V., Reistrommel e. V. und Vision e. V. zu erwähnen.

- Babel e. V. bietet u. a. Seniorentanz an.

- Um schwer kranke, meist ältere, Menschen mit vietnamesischer Migrationsgeschichte kümmert sich der Verein Reistrommel e. V.
- Ansprechpartner für (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler bzw. russischsprachige Migrantinnen und Migranten ist Vision e.V. Der Verein organisiert u.a. Kultur-, Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen, die sich auch und gerade bei älteren Menschen großer Beliebtheit erfreuen.

In Marzahn-Hellersdorf tätige Migrationsdienste sind der Jugendmigrationsdienst, die Migrationsberatung für erwachsene Zuwandererinnen und Zuwanderer und der Migrationssozialdienst, welche alle beraterisch tätig sind und bei Bedarf auch von älteren Menschen mit Migrationsgeschichte aufgesucht werden können (s. Tab. 39). Es gibt lediglich eine Ausnahme, die für den Basisbericht nicht von Interesse ist – nämlich der Jugendmigrationsdienst, da hier offenkundig eine andere Alterskohorte im Fokus steht.

Tab. 39: Migrationsdienste

JMD	MBE	MSD
Jugendmigrationsdienst	Migrationsberatung für erwachsene Zuwandererinnen und Zuwanderer	Migrationssozialdienst (bezirklicher MSD)
Zielgruppe: von 12 bis Ende 26 Jahre	Zielgruppe: ab 27 Jahre	Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten aus Marzahn-Hellersdorf ab 27 Jahren, die sich länger als drei Jahre in Deutschland aufhalten
Aufenthaltsdauer: ab dem 1. Tag in Deutschland finanziert durch das BMFSFJ	Aufenthaltsdauer: weniger als 3 Jahre in Deutschland finanziert durch das BMI	finanziert durch den Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Quelle: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Integrationsbüro

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten eine detaillierte Beschreibung der Migrationsdienste (s. Tabelle 40) und Migrantenselbstorganisationen (s. Tabelle 41). Dargestellt werden Träger sowie deren Kontakte und Sprechzeiten, Zielgruppen und Sprachen sowie Aufgaben bzw. Angebote und Themenschwerpunkte.

Tab. 40: Migrationsdienste (ohne Jugendmigrationsdienst) in Marzahn-Hellersdorf - Zuständigkeiten, Arbeitsfelder und Kontaktdaten - Stand: 16.08.2022

Migrationssozialdienst (MSD)					
Träger Kontakt	Aufgaben bzw. Angebote	Themenschwerpunkte	Zielgruppen	Sprachen	Sprechzeiten
<p>Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V.</p> <p>Alt-Marzahn 56 12685 Berlin</p> <p>Tel.: (030) 54 70 85 21 msd@volkssolidaritaet.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelfallberatung und Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen • Aufbau von interkulturellen Angeboten • Unterstützung bei der Umsetzung bezirklicher Integrationsmaßnahmen • Interkulturelle Öffnung der Stadtteilzentren • Beteiligung an interkulturellen Veranstaltungen • Förderung des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements der im Bezirk lebenden Klientinnen und Klienten • Umgang mit Behörden sowie Vermittlung zu Fachdiensten • sozialrechtliche Fragen (z.B. Grundsicherung, Arbeitslosengeld I+II, Krankenversicherung) • alltagspraktische Fragen (z.B. Wohnung, Gesundheit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung zu soziokulturellen Angeboten • Förderung von bürgerschaftlichem Engagement • Durchführung von generationsübergreifenden und interkulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen, um Begegnungsmöglichkeiten für Klientinnen und Klienten anzubieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Migrantinnen und Migranten aus Marzahn-Hellersdorf über 27 Jahre, die sich länger als drei Jahre in Deutschland aufhalten • Fach- und Regeldienste des Bezirksamtes • Institutionen und freie Träger bei Fragen zu Migration und Integration 	<p>Deutsch Englisch Russisch Dari/Paschto Urdu Farsi auf Anfrage weitere Sprachen</p>	<p>Di., 10-12 Uhr Do., 14-16 Uhr sowie nach Terminvereinbarung</p>

<p>Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.</p> <p>Allee der Kosmonauten 28a 12681 Berlin</p> <p>Tel.: (030) 66 63 36 70 Fax: (030) 66 63 36 73 msd-marzahn@caritas-berlin.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelfallberatung • Beratung von Institutionen und Regeldiensten • Netzwerk- und Gremienarbeit • Zusammenarbeit mit Stadtteilzentren und Regeldiensten • Unterstützung der interkulturellen Öffnung • Beteiligung an interkulturellen Veranstaltungen • Förderung des bürgerschaftlichen Engagements 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufenthaltsgesetz, Bundesvertriebenengesetz, Freizügigkeitsgesetz • Sozialrecht (ALG I und ALG II, Grundsicherung, Krankenversicherung) • Kita, Schule, Bildungssystem • Wohnen, Gesundheit, Pflege • Fragen zur Arbeitssuche/ Erwerbstätigkeit • Vermittlung zu Regeldiensten 	<ul style="list-style-type: none"> • Fach- und Regeldienste des Bezirksamtes • Institutionen und freie Träger bei Fragen zur Migration und Integration 	<p>Deutsch Englisch Polnisch Russisch</p>	<p>Di., 9:00-12:00 Uhr Do., 14:00-17:00 Uhr sowie nach Terminvereinbarung</p>
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)					
<p>Reistrommel e.V.</p> <p>Coswiger Straße 5 12681 Berlin</p> <p>Tel.: (030) 21 75 85 48 info@reistrommel-ev.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ressourcenorientierte sozialpädagogische Einzelfallberatung • Betreuung und Begleitung bei der Orientierung in der neuen Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Fragen zum Aufenthalt • wirtschaftliche Angelegenheiten (Einkommen, soziale Leistungen, Schulden) • Spracherwerb, Arbeit, Ausbildung, Anerkennung von Zeugnissen und Diplomen • Wohnen • Familie und Kinder • Gesundheit, Pflege, Alter • thematische Informationsveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene Zuwander*innen über 27 Jahre • vorrangig Neuzuwander*innen • bereits länger in Deutschland lebende Zuwander*innen, die einen Bedarf an nachholender Integration aufweisen • Freizügigkeitsberechtigte EU-Bürger*innen mit Integrationsbedarf 	<p>Deutsch Arabisch Kurdisch Vietnamesisch</p>	<p>Mo.-Mi., 10:00-15:00 Uhr Do., nach Vereinbarung Fr., 10:00-15:00 Uhr</p>

<p>Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.</p> <p>Marchwitzstraße 24-26 Anna Lautenschläger (Zi. 2.21) 12681 Berlin</p> <p>Tel.: (030) 7 26 21 53 42 anna.lautenschlaeger@lmdr.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen und Vermittlung zu Integrationskursen • Vermittlung zu Behörden, Ämtern, Vereinen • Hilfe bei Beantragung von sozialen Leistungen • Hilfe bei der Suche nach zuständiger Behörde, die für die Anerkennung der Berufs-/Hochschulbildung verantwortlich ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachkenntnisse • berufliche Orientierung • aufenthaltsrechtliche Fragen • Lebensunterhalt • Wohnsituation • Hilfestellung bei familiären Problemen • Gesundheitsfragen • Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben 	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Migrationshintergrund ab dem 27. Lebensjahr 	<p>Deutsch Russisch</p>	<p>Mi., 13:00-17:00 Uhr Do., 10:00-13:00 Uhr</p>
<p>Immanuel Albertinen Diakonie</p> <p>Landsberger Allee 400 12681 Berlin</p> <p>Tel.: (030) 9 35 20 63 anna.faller@immanuel-albertinen.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kostenlose Beratung rund um die Themen Aufenthalt, Integration, Lebens- und Alltagsgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Hilfe bei Fragen zu Ausbildung, Arbeit und beruflicher Orientierung • Fragen zum Aufenthalt in Deutschland und der Familienzusammenführung • Klärung und Beantragung von sozialen Leistungen • Vermittlung an andere Fachdienste und Einrichtungen • ausländerrechtliche und migrationsspezifische Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> • erwachsene Zuwandererinnen und Zuwanderer mit auf Dauer angelegtem Aufenthalt und ihre Familien • erwachsene Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und ihre Familien 	<p>Deutsch Englisch Russisch</p>	<p>täglich nach Terminvereinbarung</p>
<p>Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bedarfsorientierte Einzelfallberatung (v.a. während des Sprachkurses) 	<ul style="list-style-type: none"> • Spracherwerb, Vermittlung in Sprachkurse 	<ul style="list-style-type: none"> • erwachsene Neuzuwandererinnen und Neuzuwanderer ab 27 Jahre 	<p>Deutsch Englisch Französisch</p>	<p>Di., 09:00-12:00 Uhr Do., 14:00-17:00 Uhr</p>

<p>Allee der Kosmonauten 28a 12681 Berlin</p> <p>Tel.: (030) 66 63 36 71 bzw. (030) 81 47 90 70 Fax: (030) 66 63 36 73</p> <p>mbe-marzahn@caritas-berlin.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen • pädagogische Gruppenangebote • Netzwerk- und Sozialraumarbeit • Fachdienst IKÖ • „MBEon“ (Caritas-Onlineberatung) 	<ul style="list-style-type: none"> • aufenthaltsrechtliche Fragen • Existenzsicherung • Wohnen • Gesundheit • Kita/Schule • psychosoziale Versorgung • Vermittlung in Regeldienste 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche bzw. länger hier lebende Migrantinnen und Migranten mit unzureichenden Sprachkenntnissen 	<p>Litauisch Russisch Spanisch</p>	<p>sowie nach Terminvereinbarung</p>
--	---	---	---	--	--------------------------------------

Quelle: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Integrationsbüro

Tab. 41: Migrantenselbstorganisationen in Marzahn-Hellersdorf - Stand: 11.10.2021

Träger Kontakt	Themenschwerpunkte und Angebote	Zielgruppe	Sprachen
<p>Babel e. V.</p> <p>Stephan-Born-Str. 4 12629 Berlin 030/9985891</p> <p>babel-berlin@t-online.de</p> <p>www.haus-babylon.de</p> <p>Kontakt: Dr. Mekonnen Shiferaw</p>	<ul style="list-style-type: none"> • interkulturelle Bildung, Beratung, Begegnung und Begleitservice • interkulturelle Sozialarbeit • interkulturelle Sensibilisierung in Form von Workshops und Seminaren • interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit • kultursensible Beratung • sozialpsychologische Beratung • Förderung der Sprachkompetenz für Jugendliche und Erwachsene • Lernhilfe und Schulmediation • Konfliktmediation für Roma in der Nachbarschaft • Freizeitangebote und Begegnungen für Migrantinnen und Migrant • Sport und Begegnungsangebote für Frauen • spezielle Bildungsangebote für Frauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • Kinder und Familie • Erwachsene mit und ohne Migrationsgeschichte • Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler • Geflüchtete • Seniorinnen und Senioren mit und ohne Migrationsgeschichte • Frauen 	<p>Deutsch Amharisch Arabisch Englisch Italienisch Polnisch Russisch Spanisch Ukrainisch Ungarisch Urdu</p>

<p>MaMis en Movimiento e. V.</p> <p>Esmarchstr. 18 10407 Berlin 01575/4737399 hellersdorf@mamisenmovimiento.de www.mamisenmovimiento.de Kontakt: Dr. Lilian Vázquez Sandoval</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe und Partizipation • Mehrsprachigkeit • Interkulturelle Förderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen, Familien, Kinder mit und ohne Migrationsgeschichte • pädagogische Kräfte 	<p>Deutsch Spanisch</p>
<p>Quarteera e.V.</p> <p>Rhinstr. 72 12681 Berlin 0163/2286410 info@quarteera.de www.quarteera.de Kontakt: Karyna Milova</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bekämpfung von Homo-, Bi- und Transphobie in der russischsprachigen Community in Deutschland • Errichtung eines Netzwerks für russischsprachige LSBTIQ+ in Deutschland • Beratungsangebot für LSBTIQ+-Eltern • Aufklärungsarbeit unter russischsprachigen Erwachsenen • Organisation von Selbsthilfegruppen • Organisation von Freizeitangeboten (Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen und Partys) • Ausbau der Aktion „Rainbowflash“ am internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie • Zusammenstellung und Verbreitung von russischsprachigen Informationsmaterialien zu LSBTIQ+-Themen • Durchführung von sozialen, kulturellen und pädagogischen Projekten gegen Homo-, Bi- und Transphobie in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> • Regenbogenfamilien mit Migrationsgeschichte • LSBTIQ+-Expert*innen mit Migrationsgeschichte • LSBTIQ+-Künstler*innen mit Migrationsgeschichte • LSBTIQ+-Psycholog*innen mit Migrationsgeschichte 	<p>Deutsch Englisch Russisch Ukrainisch</p>
<p>Reistrommel e. V.</p> <p>Coswiger Str. 5 12681 Berlin</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Begleitung • Betreuung • Integrationskurse 	<ul style="list-style-type: none"> • Neuzugewanderte • Neuzugewanderte Migrantinnen und Migranten, die über 27 Jahre alt sind 	<p>Deutsch Arabisch Englisch Kurdisch</p>

<p>030/21758548, 030/21758549 info@reistrommel-ev.de www.reistrommel-ev.de Kontakt: Tamara Hentschel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kultursensible AZAV-Maßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen • Kinder- und Jugendarbeit (Angebote an den Wochenenden) • Selbsthilfegruppen • Vernetzung • Multiplikatorenschulungen • Workshops • Zweisprachigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereits länger in Deutschland lebende Zuwanderinnen und Zuwanderer, die an einem Integrationskurs teilnehmen oder Beratungsbedarf in konkreten Krisensituationen haben • Asylsuchende (auch ohne sog. „gute Bleibeperspektive“), die vor dem 01.08.2019 eingereist sind • Asylsuchende, die nach dem 01.08.2019 eingereist sind und eine sog. „gute Bleibeperspektive“ haben • Familien mit vietnamesischer Migrationsgeschichte und Familien 	<p>Vietnamesisch</p>
--	--	--	----------------------

Quelle: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Integrationsbüro

6.3. Zusammenfassung

Die beschriebene soziale Infrastruktur bietet den Rahmen und ermöglicht eine aktive Beteiligung von Seniorinnen und Senioren am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben.

Dafür steht insbesondere die Marzahn-Hellersdorfer Seniorenvertretung und deren Einbindung in bezirkliche Strukturen wie dem Netzwerk im Alter, dem Rederecht vor der Bezirksverordnetenversammlung und in deren Ausschüssen sowie die Zusammenarbeit mit den Stadtteilzentren. Durch die regelmäßige Teilnahme der Koordination für Altenhilfe an den monatlichen Sitzungen der Seniorenvertretung sind der thematische Austausch und Transfer von Informationen gewährleistet. Wünschenswert wäre, eine größere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und bei den Seniorinnen, Senioren selbst. Von insgesamt 17 möglichen Kandidatinnen und Kandidaten zur Vorschlagsliste für die Wahl in die Seniorenvertretung, wurden in Marzahn-Hellersdorf für die laufende Wahlperiode 15 Mitglieder in die Seniorenvertretung berufen.

Für Marzahn-Hellersdorfer Bürgerinnen und Bürger gibt es eine Vielzahl an Angeboten für die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Im Bericht wurden exemplarisch Angebote und/oder Orte beschrieben, die sich an Seniorinnen und Senioren richten bzw. sie implizit haben.

Mit dem Konzept der sozialen Stadtteilzentren verfolgt das Bezirksamt eine sozialraumorientierte Ausrichtung der Angebote und Ansprache aller Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier incl. der älteren Generation. Vor diesem Hintergrund gibt es im Bezirk keine kommunale Seniorenfreizeiteinrichtungen. Bei der weiteren Ausgestaltung der Angebote in den Stadtteilzentren sind neben dem Aktionsradius von Seniorinnen und Senioren, die Zunahme der Menschen ab 60-Jahre (demografischer Wandel) sowie deren Interessenlagen, Bedarfe zu berücksichtigen. Das heißt, es werden entsprechende Platzkapazitäten und Ressourcen für die Gestaltung von sozialraumorientierten Angeboten benötigt. Die Vorhaltung von Angeboten in Nachbarschaftseinrichtungen wie den Stadtteilzentren ist von zentraler Bedeutung, wenn es um die Vermeidung von Einsamkeit und die Ermöglichung von Teilhabe geht.

Geförderte Projekte aus den Bereichen Frauen- und Gleichstellung, Integration und Migration haben per se auch die Zielgruppe ältere Menschen mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Blick. Zudem berücksichtigen sie mit speziellen Angeboten bzw. Kursen die Bedarfe der älteren Generation. Für LSBTI* bietet die Queere Begegnung in der #machbar37 eine Möglichkeit zum Austausch.

Zur Information über bezirkliche Angebote stehen mit dem Veranstaltungskalender (quartalsweise), dem JOURNAL 55 PLUS Marzahn-Hellersdorf (jährlich) und den in den Stadtteilzentren ausliegenden Informationen vielfältige Printmedien zur Verfügung. Diese sind auch online abrufbar. Die online-Angebote senioren.hilfsangebote.de und Seniorennetz.Berlin verfügen im Vergleich zu den Printmedien über kein umfassendes Angebot. Beide Anbieter sind auf die Zuarbeiten der Anbieter angewiesen. Trotz zunehmender Digitalisierung, werden auch weiterhin Printmedien nachgefragt. Für Seniorinnen und Senioren sind beide Möglichkeiten der Information wichtig.

Für den Informations- und Erfahrungsaustausch, die fachpolitische Diskussion und bezirkliche Schwerpunktsetzung ist das Netzwerk im Alter mit dem Beirat Alter(ung) und den Interessenverbänden „Gesundheit im Alter“ (GGV), „Wohnen im Alter“ und „Aktiv im Alter“ von zentraler Bedeutung. Durch die Mitglieder, welche sich als Multiplikatorinnen/Multiplikatoren und Expertinnen/Experten für die durch sie vertretende Institution/Einrichtung verstehen, wird die ressortübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit gewährleistet. Grundvoraussetzung ist, dass in den Gremien alle relevanten Institutionen/Einrichtungen mit Mitgliedern vertreten sind und, dass diese sich aktiv in Gestaltung der Zusammenarbeit einbringen.

Kurzüberblick zur Datenlage

In Marzahn-Hellersdorf hat die Zahl der ab 50-Jährigen Einwohnerinnen und Einwohner seit 2016 kontinuierlich zugenommen. **43 % (120.378 EW, 30.06.2022) der Einwohnerinnen und Einwohner sind über 50 Jahre.** Den **größten Zuwachs haben die über 80-Jährigen Einwohnerinnen und Einwohner.** Ihr Anteil ist von 9,6 % (2016) auf 13,2 % (2021) gestiegen. Dagegen ist der Anteil der 50-65-Jährigen von 57,4 % (2016) auf 50,5 % (2021) gesunken. Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner leben in den Bezirksregionen Marzahn-Mitte (49.494), Hellersdorf-Nord (39.392) und Marzahn-Süd (39.807). Der Anteil der über 65-Jährigen ist in Marzahn-Süd (27,4 %), Biesdorf (24,8 %) und Marzahn-Mitte (24,5 %) am höchsten, gefolgt von Kaulsdorf (24,2 %) und Mahlsdorf (23,5 %).

Während bei den unter 50-Jährigen noch ein Männerüberschuss zu verzeichnen ist, steigt der Frauenanteil bei den über 50-Jährigen kontinuierlich an. Im Alter **von 80 Jahren und älter gibt es deutlich mehr Frauen** (61%), insbesondere bei den Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund, hier sind es mit 1.054 Personen 65% der Frauen.

Bis 80 Jahre dominieren die Mehrpersonenhaushalte gegenüber den Einpersonenhaushalten. **Ab 80 Jahre gibt es mehr Einpersonenhaushalte** (54, 4%).

Die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der **Sozialhilfe im Rentenalter** ist von 2020 (3.649) bis 2021 (3.761) um 112 Personen gestiegen. Die meisten Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Sozialhilfe im Rentenalter gibt es in Marzahn-Mitte, Hellersdorf-Nord und Marzahn-Süd. Seit 2016 steigt die Anzahl der Menschen außerhalb von Einrichtungen, die Anspruch auf Leistungen zur **Grundsicherung im Alter** haben, kontinuierlich um an (2016: 1.909 / 2021: 2.504).

Im **Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021** werden für Marzahn-Hellersdorf die Planungsräume Zossener Straße, Neue Grottkauer Straße und Hellersdorfer als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen.

Es gibt einen deutlich erkennbaren und kontinuierlichen Anstieg von **Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Seniorinnen und Senioren** in Marzahn-Hellersdorf. Im Jahresverlauf sind insbesondere die Monate November und Oktober, die Monate, mit den meisten Verkehrsunfällen. Im Wochentagsverlauf gibt es ein gleichbleibend hohes Niveau von Montag bis Freitag, welches sich am Wochenende deutlich um die Hälfte reduziert. Der überwiegende Anteil der Seniorinnen und Senioren war motorisiert unterwegs und zu 90,57 % an den Verkehrsbeteiligungsraten (PKW, LKW, motorisiertes Zweirad, Fahrrad, Fußgänger und Sonstige) als Unfallverursacher beteiligt. Die Anteilsverteilung an den Verkehrsunfällen verringert sich mit zunehmendem Alter und lässt auf ein entsprechendes Mobilitätsschema schließen. Unfallschwerpunkte sind die Märkische Alle, Alt-Biesdorf, die Landsberger Alle und der Blumberger Damm.

Nach Einordnung im Berliner Mietenspiegel gibt es in Marzahn-Hellersdorf **Wohnungsbestände** mit einfachen und mit mittleren Lagequalitäten. 2/3 der Einwohnerinnen und Einwohner leben in der Großsiedlung und 1/3 im Siedlungsgebiet. 46,6 % der Einwohnerinnen und Einwohner wohnen länger als 10 Jahre in ihrer Wohnung.

Die größte **Wohnortbindung** gibt es in Marzahn-Mitte und Marzahn-Süd. Hier leben die Menschen am längsten in ihrer Wohnung.

Mit 53% der Einwohnerinnen und Einwohner gibt es die meisten **Menschen mit einer Schwerbehinderung im Alter** ab 65 Jahre gefolgt von den 55-60-Jährigen.

Bei der häuslichen Pflege beträgt der Anteil an **Pflegebedürftigen in Marzahn-Hellersdorf** 86,01 %. Dem gegenüber steht die stationäre Pflege mit einem Anteil von 13,99 %. Die meisten Pflegebedürftigen gibt es in Marzahn-Mitte gefolgt von Marzahn-Süd und Biesdorf.

Energiekrise, Inflation und Rezession sowie die Umsetzung des **Bundesgesetzes zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung** (Tariffreuegesetz) und des **Grundsteuer-Reformgesetzes** betreffen alle Menschen aber insbesondere Menschen mit geringen Einkommensverhältnissen. Erwartbare Mehrkosten für Betroffene haben Auswirkungen auf die Absicherung des Lebensunterhalts und Möglichkeiten der Teilhabe.

§ 71 SGB XII Altenhilfe - Sozialgesetzbuch (SGB XII) Zwölftes Buch

Stand: Zuletzt geändert durch Art. 3 G v. 23.5.2022 | 760

1. Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches sowie den Leistungen der Eingliederungshilfe nach Teil 2 des Neunten Buches Altenhilfe gewährt werden. Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.
2. Als Leistungen der Altenhilfe kommen insbesondere in Betracht:
 1. Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird,
 2. Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
 3. Beratung und Unterstützung im Vor- und Umfeld von Pflege, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,
 4. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
 5. Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
 6. Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen.
3. Leistungen nach Absatz 1 sollen auch erbracht werden, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen.
4. Altenhilfe soll ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen geleistet werden, soweit im Einzelfall Beratung und Unterstützung erforderlich sind.
5. Die Leistungen der Altenhilfe sind mit den übrigen Leistungen dieses Buches, den Leistungen der örtlichen Altenhilfe und der kommunalen Infrastruktur zur Vermeidung sowie Verringerung der Pflegebedürftigkeit und zur Inanspruchnahme der Leistungen der Eingliederungshilfe zu verzahnen. Die Ergebnisse der Gesamtplanung nach § 58 sowie die Grundsätze der Koordination, Kooperation und Konvergenz der Leistungen nach den Vorschriften des Neunten Buches sind zu berücksichtigen.
6. (5) (doppelt) Die Leistungen der Altenhilfe sind mit den übrigen Leistungen dieses Buches, den Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Neunten Buch, den Leistungen der örtlichen Altenhilfe und der kommunalen Infrastruktur zur Vermeidung sowie Verringerung der Pflegebedürftigkeit und der Inanspruchnahme der Leistungen der Eingliederungshilfe zu verzahnen. Die Ergebnisse der Teilhabeplanung und Gesamtplanung nach dem Neunten Buch sind zu berücksichtigen.

Quelle: <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbxii/71.html> (Zugriff: 26.10.2022)

Altenquotient

Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis der Anzahl älterer Menschen, im Alter zwischen 65 Jahren und älter, zur Anzahl jüngerer Menschen im erwerbsfähigen Alter an.

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg <https://web.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/inter-aktivekarten/kommunalatlas/atlas.html> (Zugriff: 17.10.2022)

Durchschnittsalter

Das arithmetische Mittel aller Einzelalter der Einwohnerinnen und Einwohner.

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg <https://web.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/inter-aktivekarten/kommunalatlas/atlas.html> (Zugriff: 17.10.2022)

Greying-Index

Der Greying-Index beschreibt das Verhältnis der Einwohnerinnen und Einwohner über 85 Jahre, bezogen auf die Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 65 bis unter 85.

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg <https://web.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/inter-aktivekarten/kommunalatlas/atlas.html> (Zugriff: 17.10.2022)

Eingliederungshilfe

Die Eingliederungshilfe ist im Sozialgesetzbuch SGB IX geregelt und ist eine der wichtigsten staatlichen Leistungen für Menschen mit Behinderungen. Mit den Leistungen der Eingliederungshilfe soll die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht werden.

Quelle: <https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/menschen-mit-behinderung/eingliederungshilfe-sgb-ix/> (Zugriff: 28.09.2022)

Grundsteuerreform

Das Grundsteuer-Reformgesetz sieht vor, dass zum 1. Januar 2022 bundesweit alle Grundstücke neu zu bewerten sind. Bei dieser sogenannten Hauptfeststellung wird erstmals auf diesen Stichtag der Grundsteuerwert festgestellt. Dieser löst dann ab 2025 den Einheitswert bei der Grundsteuer ab. Für Grundbesitz im Land Berlin erfolgt die Ermittlung des Grundsteuerwerts wie bisher nach dem Bundesgesetz.

Im Rahmen der Neubewertung müssen alle Eigentümerinnen und Eigentümer für ihren Grundbesitz in Berlin eine elektronische Steuererklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts abgeben – egal ob selbstgenutzt oder vermietet. Die Grundsteuererklärung kann ab dem 01. Juli 2022 bis spätestens zum 31. Januar 2023 eingereicht werden.

Das bisherige dreistufige Verfahren zur Ermittlung der Grundsteuer wird beibehalten:

1. Ermittlung des Grundsteuerwerts
2. Feststellung des Grundsteuermessbetrags (Grundsteuerwert x Steuermesszahl)
3. Festsetzung der Grundsteuer (Grundsteuermessbetrag x Hebesatz)

In Berlin wird zunächst nur der Grundsteuerwert ermittelt. Erst wenn dieser Wert für die Mehrheit der Berliner Grundstücke vorliegt, werden der neue Hebesatz und ggf. abweichende Messzahlen festgelegt werden. Bescheide über den Grundsteuermessbetrag und über die zu zahlende Grundsteuer werden daher erst im Jahr 2024 erteilt werden. Die neu ermittelte Grundsteuer ist dann ab 2025 zu zahlen.

Quelle: <https://www.berlin.de/grundsteuer/> (Zugriff: 27.10.2022)

LSBT, LSBTI, LSBTIQ, LSBTI*

"LSBTIQ" oder ähnliche Zusammensetzungen dienen als Abkürzung für "Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans-, Intergeschlechtliche und queere Menschen". "Lsbtiq" steht entsprechend für "lesbisch, schwul, bisexuell, trans-, intergeschlechtlich und queer". Diese Abkürzungen beschreiben strategische Allianzen zwischen Menschen mit sehr verschiedenen Lebensrealitäten, Bedarfen und Zielen, die jedoch alle von Diskriminierungen betroffen sind, weil sie den herrschenden Vorstellungen über Geschlecht und Begehren nicht entsprechen. In manchen Schreibweisen werden weitere Buchstaben wie zum Beispiel "a" für asexuell oder ein Sternchen (*) als Platzhalter für weitere Selbstbezeichnungen hinzugefügt.

Quelle: https://www.regenbogenportal.de/glossar?tx_dpnglossary_glossary%5Baction%5D=show&tx_dpnglossary_glossary%5Bcontroller%5D=Term&tx_dpnglossary_glossary%5Bterm%5D=22&cHash=d727cffe879735b86cea4ea389dc7112 (Zugriff: 30.11.2022)

Pflegegrad

„Fünf Pflegegrade ermöglichen es, Art und Schwere der jeweiligen Beeinträchtigungen unabhängig davon, ob diese körperlich, geistig oder psychisch bedingt sind, zu erfassen. Die Pflegegrade und damit auch der Umfang der Leistungen der Pflegeversicherung orientieren sich an der Schwere der Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten der pflegebedürftigen Person. Der Pflegegrad wird mithilfe eines pflegfachlich begründeten Begutachtungsinstruments ermittelt. Die fünf Pflegegrade sind abgestuft: von geringen Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten (Pflegegrad 1) bis zu schwersten Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten, die mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung einhergehen (Pflegegrad 5).“⁴⁹

Wohnlage

Die Lageeinteilung erfolgt in drei Kategorien: einfache, mittlere und gute Wohnlage.

Die Wohnlageeinstufung einer Adresse spiegelt die Wertigkeit der Lagegegebenheiten des Weiteren Wohnumfeldes im Vergleich zu anderen Adressen im gesamten Berliner Stadtgebiet wider. Die Stadtgestalt ist sehr vielfältig. Das heutige Berlin entstand aus der Vereinigung von sieben Städten und 59 Landgemeinden. So gibt es in Berlin, anders als in vielen anderen Städten, nicht nur ein Zentrum, sondern viele Bezirks- und Ortsteilzentren, was in der Bewertung der Lagequalitäten im Rahmen der Kategorien »Zentren der Stadt« bzw. »Dezentrale Stadtbereiche« berücksichtigt wird.

Im Mietspiegel 2019 wurde die Wohnlage flächendeckend für die gesamte Stadt Berlin aktualisiert. Die Wohnlageeinstufung beruhte dabei auf einem nach wissenschaftlichen Grundsätzen erstellten Wohnlagermittlungmodell. Dabei wurden umfangreiche statistische Indikatoren aufbereitet, in einem Datenmodell

⁴⁹ Der Pflegegrad entscheidet welche Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch genommen werden können.

Grundsätzlich kann Pflegebedürftigkeit im Sinne des Gesetzes in allen Lebensabschnitten auftreten. Nach der Definition des Gesetzes sind damit Personen erfasst, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Das sind Personen, die körperliche, geistige oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbstständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer - voraussichtlich für mindestens sechs Monate - und mit mindestens der in § 15 SGB XI festgelegten Schwere bestehen. Quelle: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/pflegegrade.html> (Zugriff: 25.10.2021)

verarbeitet, geprüft und plausibilisiert. Auf dieser Grundlage erfolgte dann die Wohnlageeinstufung, die auf wissenschaftlicher Basis erstellt wurde.

Grundsätzlich gilt für alle Wohnlagen: Die Wohnlagebewertung soll gebietsprägend sein. Sie bezieht sich auf das weitere Wohnumfeld. Es kann dabei zu Abweichungen bei Einzelbewertungen von Gebäuden/Wohnanlagen oder bei der Bewertung von Gebietsgrenzen kommen.



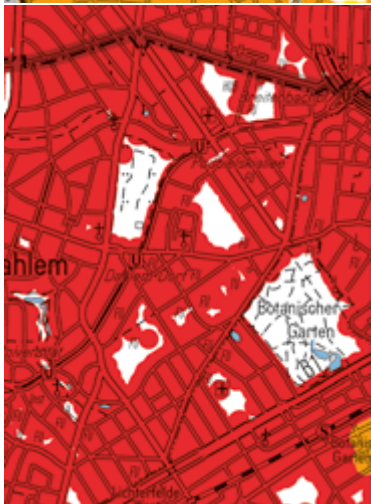
Einfache Wohnlage

In den **Dezentralen Stadtbereichen** sind einfache Lagequalitäten geprägt von Wohnungsbeständen in geschlossener, aber auch in offener Bauweise mit entsprechend unterschiedlicher Verdichtung, ggf. auch homogener Bebauung. Darüber hinaus ist diese Wohnlage meist mit Gewerbe oder Industrie durchmischt oder grenzt an diese Nutzungen an. Sie weist eine für die dezentrale Lage eher geringe Durchgrünung und ein unterdurchschnittliches Image im Sinne des Statusindex des [Monitoring Soziale Stadt](#) auf. Ungünstige Verkehrsverbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs und wenige Versorgungsangebote für den täglichen Bedarf können im Zusammenhang mit den oben genannten Merkmalen ebenfalls Indikatoren für die einfache Wohnlage sein.



Mittlere Wohnlage

In den **Dezentralen Stadtbereichen** liegen Wohnungsbestände mit mittleren Lagequalitäten in Gebieten mit geschlossener, aber auch offener Bauweise mit entsprechend unterschiedlicher Verdichtung vor. Die Gebiete können durch ein größeres Angebot an Grün- und Freiflächen und ein meist mittleres Image im Sinne des [Monitoring Soziale Stadt](#) geprägt sein. Es können darüber hinaus auch ein unter- oder überdurchschnittliches Versorgungsangebot für den täglichen Bedarf bzw. eine entsprechende Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr vorliegen.

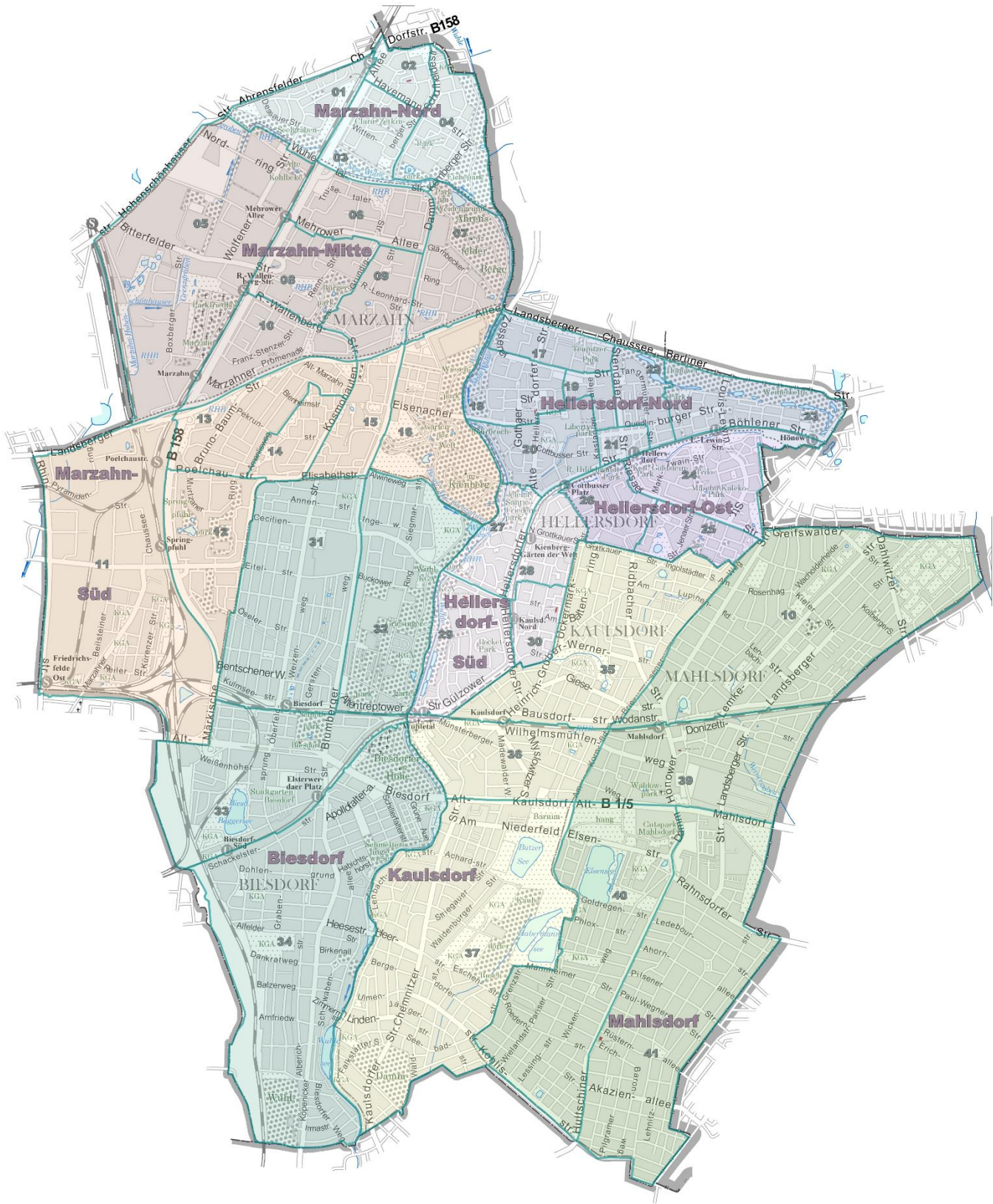


Gute Wohnlage

In **Dezentralen Stadtbereichen** liegen Wohnungsbestände mit guten Lagequalitäten in Gebieten überwiegend offener Bauweise vor. Es liegt meist eine homogene Nutzungsstruktur, ein umfangreiches Angebot an Grün- und Freiflächen und ein gutes bis sehr gutes Image im Sinne des Statusindex des [Monitoring Soziale Stadt](#) vor. Die gute Lage kann aber auch bei schlechteren Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und einer schlechteren Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr gegeben sein.

Quelle: <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/mietspiegel/de/wohnlagen.shtml> (Zugriff: 26.10.2022)

Karte Berlin Marzahn-Hellersdorf: Lebensweltlich orientierte Räume (LOR)



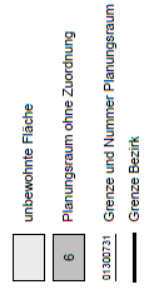
Stand: Januar 2022 © Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Vermessung

Prognoseräume	Bezirksregionen	Planungsraum
10 Marzahn	01 Marzahn-Nord	01 Marzahn West 02 Rosenbecker Straße 03 Wittenberger Straße 04 Golliner Straße
	02 Marzahn-Mitte	05 Gewerbegebiet Bitterfelder Straße 06 Wuhletalstraße 07 Ahrensfelder Berge 08 Bürgerpark 09 Lea-Grundig-Straße 10 Marzahner Promenade
	03 Marzahn-Süd	11 Marzahner Chaussee 12 Springpfuhl 13 Alt-Marzahn 14 Auersbergstraße 15 Bärenstein 16 Landsberger Tor
20 Hellersdorf	04 Hellersdorf-Nord	17 Zossener Straße 18 Kyritzer Straße 19 Havelländer Ring 20 Gut Hellersdorf 21 Helle Mitte 22 Hellersdorfer Promenade 23 Böhlener Straße
	05 Hellersdorf-Ost	24 Adele-Sandrock-Straße 25 Schleipfuhl 26 Boulevard Kastanienallee
	06 Hellersdorf-Süd	27 Am Kienberg 28 Neue Grottkauer Straße 29 Teterower Ring 30 Cecilienplatz
30 Biesdorf	07 Biesdorf	31 Oberfeldstraße 32 Buckower Ring 33 Alt-Biesdorf 34 Biesdorf Süd
40 Kaulsdorf/Mahlsdorf	08 Kaulsdorf	35 Kaulsdorf Nord 36 Alt-Kaulsdorf 37 Kaulsdorf Süd
	09 Mahlsdorf	38 Mahlsdorf Nord 39 Alt-Mahlsdorf 40 Elsensee 41 Pilgramer Straße

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Geoservice

Status-Index 2021

Zusammenführung von 3 Status-Indikatoren zur sozialen und wirtschaftlichen Situation der Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2020 in den Planungsräumen (542 PLR) zum Status-Index, Unterteilung in 4 Klassen (Wert in Kästchen: Anzahl der PLR)



Datenquelle: Amt für Statistik, BB, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
 Datenstand: 31.12.2020, LOR 12/2021
 Datenbearbeitung: HCU Hamburg
 Kartografie: 01/2022, SenSBW I A 14
 © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
 Referat I A, Stadtentwicklungsplanung

